"DER COURIER"
is the leading Canadian Paper in the German language.
Issued every Wednesday.
Subscription price:—
in Canada $2.50
to foreign countries $3.50
If paid in advance:—
Canada $2.00
1835 Halifax Street, Regina.

Der Courier

und Der Herold == Organ der deutschsprechenden Canadier

„Der Courier"
ist die führende Zeitung für die deutschsprechenden Canadier.
Erscheint jeden Mittwoch.
Bezugspreis:
Im voraus bezahlt:
Canada $2.00
für Ausland $3.50

24. Jahrgang. 12 Seiten Regina, Saskatchewan, Mittwoch, 28. Oktober 1931. 12 Seiten Nr. 51.

Reparationsfrage soll endgültig gelöst werden

Radikale Ermäßigung der deutschen Zahlungen unvermeidlich

Hoover und Laval für einheitliches französisch-amerikanisches Vorgehen zum Schutze der Goldwährung.

Amerikanischer Senator Borah erklärt vor französischen Journalisten, Revision des Versailler Vertrages sei dringend geboten.

Washington, D. C., 25. Okt. — Grundlegende Arbeit für eine gründliche Neuregelung der deutschen Reparationszahlungen und der alliierten Kriegsschulden ist in den Konferenzen zwischen dem amerikanischen Präsidenten Hoover und Premier Laval von Frankreich, die am Sonntag zu Ende gingen, geleistet worden. Von Deutschland wird erwartet, daß es in kurzem aus eigenem Antrieb um eine Erleichterung seiner riesengroßen Reparationslasten ersuchen wird. Frankreichs Mitarbeit bei einer Neuprüfung der deutschen Zahlungsfähigkeit wird ebenfalls erwartet. Radikale Ermäßigungen werden als unvermeidlich betrachtet. Die Vereinigten Staaten, die keine Reparationszahlungen von Deutschland erhalten, aber von den Gläubigern Deutschlands große Kriegsschuldzahlungen zu beanspruchen haben, sind dazu bereit, auch ihr Teil zur Stabilisierung der Welt beizutragen. Die Frage der Kriegsschulden wird wieder aufgerollt werden, sobald eine Aenderung in den Reparationszahlungen eingetreten sein wird.

Nachdem in dieser wichtigen Frage ein gemeinsamer Kurs festgelegt worden war, kam bei Unterredungen zwischen Hoover und Laval auch eine Verständigung über ein einheitliches französisch-amerikanisches Vorgehen zustande, um ihr auf der Goldwährung beruhendes gegenwärtiges Geldsystem zu schützen, die Stabilität der internationalen Wechselkurse zu stärken und die „gefrorenen" Werte für die Erholung der Welt freizugeben.

Keine Verständigung mit Borah.

Washington, D.C., 25. Okt. — Der französische Ministerpräsident Laval und der Senator William E. Borah, der Vorsitzende des amerikanischen Senatskomitees für auswärtige Angelegenheiten, konnten bei einer Konferenz zur Besprechung der internationalen politischen Beziehungen am Samstag abend zu keiner Verständigung gelangen.

Senator Borah ist dafür bekannt, daß er freimütig für eine gründliche Revision der sogenannten Friedensverträge eintritt. Nach der Landung Lavals erklärte er vor französischen Zeitungskorrespondenten in Washington, daß eine Revision des Versailler Vertrages dringend geboten sei.

„Es wird immer klarer," sagte der Senator warnend, „daß der Versailler Vertrag entweder auf friedlichem Wege oder mit Gewalt revidiert werden wird."

Borah sagte ihnen, daß er, falls die Alliierten die Kriegsreparationen Deutschlands annullierten, für die Streichung der Kriegsschulden der Alliierten seitens Amerika eintreten werde. Hinsichtlich der Abrüstung erklärte er, daß er erwarte, daß Frankreich selber für sich entscheiden werde, wie weit es abrüsten sollte, sah aber keine Aussichten für Rüstungsverminderungen in Europa, „solange gewisse Verhältnisse, die eine Folge des Versailler Vertrages sind, andauern."

Gemeinsame Erklärung Hoovers und Lavals.

Washington, D.C., 25. Okt. — In einer gemeinsamen Erklärung betonten Präsident Herbert Hoover und Premier Pierre Laval, der wesentliche Faktor zur Wiederherstellung eines normalen Wirtschaftslebens in der Welt beruhe auf der Goldwährung Frankreichs und der Vereinigten Staaten. Ferner wurde der Hoffnung Ausdruck verliehen,

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Präsident des Saskatchewan-Weizenpools gestorben

A. J. McPhail hat im Krankenhaus zu Regina die Augen zum ewigen Schlummer geschlossen.

Regina. — A. J. McPhail, der Präsident des Saskatchewan-Weizenpools und der Zentralen Verkaufsagentur der Canadischen Pools, ist im Alter von 47 Jahren im General Hospital zu Regina am Mittwoch, den 21. Oktober, morgens 3 Uhr plötzlich gestorben.

McPhail war am 28. September wegen Blinddarmentzündung operiert worden und befand sich nach menschlichem Ermessen auf dem Wege der Besserung, daß er auf baldige Entlassung aus dem Krankenhause hoffen konnte. Doch im Rate der Vorsehung war es anders beschlossen. Ein Fehler im Blutkreislauf setzte seinem Leben und damit seiner Tätigkeit im Dienste des Farmerstandes ein unerwartet frühes Ende. Die Beerdigung fand letzten Samstag unter sehr zahlreicher Beteiligung von der Vereinigten Knox-Kirche in Regina statt.

Führende Männer des wirtschaftlichen und politischen Lebens

bedauern aufrichtig das Hinscheiden McPhails,

der seit Jahren seine besten Kräfte für die Sache des Getreidehandels und der genossenschaftlichen Farmerorganisation auf der canadischen Prärie eingesetzt hat. Der frühere canad. Landwirtschaftsminister Dr. W. R. Motherwell bezeichnet den Tod McPhails als „eine Tragödie".

Alexander James McPhail erblickte am 23. Dezember 1883 auf einer Farm bei Paisley in Bruce County, Ontario, als ältestes von neun Kindern das Licht der Welt. Seine Eltern waren von schottischer Herkunft. Im Jahre 1899 übersiedelte die Familie nach dem Westen und ließ sich bei Minnedosa, Man., nieder. Bald starben Vater und Mutter, worauf der junge McPhail bei Bassiwood, Man., eine Heimstätte aufnahm. 1906 kam er nach Saskatchewan. Hier erwarb er Land im Ladstock-Distrikt. Jahrelang mußte er seine Farmerzeugnisse nach Elfros, Sask., der damals nächsten Bahnstation, transportieren. Dann studierte er im „Manitoba Agricultural College" und nahm später regen Anteil an der Entwicklung der „Saskatchewan Grain Growers' Association", deren Sekretär er 1922 wurde. Als darauf der Poolplan immer lebhafter diskutiert wurde und greifbare Form annahm,

nahm er sich mit ganzer Kraft um die Poolorganisation an.

Durch seine Berufung auf den Präsidentenposten wurde ihm die höchste Auszeichnung zuteil, die der Saskatchewan-Weizenpool zu vergeben hatte. Ebenso stand er an der Spitze der Winnipeger Verkaufszentrale der canadischen Pools seit deren Gründung. Seine umfassende Organisationstätigkeit ließ ihn in weiten Genossenschaftskreisen bekannt

(Fortsetzung auf Seite 2.)

A. J. McPhail †

Italienischer Staatsmann in Berlin

Außenminister Dino Grandi stattet der deutschen Regierung einen Besuch ab.

Dino Grandi

Rom, 24. Okt. — Dino Grandi, der verhältnismäßig noch jugendliche Außenminister v. Italien, trat heute die Reise nach Berlin an, um den deutschen Ministern einen Besuch abzustatten. Sein Besuch stellt die letzte in einer Reihe von Konferenzen dar, die von den europäischen Ministern in Gestalt einer Reihe von Austauschbesuchen abgehalten wurden. Im November gedenkt sich Grandi nach Washington zu begeben.

Die Konferenzen nahmen ihren Anfang, als Staatssekretär Stimson und Schatzkanzler Mellon im letzten Sommer Europa besuchten. Der Besuch Lavals in Washington ist ebenfalls ein Glied in der damals begonnenen Kette. Man glaubt, daß nach dem Besuch weiterer europäischer Staatsmänner ist Washington, möglicherweise auch des deutschen Reichskanzlers Brüning, definitive Resultate erwartet werden dürfen.

Berichte, daß Grandi einen feststehenden deutsch-italienischen Abrüstungsvorschlag mit nach Washington bringen werde, finden hier keinen großen Glauben. Es wird nicht als wahrscheinlich betrachtet, daß irgend ein definitiver Plan formuliert werden wird, da die Folgen des Besuchs Lavals in Washington abgewartet werden sollen.

4,484,000 Arbeitslose in Deutschland.

Berlin. — Am 15. Oktober bezifferte sich die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland auf 4,484,000, eine Zunahme von 129,000 im Vergleich zu den vorausgegangenen zwei Wochen.

Prozeß gegen 120 meuternde Matrosen.

Sondergericht beginnt in Kiel mit Prozeßverhandlung.

Kiel. — Ein Sondergerichtshof, der mit täglich drei Pausen ununterbrochen in Sitzung ist, wurde zur Prozeßierung der 120 Matrosen deutscher Schiffe eingesetzt, die beschuldigt sind, einen zehntägigen Streik in russischen Häfen durchgeführt zu haben, während welchem die deutschen Schiffe nicht ausfahren konnten. Die Polizei fuhr mit Wasserflugzeugen und Motorbooten den einkommenden Schiffen entgegen, verhörte die Offiziere und verhaftete die Mannschaft. 14 weitere Schiffe werden noch erwartet. Die Reedereien haben Klage wegen Meuterei gegen die Seeleute erhoben.

Canada, „einer der besten Freunde Frankreichs"?

New York. — Premier Pierre Laval gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß er nicht auch Canada einen Besuch abstatten könne. Durch die United Preß ließ er den canadischen Bürgern folgende Nachricht zukommen: „Ich bedauere ganz außerordentlich, daß ich durch die notwendige Kürze meiner Reise nicht auch Canada einen Besuch abstatten kann. Jedenfalls nehme ich Veranlassung, Canada durch die United Preß herzlichst zu grüßen, Canada, wo die alten Traditionen Frankreichs so treu bewahrt werden. Ich begrüße diese wundervolle Nation, einen der besten Freunde Frankreichs, welche vor nur 17 Jahren ihre Freundschaft mit Blut bewies."

Vatikan vermeidet Bruch mit Spanien.

Madrid. — Der Vatikan wird seine Beziehungen zu Spanien wegen der kürzlichen antireligiösen Gesetzgebung nicht abbrechen und ist willens, den kürzlich abgelehnten spanischen Botschafter Luis Zulueta in dieser Eigenschaft zu empfangen. Wie man erfährt, ist der Vatikan der Ueberzeugung, daß eine gehörige Erörterung der Probleme mit Spanien nur durch Beibehaltung diplomatischer Vertretung möglich sei.

Kläglicher Mißerfolg des Völkerbundes

Konnte noch keine Verständigung zwischen Japan und China im mandschurischen Konflikt erzielen.

Genf, 24. Okt. — Japan wies soeben die Formel des Völkerbundes für eine Beilegung der mandschurischen Streitigkeiten mit China zurück. Kenchichi Yoshizawa, der japanische Delegat beim Völkerbundsrat, erklärte, daß seine Regierung nicht in der Lage sei, die Entschließung gutzuheißen. Der Völkerbundsrat vertagte sich darauf bis nachmittags 4 Uhr, ohne über seine eigenen Vorschläge oder über die japanischen Gegenvorschläge abzustimmen.

Die Resolution war gestern bekannt gemacht worden und empfahl, daß Japan und China Vertreter ernennen, denen die Aufgabe obliegt, die Einzelheiten der Räumung Mandschuriens durch die japanischen Truppen auszuarbeiten. Auch wurde vorgeschlagen, daß direkte Verhandlungen durchgeführt werden, sobald die Räumung vollendet ist. Außerdem wurde die Gründung eines ständigen japanisch-chinesischen Versöhnungskomitees empfohlen.

Die mangelnde Erläuterung der „grundlegenden Prinzipien", über welche Japan direkte Verhandlungen verlangte, machten eine Beilegung der neu aufgetauchten Schwierigkeiten während der Morgensitzung des Rats unmöglich.

Japan weigerte sich, eine Erläuterung der „grundlegenden Prinzipien" zu geben, während der Rat sich andererseits weigerte, sich unter diesen Umständen mit den Prinzipien zu befassen, da die Allgemeinheit sie doch nicht verstehen würde.

Das Verlangen nach einem festen Datum für die Zurückziehung japanischer Truppen aus der Mandschurei war der Punkt, an dem eine Uebereinstimmung scheiterte. In vieler Hinsicht waren sich die Delegaten Chinas und Japans näher gekommen, und China hatte die Bedingungen des Völkerbundes sogar angenommen, während Japan sie bedingungsweise angenommen hatte. Die Japaner konnten sich jedoch nicht zu einer Festsetzung des Räumungsdatums bequemen. Aristide Briand warnte die Delegaten der beiden Mächte, daß das Prestige des Bundes gefährdet oder gänzlich untergraben werde, wenn sich kein Einverständnis erzielen lasse.

25 Bankdirektoren der Kreditanstalt in Wien entlassen.

Wien. — Der österreichische Bundeskanzler Karl Buresch sagte in einer Ansprache, daß die Direktoren der Creditanstalt, die im Sommer bankerott ging, Oesterreich einen größeren Schlag versetzten, als sie jemals verantworten könnten. Die Bank hatte infolge der Notwendigkeit des Vorstreckens und der Garantierung großer Geldsummen, um sie vor dem Bankerott zu retten, eine jede Regierungsentscheidung beeinflußt, sagte er, wobei er gleichzeitig betonte, daß die Verantwortlichen vor einen Richter gebracht und gezwungen werden würden, Entschädigung zu leisten.

Finanzminister Dr. Weidenhoffer sandte Entlassungsschreiben an 25 Ehren- und auch aktive Direktoren der Creditanstalt. Generaldirektor Spitzmüller und zwei andere Beamte des Finanzinstituts wurden beibehalten. Bei einer stürmischen Kabinettssitzung wurde beschlossen, ein neues Direktorium zu bilden.

Mussolini für Revision der Friedensverträge

Keine Gleichberechtigung, solange einige Völker bis an die Zähne bewaffnet sind, während andere zur Entwaffnung verurteilt sind.

Neapel, Italien, 25. Okt. — Premier Mussolini, der italienische Diktator, sprach heute gelegentlich einer riesigen Massenkundgebung, an der 500,000 Menschen auf dem Piazza del Plebiscito teilnahmen, während weitere 500,000 durch Lautverstärker in den Seitenstraßen und auf benachbarten Plätzen die Worte Mussolinis vernahmen. Es war ein Teil der Feier, die gestern und heute hier zur Erinnerung an den faschistischen Marsch nach Rom stattfand.

Mussolini sagte u. a.: „Irgendwo ist eine Verwicklung oder sogar ein Bruch in der Weltwirtschaft". Er fragte, wie ein Wiederaufbau in Europa erfolgen solle, **wenn nicht „einige Bestimmungen gewisser Friedensverträge, die ganze Völker an den Rand der materiellen Vernichtung und der moralischen Verzweiflung getrieben haben, geändert werden."**

„Es gibt", so fuhr der Diktator fort, „nicht wenige Völker in der Welt, welche die Probleme des europäischen Wiederaufbaus von unserem Standpunkte aus betrachten. Neun Jahre sind vergangen, seit das faschistische Italien in London das Reparations- und Kriegsschulden-Problem in einer Weise anschnitt, die heute auf der Tagesordnung steht.

„Aber wir fragen uns, ob wirklich noch 60 lange Jahre vergehen sollen, bis das Wort „Ende" unter die tragische Buchführung des Debit und Kredit gesetzt wird, jener Buchführung, die auf dem Blute von Millionen junger Leute beruht, die niemals wieder die Sonne sehen werden. Und kann man es als legale Gleichberechtigung bezeichnen, wenn man auf der einen Seite sich bis an die Zähne bewaffnet, während andere zur Entwaffnung verurteilt sind?"

Berühmter österreich. Dichter gestorben.

Wien. — Dr. Arthur Schnitzler, der berühmte österreichische Dichter und Dramatiker, ist im Alter von 69 Jahren an einem Schlaganfall gestorben.

Schnitzler wurde am 15. Mai 1862 als Sohn des Laryngologen Professor Johann Schnitzler in Wien geboren. Er studierte Medizin an der Universität Wien und wirkte später an mehreren Krankenhäusern. Trotz seiner umfangreichen literarischen Tätigkeit hat er den Beruf des Arztes niemals ganz aufgegeben. Seine Ausbildung als Mediziner hat zweifellos großen Einfluß auf sein literarisches Schaffen ausgeübt.

Dr. Arthur Schnitzler wird wie ein gewöhnlicher Mann begraben werden, wenn seine letztwilligen Verfügungen befolgt werden.

11 Jahre Zuchthaus für Al Capone.

Sofortiger Abtransport nach Leavenworth.

Chicago, 24. Okt. — Al Capone wurde soeben von Bundesrichter Wilkerson zu einer Gefängnisstrafe von 11 Jahren und zu einer Geldstrafe von $50,000 verurteilt. Er war schuldig befunden worden, Einkommensteuern in Höhe von $215,000 hinterzogen zu haben. Auch wurde die sofortige Ueberführung des berüchtigten „Gangsters" ins Zuchthaus angeordnet. Seine Anwälte legten Berufung ein, während Capone selbst in einer Zelle untergebracht wurde, um seine Ueberführung nach Leavenworth abzuwarten.

Falls Capone sich während seiner Einkerkerung gut benimmt, kann er seine Freiheit nach Abdienung von 8 Jahren, 1 Monat und 20 Tagen im Bundeszuchthaus und von 11 Monaten im Countygefängnis wieder erlangen. Damit würde er auf neun Jahre und 20 Tage hinter Kerkergittern verschwinden. Capone wird im nächsten Januar 33 Jahre alt, und würde bei seiner Freilassung 41 Jahre alt sein.

Auf der Jagd erschossen.

Sturgeon Falls, Ont., 22. Okt. — Der 29jähr. Pater Clarence McHugh von Sault Ste. Marie wurde auf der Entenjagd von seinem Begleiter Pater Lionel Bourassa von Lavigne auf dem Nipissing See durch einen unglücklich losgegangenen Schuß bei einer Bootsfahrt getötet. Pater Bourassa selbst erlitt dabei Verletzungen an einer Hand und einem Bein. Ueber die eigentliche Ursache der Gewehrentladung kann er keine Auskunft geben.

Zypern im Aufruhr gegen britische Herrschaft

Truppen und Marine zur Unterdrückung der Unruhen auf die Insel entsandt.

Kairo, Aegypten. — Britische Truppen sind zu Wasser und in der Luft auf dem Wege nach der alten Insel Zypern, um Aufstände und eine wohlorganisierte Bewegung zum Anschluß der Insel an Griechenland zu unterdrücken.

Zwei Kreuzer, „London" und „Shropshire", und die beiden Zerstörer „Achates" und „Acorita" sind mit mehr als 1400 Offizieren und Mannschaften auf der Fahrt von Kreta nach Zypern, nachdem in Nicosia, der Hauptstadt der Insel, Unruhen zum Ausbruch gekommen sind, in deren Verlauf der Regierungspalast niedergebrannt wurde. 50 Soldaten wurden in einem Flugzeug auf der Insel gelandet und sechs Transportflugzeuge sind bereitgestellt, um morgen früh mit weiteren Truppen von Alexandria nach Zypern zu fliegen. Andere Truppentransporte werden vorbereitet.

Ein Bericht von Reuters Telegraphenbüro aus London lautete dahin, daß der Bischof der griechisch orthodoxen Kirche den Anschluß der Insel an Griechenland verkündet hätte, da dies der Wille des Volkes sei. Weiter hieß es, daß Vertreter in der Legislatur Zyperns aus dieser ausgetreten seien.

In Zypern wurde schon seit einiger Zeit nationalistische Propaganda getrieben. Die Insel steht seit 1878 unter englischer Verwaltung, aber ein großer Teil der Bevölkerung neigt noch zu Griechenland. Das englische Unterhaus beriet im vergangenen Sommer über einen Selbstverwaltungsvorschlag für die Insel, aber das Kolonialamt erklärte, daß keine Schritte in dieser Richtung beabsichtigt wären.

Chinesen in Canada sammeln für Kriegsflugzeuge.

Windsor, Ont. — Bei einer Massenversammlung der „Chinese National Society" in deren Hauptquartier versichteten sich 400 Chinesen der Grenzstädte zur Aufbringung der Summe von $25,000 zum Ankauf von vier Kriegsflugzeugen, die mit vier Fliegern ihrer eigenen Gruppe bemannt werden sollen, um China in einem eventuellen Kampfe gegen Japan beizustehen. Es wurden weiter Resolutionen gefaßt, in der die Kriegserklärung an Japan gutgeheißen und ein Boykott auf alle japanischen Waren erklärt wird.

Geschwaderflug um die Welt?

Rom. — Für ein Geschwader italienischer Flugzeuge, das unter dem Kommando des faschistischen Luftministers Italo Balbo stehen soll, ist ein Flug um die Welt in Aussicht genommen, wobei verschiedene der gefährlichsten Seestrecken in der Welt überflogen werden sollen. Balboa hatte ursprünglich die Absicht, über die Azoren nach den Ver. Staaten zu fliegen. In den Plan wurden jedoch jetzt auch Afrika, Nord- und Zentral-Amerika, Canada, der Orient, die Philippinen Indien und der nahe Osten einbezogen, wie die United Preß in Erfahrung brachte.

Hindenburg ernennt Wirtschaftskommission.

Berlin. — Präsident von Hindenburg ernannte die Mitglieder des durch eine Notverordnung geschaffenen Wirtschafts-Beratungsausschusses, an dessen Spitze Hindenburg selbst steht, und setzte die erste Sitzung auf den 29. Oktober an.

Dem Ausschuß gehören 25 Mitglieder an, Vertreter des Handels, der Industrie, der Gewerkschaften, der Landwirtschaft und der Gewerbe. Unter den Ernannten befinden sich: Ernst von Borsig, Fabrikant; der frühere Kanzler Wm. Cuno, Präsident der Hamburg-Amerika Linie; Herman Schmitz, Direktor des Farbentruts, und der Industrielle Paul Siverberg.

„Der Courier“
Organ der deutschsprechenden Canadier.
Erscheint jeden Mittwoch.
Herausgegeben von der
"WESTERN PRINTERS ASSOCIATION, LIMITED"
J. W. Ehmann, Geschäftsführender Direktor.
Bernhard Bott, Chefredakteur.
Geschäftslokal: 1835—1837 Halifax Straße, Regina, Sask.
Mittwochausgabe 12—24 Seiten stark.

"DER COURIER"
The Organ of the German-speaking settler of the West
MEMBERS OF A.B.C.
Printed and published every Wednesday by THE WESTERN PRINTERS ASS'N, LTD., a joint stock company, at its office and place of business, 1835 Halifax Street, Regina, Sask., Can.
All stock owned by the readers of the paper.
J. W. EHMANN, Managing Director.
(Advertising Rates upon application)

Schließung von Volksschulen?

Wir sprechen in Canada so gerne von dem hohen Stande unserer „Zivilisation“ und rühmen sie in allen Tonarten. Wir sind uns wohl auch klar darüber, daß eine Grundfeste der modernen Zivilisation das Schul- und Bildungswesen ist, aus dessen Wurzeln wir einen ziemlich bedeutenden Prozentsatz unserer neuzeitlichen Bildung, unseres wirtschaftlichen und technischen Fortschrittes, unseres geistigen, sittlichen und nationalen Lebens beziehen. Die Schule ist, kurz gesagt, einer der wichtigsten Kulturfaktoren, die wir uns aus der Gegenwart gar nicht hinwegdenken können.

Doch was müssen wir in Saskatchewan erleben? Erst munkelte und tuschelte man nur davon, dann sprach man es offen und freimütig aus und heute pfeifen es bereits die Spatzen von allen Dächern: Volksschulen werden geschlossen werden müssen; ja, einige sollen bereits geschlossen sein! Zur Begründung wird auf die allgemeine wirtschaftliche Notlage und auf die Finanzschwierigkeiten hingewiesen. Stellenweise sollen die Lehrer bereits auf ihr Gehalt verzichtet und sich bereit erklärt haben, gegen Kost und Wohnung den Unterricht der Kinder fortzuführen.

Daß dies ausgerechnet in Saskatchewan sich zutragen muß, wirkt besonders tragikomisch. Denn an der Spitze dieser Provinz steht ein Mann, der sich zu den hervorragendsten Pädagogen des Westens zählt und mit der Premierschaft den Posten des Unterrichtsministers verbindet.

Rein parteipolitische Erwägungen müssen aber in den Hintergrund treten, wenn es um die Bildung und Erziehung unseres Nachwuchses geht, wenn die Frage der Schulschließung auf der Tagesordnung steht. Das ist etwas so Unerhörtes und so Unbegreifliches, daß man darüber nicht mit einem bedauernden Achselzucken, nicht mit einigen Phrasen von der Krise und Depression, die alles entschuldigen soll, hinweggehen darf. Es steht zu viel auf dem Spiele! Es geht darum, ob Hunderte und Tausende von schulpflichtigen Kindern monatelang in ihrer Fortbildung gehemmt werden und sich an das Herumbümmeln gewöhnen sollen. Alle einsichtsvollen Eltern und Erzieher müßten es schmerzlichst bedauern, wenn ihre Kinder oder Zöglinge zum Nichtstun und Faulenzen verurteilt würden. Namentlich die Deutschsprechenden, die der Erziehung und dem geistigen Aufstieg ihrer Kinder ein besonders lebhaftes Interesse stets entgegengebracht haben, könnten nur mit innerstem Widerstreben einer solchen Maßnahme zusehen.

Es soll zugegeben werden, daß ernstliche Finanzschwierigkeiten den Schulbetrieb behindern und erschweren. Doch wie kommt es, daß in Ländern wie Deutschland, Oesterreich, ja sogar in Rußland niemals, nicht einmal in den Zeiten bitterster Not, an die Schließung der Schulen gedacht wurde? Vielleicht könnte man bei den genannten Ländern bescheiden anfragen, wie sie es denn fertig brachten, ihr Schulwesen in schwersten Zeiten durchzuhalten. Oder beruht unser ganzes Schulsystem auf einer verfehlten Grundlage? Sofort wird die allbeliebte Entschuldigung auftauchen: Wir leben eben in einem „jungen Lande“. Es soll und muß gewiß anerkannt werden, was hierzulande auf schulischem Gebiete bereits geleistet worden ist. Doch sollten wir deswegen nicht in Selbstüberhebung verfallen, sondern vielmehr kritisch und vorsichtig das Fundament prüfen, auf dem das canadische Schulwesen aufgebaut ist. Ist die Grundmauer für eine Notzeit wie die gegenwärtige nicht stark genug, so ist zweifelsohne ein Konstruktionsfehler vorhanden, den zu suchen und zu finden eine hochwichtige Aufgabe zum Wohle unserer heranwachsenden Jugend und künftiger Generationen sein sollte.

Geschlossene Siedlungen!

Aus Zuschriften so mancher Courierleser mußten wir schon oft ersehen, wie deutsche Freunde, die unter Nichtdeutschen zu leben gezwungen sind, es lebhaft bedauern, daß sie nicht deutsche Nachbarn haben. Sie fühlen sich oft so vereinsamt, oft so abgeschnitten vom Meinungsaustausch und gesellschaftlichen Verkehr mit Gleichgesinnten und mit Menschen gleicher Sprache.

Gerade gegenwärtig sollte diese häufig zu machende Erfahrung uns zu einigem Nachdenken veranlassen. In verschiedenen Bezirken des Westens hat das Wanderfieber eingesetzt. Man hofft das Glück im Norden Saskatchewans, in Nord-Alberta oder in Britisch Columbien zu erjagen. Ob es sich dort so leicht erhaschen läßt, wie manche sich das in ihren kühnen Träumen ausmalen, ist allerdings eine andere Frage. Doch die Tatsache besteht, daß der Wandertrieb viele erfaßt hat. Man sucht nach Heimstätten, läßt sich von verlockenden Anpreisungen eines Siedlungsagenten oder Landverkäufers blenden, achtet vielleicht noch auf Bodenqualität, Wasserverhältnisse, Holz-, Wild- und Fischreichtum, fragt aber nicht: Leben dort schon Menschen meines Glaubens und meiner Sprache? Hat man sich dann nach mühsamer Arbeit und mannigfaltigen Entbehrungen ein Heim auf neuer Scholle gegründet, möchte man gerne auch etwas geselligen Verkehr pflegen, entdeckt man zur eigenen bitteren Enttäuschung, daß man einsam und verlassen unter Engländern, Schotten, Polen oder Ukrainern wohnt. Doch leider kommt die Reue zu spät.

Es ist menschlich begreiflich und sogar gutzuheißen, wenn ein strebsamer Mensch sein Los zu verbessern sucht. Doch sollte darüber nicht vergessen werden: Finde ich im neuen Siedlungsgebiet auch Anschluß an Glaubensgenossen, an gleichgesinnte deutsche Brüder und Schwestern? Das ist im höchsten Interesse der neuen Siedlungen selbst gelegen, die sich bei gegenseitigem Wetteifer und gegenseitiger Unterstützung der Siedler weit besser entwickeln. Bedenken wir ferner, daß die Pflege und Erhaltung der deutschen Muttersprache und des Deutschtums im allgemeinen in geschlossenen deutschen Siedlungen sich leichter ermöglichen läßt, so haben wir fürwahr genügend schwerwiegende Gründe dafür, warum wir dem Prinzip der Gruppensiedlung ernstliche Beachtung schenken und es noch Möglichkeit zur praktischen Durchführung bringen sollen.

Rußlands Interesse am Streit um die Mandschurei.

Nachdem die halbamtliche Telegraphenagentur die Meldung vom Einrücken von Rätetruppen in die Mandschurei bestritten hat, bringt die sowjetrussische „Prawda“ einen „Die Aufteilung Chinas“ überschriebenen Aufsatz, der sich mit dem chinesischen Problem beschäftigt.

Die Weltkrise, welche die gesamte kapitalistische Welt erschüttere, habe an allen Ecken und Enden die Gegensätze verstärkt. Die Gefahr neuer Kriege steht am Horizont, wovon die mandschurischen Ereignisse Zeugnis gäben. Das ausländische Kapital habe unter der Herrschaft der Kuomintang (der chines. nationalistischen Partei) sich eine neue Stellung in China errungen, und seine militärischen Gruppierungen glichen Marionetten. Auf die Bestrebungen Japans im besonderen eingehend, erklärt die „Prawda“, daß eine Teilung Chinas mit Unterstützung des Völkerbundes und eines Teils der imperialistischen Mächte geplant sei. Es wäre der größte Fehler anzunehmen, daß der Imperialismus Amerikas deshalb gegen die Besitzergreifung Mandschuriens sei, weil er gegen eine Aufteilung Chinas eingestellt sei. Das „Maximalprogramm“ des amerikanischen Imperialismus ziele auf eine Umwandlung Chinas in eine Kolonie Amerikas hin. Einzelne Gruppen im Lager des amerikanischen Finanzkapitals hätten eine Verständigung gesucht, indem sie die Zusammenarbeit mit dem japanischen Kapitalismus suchten. Der amerikanische Imperialismus sei stärkstens interessiert an der Kräftigung seiner Stellung in China und würde deshalb den gegen das chinesische Volk gerichteten Genfer Beschlüssen nicht widersprechen, wenn sich nicht der japanisch-amerikanische Gegensatz besonders scharf abzeichnen würde. Zweifellos verlange aber Amerika für eine militärische Besetzung Mandschuriens durch Japan eine Kompensation durch Besitzergreifung eines andern Teils Chinas. Genau auf demselben Standpunkt stünden die anderen Mächte, wie zum Beispiel die Engländer und Franzosen. Bisher habe die amerikanische Regierung eine bemerkenswerte Zurückhaltung gegenüber den mandschurischen Ereignissen gezeigt, was wohl als eine Folge der gegenwärtigen Krise anzusehen sei. Dennoch werden Amerika Mandschurien nicht aufgeben und der Kampf um dieses Gebiet stehe bevor. Auch befürchte Amerika die Erneuerung des japanisch-englischen Bündnisses, das 1922 unter dem Druck der Ver. Staaten gelöst worden sei. Japan versuche sein Abenteuer in ein chinesisch-mongolisches Gewand zu kleiden und wolle bei diesem Komödienspiel als Kolonisator erscheinen. Einige Provinzen Mandschuriens, die zu Japan hielten, hätten sich bereits für „unabhängig“ erklärt. Die innere Mongolei dürfe als Zentrum des japanischen Imperialismus gelten, der in der Mandschurei und in der innern Mongolei sich ein zweites Korea schaffen wolle. Zur gleichen Zeit sei der Völkerbund bestrebt, die Stellung der Imperialisten zu stärken. In Nanking, Tokio und Genf werde eifrig an der Aufteilung Chinas gearbeitet.

Der Völkerbund erscheine deshalb, so schließt das Blatt, als Organisator des Krieges und des Kolonialraubes, und dem Kellogg-Pakt werde die Aufgabe zugewiesen, diesen Krieg zu rechtfertigen.

Weltumschau

Italien sucht Deutschlands Freundschaft. Politische Kreise Roms erwarten von dem Besuch des italienischen Außenministers Dino Grandi in Berlin eine weitere Förderung des Zusammenarbeitens zwischen Deutschland und Italien. Grandi wird den Besuch von Reichskanzler Brüning und des damaligen Reichsaußenministers Dr. Julius Curtius erwidern. Er wird Premier Mussolini vertreten, der dem Vernehmen nach erst im Winter für eine Reise nach Berlin abkommen kann. Mussolini hat seit 1924 Italien nicht mehr verlassen.

Zwei Probleme, die zur Zeit des Besuchs der deutschen Minister in Rom im Vordergrunde standen, sind seither ganz oder teilweise gelöst worden. Das erste war der geplante deutsch-österreichische Zollverein, den Mussolini mißbilligte. Das zweite war die Verhinderung eines finanziellen Zusammenbruchs in Deutschland und die Durchführung des Hoover-Moratoriums. Es verbleiben jedoch noch eine Reihe anderer Probleme ungelöst. Eines ist das Abrüstungsproblem, ein anderes die Frage der Interessensphären der beiden Länder auf dem Balkan. Seit Mussolini zur Macht gelangt ist, hat er stets ein scharfes Augenmerk auf die Balkanländer gerichtet, da seiner Erklärung nach „Italiens Zukunft im Osten liegt.“ Italien sucht einen Block befreundeter Nationen im Balkan aufzubauen, um ein Gegengewicht gegen die französische Allianz mit Südslawien, Rumänien und der Tschechoslowakei zu schaffen.

Auch die Deutschen haben großes Interesse am Balkan, was sich schon im Weltkriege durch das Bündnis mit Bulgarien und der Türkei und dem Bau der Bagdadbahn zeigte. Eine Besprechung der beiderseitigen Interessensphären wird einen wesentlichen Teil der Konferenzen zwischen Grandi und den deutschen Ministern bilden.

In den letzten Jahren hat sich eine ausgesprochene Deutschfreundlichkeit in Italien bemerkbar gemacht, die von den Zeitungen gefördert wurde und die Billigung der Regierung erhielt. Häufig ist die Ansicht ausgesprochen worden, daß Deutschland und Italien wieder Verbündete werden könnten wie zur Zeit des Dreibundes vor dem Kriege.

Erbitterter Wahlkampf in Großbritannien. Großbritannien ist in die letzte Phase eines Wahlkampfes eingetreten, der mit höchster allseitiger Erbitterung geführt wird, weil er nur drei Wochen dauern darf. Die Arbeiterpartei glaubt größtenteils, daß ihr langjähriger Führer MacDonald sie verraten hat; sie grollt auch über den ständigen sozialen Niedergang der britischen Arbeiterschaft seit einem Jahrzehnt, über die Beschneidung der Arbeitslosenunterstützung, die in Glasgow mit hellem Aufruhr beantwortet worden ist, und über die angedrohten Getreidezölle, weil man noch nicht vergessen hat, daß es einmal in England eine Zeit gegeben hat, wo Kornzölle den Preis eines Brotlaibes auf 25 Cents hinaufschraubten. Außerdem leidet die Arbeiterpartei an einer Art „Unterdrückungs-Komplex“. Sie hat nie eine klare Mehrheit im Unterhause gehabt und nie das Machtbewußtsein der Ausführung ihres ganzen Programms auskosten können. Sie begehrt daher den Wahlsieg, um das nachholen und alle ihre Gelüste ausüben zu können.

In der liberalen Partei gibt es nur Knurren und Murren. Sie mag in diesem Wahlkampf vor die Hunde gehen. Lloyd George, der 40 Jahre lang ein mächtiger Parteiführer war, ist nur mit einem kleinen Fähnlein seiner Getreuen, in dem zwei seiner eigenen Kinder figurieren, von MacDonald abgefallen und geht seinen eigenen Weg. Ein Teil seiner früheren Gefolgschaft hat sich vom Freihandel abgewendet und sich mit den verhaßten Tories verbündet, ein anderer Teil mag zur Arbeiterpartei überlaufen.

Selbst den Konservativen ist sehr unbehaglich dabei zu Mute, daß sie, vorläufig wenigstens, sich um einen Mann wie MacDonald scharen müssen, den sie zeitlebens bekämpft haben, und es herrschen unter ihnen gewaltige Meinungsverschiedenheiten darüber, wie weit man mit der Einführung von Schutzzöllen gehen darf. Einstweilen lassen aber nahezu 2000 Parlaments-Kandidaten ihr Redefeuerwerk prasseln und versprechen den Stimmgebern für den Fall, daß sie erwählt werden sollten, goldene Berge.

Völkerbund und Kalenderreform. Die internationale Kalenderreform-Konferenz des Völkerbundes in Genf nahm eine Erklärung an, in der Ostern als fester Tag empfohlen wird, wodurch die Frage der allgemeinen Vereinfachung des Kalenders auf eine günstigere Zeit und vertagt sich. Die Konferenz erklärte, daß die Festlegung des Osterfestes „für das allgemeine Wohl wegen der sozialen und wirtschaftlichen Nachteile des gegenwärtig wechselnden Datums“ wünschenswert wäre. Dem Sonntag nach dem zweiten Samstag im April wurde von den meisten Delegierten der Vorzug gegeben. Der Völkerbundsrat wurde ersucht, die Empfehlung der Konferenz den christlichen Kirchen zu übermitteln, wobei sie die Hoffnung hegten, daß diese die Empfehlung „mit dem größten Wohlwollen“ prüfen würden. Die Konferenz ersuchte den Völkerbundsrat noch weiter, die Regierungen vor dem 30. April 1933 von dem eventuellen von den Kirchen vorgeschlagenen Schritt zu unterrichten.

Viele Delegierte, darunter die amerikanischen, waren für einen Dauerkalender, aber die Opposition der religiösen Führer der Juden und gewisser christlicher Gemeinschaften war zu stark, um ein gemeinsames Handeln zu gestatten.

An der Konferenz nahmen Vertreter von 41 Nationen teil. Es waren auch verschiedene Delegationen erschienen, die amerikanische Kalenderreform-Organisationen vertraten.

Neue Schwierigkeiten der Sowjets. Die Sowjet-Regierung und die Kommunisten-Partei haben jetzt Schritte eingeleitet, um eine Behinderung des Programms der „Brotverteilung“ zu unterdrücken. Das Vorgehen richtet sich gegen viele Kollektivfarmen, die Getreide für individuelle Bedürfnisse aufgespeichert haben, anstatt ihre Verpflichtungen dem Staate gegenüber zu erfüllen. Die ganze Lage wird auf Einflüsse der Kulaks, der Großbauern zurückgeführt und hat das Zentralvollzugskomitee und die Kommunisten-Partei der Ukraine, welches Gebiet die Getreidekammer der Nation ist, veranlaßt ernste Maßnahmen zu treffen. Strafverfahren gegen zahlreiche Parteimitglieder, die mit Einsammeln von Getreide beauftragt worden, sind angeordnet worden. Neun Beamte und Mitglieder verschiedener Ortsverbände der Partei wurden ausgestoßen, weil sie die Erfüllung des Programms der Brotverteilung nicht gehörig durchgeführt und keinen Druck auf die Kulak-Elemente ausgeübt hatten. Acht andere wurden aus ihrem Wirkungskreis entfernt, und ihnen droht Ausstoßung aus der Partei, falls sie sich weiterer Vergehen schuldig machen sollten. Außerdem erging an 34 Ackerbau-Distrikte die Warnung, daß scharfe Maßnahmen ihnen bevorstehen, falls sie bei dem Getreideeinsammeln nicht bessere Resultate erzielen sollten.

Von der Sowjet-Regierung wird darauf aufmerksam gemacht, daß in vielen Fällen Getreidevorräte als Viehfutter, als Saatkorn und für andere Zwecke aufgespeichert werden, ohne die staatlichen Kontrakte zu beachten. Derartige Zustände werden als „unerträglich“ bezeichnet. Einzelne Landwirte dürfen künftighin Getreidevorräte erst anderweitig umsetzen, nachdem sie ihre Verpflichtungen der Regierung gegenüber erfüllt haben.

Probleme am Stillen Ozean. Die vierte zweijährliche Konferenz des Instituts für pazifische Beziehungen wurde in Shanghai (China) eröffnet. Angeblich sollen die Delegaten entschlossen sein, eine Berührung des japanisch-chinesischen Gegensatzes nicht zu vermeiden. Beide Länder hatten Vertreter zu der Tagung entsandt. Jerome D. Greene, New Yorker Bankier und Vorsitzender des pazifischen Instituts, gab den Entschluß zur Besprechung des Problems bekannt. In der Eröffnungssitzung wurden die Delegaten durch den chinesischen Erzieher und Philosophen Dr. Hu Shie willkommen geheißen.

Australien, Canada, die Vereinigten Staaten, China, Großbritannien, Neuseeland und Japan hatten Vertreter entsandt, während die Philippinen-Inseln, Holländisch-Ostindien und das Internationale Arbeitsbüro des Völkerbunds Beobachter entsandten. Die Tagung soll bis zum 4. Nov. dauern. Man nimmt an, daß sich die Besprechungen hauptsächlich um Handelsbeziehungen im pazifischen Raum drehen werden, wobei die gegenwärtige Wirtschaftsdepression besondere Beachtung finden soll. Die wirtschaftliche Entwicklung Chinas und die diplomatischen Beziehungen der vertretenen Länder zueinander sollen ebenfalls besprochen werden.

Das Institut für pazifische Beziehungen ist insofern einzig in seiner Art als es keinen offiziellen Status besitzt und auch keinen derartigen Status anstrebt. Es nimmt auch keine Entschließung an, versucht jedoch, gegenseitiges Verständnis unter den einzelnen Mitgliedern anzubahnen und die Aufmerksamkeit der Welt auf die Ereignisse im Fernen Osten zu lenken.

China spielt in diesem Jahr den Gastgeber für 150 Delegaten, die sich außer mit den oben berührten Problemen auch mit Wanderungs- und Rassefragen, mit den Problemen der eingeborenen Völkerschaften des Pazifiks, der Arbeit und des Lebenshaltungsniveaus, der Ernährung und der Bevölkerung, sowie mit den auswärtigen Beziehungen Chinas befassen wird. Die Einwanderung der Philippinos nach den Ver. Staaten, der Einfluß der amerikanischen Zölle auf den orientalischen Handel, und die Bevölkerungsbewegung in den nordöstlichen Provinzen Chinas lenken ebenfalls große Aufmerksamkeit auf sich.

Deutsch als Verkehrssprache.

In Kowno (Litauen) hat neulich der 8. Kongreß der litauisch-lettischen Annäherungsvereine getagt. Diese Vereine bestehen jetzt seit fast zehn Jahren in Riga und Kowno. Bisher haben sie sich, obwohl eine gewisse Deutschland wenig freundliche Einstellung bei ihnen von vornherein vorhanden war, in der Hauptsache jenen Aufgaben gewidmet, die ihnen durch ihren Namen bereits vorgezeichnet sind. Auf dem diesjährigen Kongreß zeigte sich jedoch bedauerlicherweise eine betont deutschfeindliche Tendenz, und zwar im Anschluß an einen von dem in Deutschland allgemein geschätzten Prälaten Tumas gehaltenen Vortrag über die „Notwendigkeit einer internationalen Verkehrssprache für die baltischen Staaten.“ Prälat Tumas machte den Vorschlag, die deutsche Sprache als Verkehrssprache allgemein einzuführen, wobei er aber gleichzeitig auf den besonderen Wert der Kenntnis des Russischen hinwies. Er begründete seinen Vorschlag mit dem Hinweis auf die hohe Stufe der deutschen Kultur und Wissenschaft, die engen Wirtschaftsbeziehungen der baltischen Staaten zu Deutschland und unter besonderer Betonung der Tatsache, daß das Deutsche in Litauen bereits als erste fremde Sprache in den höheren Schulen eingeführt sei und in den baltischen Staaten allgemein von einem großen Hundertsatz der Bevölkerung beherrscht werde. Durch die Bevorzugung der deutschen Sprache, so meinte Tumas, erwachse den jungen Baltenstaaten keinerlei Gefahr angesichts des vorhandenen starken Nationalbewußtseins.

Dieser Vorschlag des Prälaten Tumas war der Auftakt zu einer lebhaften Aussprache, die unverständlicherweise mit seiner Ablehnung endigte. Besonders die Letten verhielten sich in diesem Zusammenhang verneinend und begründeten ihre Stellungnahme mit der Furcht vor dem Anwachsen des deutschen politischen und wirtschaftlichen Einflusses. Sie wiesen ferner darauf hin, daß die deutsche Minderheit in den baltischen Staaten in eine bevorzugte Lage kommen würde, wenn man ihre Muttersprache als internationale Verkehrssprache einführt. Aus diesem Grunde machten die Letten den Vorschlag, man möge der englischen Sprache den Vorrang vor der deutschen geben, da diese ja auch bereits in der ganzen Welt Geltung habe. Ein litauischer Redner erklärte sich als Anhänger der französischen Sprache und leistete sich bei dieser Gelegenheit beklagenswerte Ausfälle gegen Deutschland.

Nachdem von litauischer Seite noch der Kompromißvorschlag gemacht worden war, in den baltischen Staaten an den Mädchenschulen die deutsche, dagegen an den Knabenschulen die englische Sprache als obligatorische Fremdsprache einzuführen, wurde vorgeschlagen, die Wahl der wichtigsten Fremdsprache den Regierungen zu überlassen, die ihrerseits eine Sonderkonferenz von Vertretern der Kultusministerien, Universitäten und anderer Bildungsanstalten ausschließlich zu diesem Zweck einberufen möchten. Dabei wurde allerdings die Einschränkung gemacht, daß als Fremdsprache nicht die eines Nachbarstaates (d. h. also weder russisch noch polnisch) noch die einer in den Baltenstaaten lebenden nationalen Minderheit (soll wohl heißen deutsch) bestimmt werden dürfe. Vom deutschen Standpunkt ist dieser Beschluß außerordentlich zu bedauern, und man kann nur hoffen, daß die Regierungen objektiver und leidenschaftsloser an die Prüfung dieser Frage herangehen, als das in diesem Fall von nationalistischer Seite geschehen ist.

Die Todesrate bei Autounfällen in den Ver. Staaten ist jetzt wieder höher als die des amerikanischen Heeres in den Schlachten des Weltkrieges. Nach und nach wird die Schlachtfront ungefährlicher sein als die friedliche Straße.

Ein Statistiker hat ausgerechnet, daß Amerika 65 Prozent aller Radioapparate der Welt besitzt. Jetzt soll auch ausgerechnet werden, wie viele idiotische, blödsinnige Radioprogramme wir haben.

Der Radio-Nachrichtendienst ist jetzt so vollkommen, daß jede Nation jeden Tag Gelegenheit erhält, sich über das Benehmen der anderen Nationen zu entrüsten.

„Es wird sicherlich nie wieder irgend ein Wohlsein an uns kommen, wenn nicht jeder einzelne unter uns in seiner Weise tut und wirket, als ob lediglich auf ihm das Heil des künftigen Geschlechtes beruhe!“

Der deutsche Philosoph Fichte.

Sagen Sie es Ihren Freunden:
„Der Courier ist die führende deutsche Zeitung in Canada!“

Laval konferiert mit Hoover

Französischer Ministerpräsident nahm mit Deutschen an einem Festessen teil.

Pierre Laval

Washington, D.C.—Im Blauen Saal des Weißen Hauses wurde Ministerpräsident Pierre Laval mit kräftigem Handdruck von Präsident H. Hoover begrüßt, wodurch die herzliche Freundschaft, die Amerika und Frankreich verbindet, symbolisch zum Ausdruck kam. Der Ministerpräsident wurde dem Präsidenten und Frau Hoover durch den französischen Botschafter Paul Claudel vorgestellt.

Gerade vor seiner Ankunft hatte der Präsident von Sekretär Stimson die ersten bestimmten Andeutungen darüber erhalten, welche Gegenstände Laval zu behandeln gedenke.

Ministerpräsident Laval sagte nach dem Empfang im Weißen Haus, daß er darauf vorbereitet sei, alle Fragen von gemeinsamem Interesse für die beiden Nationen mit Präsident Hoover zu besprechen, er lehnte es indessen ab, den etwa 100 erschienenen Zeitungsleuten gegenüber auf Einzelheiten einzugehen.

Um die weitausgreifende Hufeisen-Tafel im Staats-Bankettsaal des Weißen Hauses saßen 85 Männer, die in der Regierung, der Finanz- und Industrie dreier Länder führende Stellungen einnehmen. Ursprünglich war das Gala-Diner für die französischen und deutschen Delegationen zu der Hundertfünfzig-Jahrfeier in Yorktown geplant, wurde aber dann mit der Ankunft des Ministerpräsidenten Laval und seiner Zustimmung, teilzunehmen, zu einem Ehrenessen für diesen.

Präsident Hoover saß oben an der Hufeisenform, Laval zu seiner Rechten und der französische Botschafter zu seiner Linken. Im Hufeisen, direkt ihm gegenüber saß Vizepräsident Curtis, der den deutschen Botschafter von Prittwitz und Gaffron an der einen, den Marschall Petain an der anderen Seite hatte. Unter den an der Tafel Anwesenden befand sich auch Major Fritz von Steuben von der deutschen Reichswehr, der als direkter Nachkomme des Helden im Revolutionskriege, der solchen Einfluß auch auf die Entscheidungsschlacht bei Yorktown hatte, von Deutschland gekommen war.

Auf seiner Fahrt nach New York, wo ihm ein begeisterter Empfang zuteil wurde, unterhielt er sich mit Staatssekretär Stimson in Vorbereitung auf die mit dem Präsidenten beabsichtigten Gespräche.

— Herr Gandhi, so heißt es, will ein Prohibitionsgesetz für Indien. Wir wüßten, wo er eins haben könnte, das noch sehr wenig gebraucht ist.

Präsident des Sask.-Pools gestorben.

(Fortsetzung von Seite 1.)

machen, wie er durch seine Arbeit im Dienste der Getreidevermarktung nicht nur in Canada und den Ver. Staaten, sondern auch in Großbritannien und auf dem europäischen Kontinent sich einen Namen machte.

Im Januar 1927 hatte sich Mc Phail in Regina mit Frl. Marion Baird verehelicht. Sie sowie ein dreijähriges Söhnchen, fünf Brüder und drei Schwestern (alle in Westcanada) überleben ihn.

Beileidsbezeugungen.

Von allen Teilen Canadas und sogar aus den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Kontinentaleuropa und Australien kamen Beileidskundgebungen zum Ableben eines Mannes, dessen Kindheit, Jünglings- und ersten Mannesjahre auf der Farm verflossen, und der die ganze Kraft seiner späteren Jahre darauf verwandte, die Lebensverhältnisse in den Farmheimen Westcanadas zu verbessern.

Beileidsbezeugungen kamen von seinen Mitarbeitern auf dem Gebiete der genossenschaftlichen Vermarktung im Westen, von Weizenpool-Komitees, den Vereinigten Farmern von Canada sowie Einzelfarmern, vom canadischen Premier-Minister, von Männern des öffentlichen Lebens in Ottawa und den Westprovinzen, von genossenschaftlichen, nationalen und internationalen Organisationen, sowie von vielen Organisationen, die mit dem Getreidehandel in Verbindung stehen. In diesen Kundgebungen werden die Aufrichtigkeit, Ehrlichkeit, Selbstlosigkeit und Zielstrebigkeit des verstorbenen Poolpräsidenten gerühmt.

— Anstatt zu jammern, daß uns auf der Bühne des Lebens, das Schicksal eine uns nicht zusagende Rolle gegeben hat, sollten wir darauf bedacht sein, die uns zugefallene Rolle gut durchzuführen. Ob uns Beifall gespendet wird oder nicht, ist Nebensache, wenn wir nur mit innerer Befriedigung von der Bühne abtreten können.

Reparationsfrage.

(Fortsetzung von Seite 1.)

daß die Abrüstungskonferenz, die im nächsten Februar in Genf stattfinden wird, von Erfolg begleitet sein werde. Die Initiative zur Ausdehnung des Schuldfeierjahres wurde den hauptsächlich in Betracht kommenden europäischen Mächten überlassen.

Aus der gemeinsamen Erklärung ergab sich, daß die beiden Staatsmänner das gesamte politische und weltwirtschaftliche Gebiet erörtert haben.

Um den polnischen Korridor.

Vom Weißen Haus, dem Regierungsgebäude in Washington, wurde noch eine besondere Erklärung folgenden Inhalts erlassen: „**Nach einer Pressemeldung soll der amerikanische Präsident eine Revision des polnischen Korridors angeregt haben. Diese Mitteilung entbehrt jeder Begründung. Der Präsident hat keine diesbezüglichen Vorschläge gemacht.**“ (Vielleicht ist die für den europäischen Frieden so wichtige Frage der deutsch-polnischen Grenze aber doch in irgendeiner Form besprochen worden. D. Red.)

Ein geeintes demokratisches China?

Shanghai, China. — Ein geeintes demokratisches China, das angestrebte Ziel des ersten Präsidenten Sun Yat Sen, scheint der Verwirklichung näher zu sein. — Chiang Kai Shek, Präsident der Nanking-Regierung, war hier in Beratung mit politischen Gegnern, die bis zum militärischen Einmarsch Japans in die Mandschurei in aktiver Revolte gegen seine Regierung waren.

Die hier eingeleiteten Friedensverhandlungen zwischen Führern der Nanking- und Kanton-Faktionen werden wahrscheinlich mehrere Tage andauern. Darauf werden sich die beiderseitigen Vertreter nach Nanking, 93 Meilen nordwestlich von hier, zu einer formellen Friedenskonferenz begeben.

Aus Canadischen Provinzen

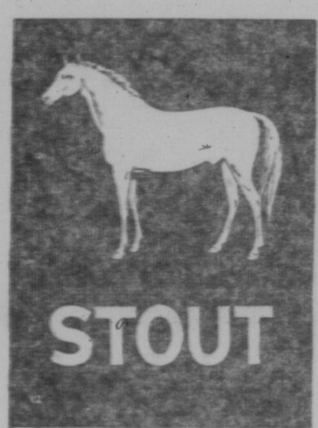
Saskatchewan

Drei Schwerverletzte bei Autounglück.

Swift Current, Sask., 22. Okt. — Das Automobil des Richters W. O. Smyth verunglückte auf der Landstraße Nr. 1 drei Meilen westlich von Herbert, Sask., als ein Autoreifen plötzlich platzte, wobei Richter Smyth die Kontrolle über seinen Wagen verlor. Das Auto überschlug sich zwei- oder dreimal und stürzte darauf in den Straßengraben. Drei Insassen, Frau W. O. Smyth, Frau A. J. Smith und Richter Smyth wurden schwer verletzt, während Frau Adam Edgar einen Halsknochen brach und Frau R. E. Cairns mit einer schweren Erschütterung davonkam.

Kind verschluckt Schuhnägel.

Saskatoon, 22. Okt. — Der vierjährige Knabe von Herrn und Frau Rick Beskal von Cudworth, Sask., mußte in das dortige Krankenhaus verbracht werden, weil er zwei Schuhnägel verschluckt hat, die von einem Wandbrett in seinen offenen Mund gefallen waren. Nach Feststellung der Aerzte, die den Jungen beobachten, sitzen die Nägel in dem zum Magen führenden Kanal; haben aber bis jetzt keine schlimmen Folgen verursacht. Die Aerzte müssen erst noch untersuchen, ob eine Operation nötig ist oder nicht.



AMERICAN BREWING COMPANY, LTD.
MOOSE JAW, SASK.

„Nuga-Tone stillte alle meine Schmerzen"

„Ich hatte schwere Schmerzen im Rücken, in den Muskeln und Nerven und konnte nicht schlafen. Keine Medizin half mir, bis ich Nuga-Tone nahm," schreibt Herr A. Eckhardt, Montreal, Que. „Nachdem ich nur für einige Tage Nuga-Tone genommen hatte, waren meine Schmerzen ungefähr alle verschwunden, und ich konnte wieder schlafen. Jetzt bin ich wieder wohl und stark. Nuga-Tone stoppte alle meine Schmerzen. Ich lobe Nuga-Tone für alles, was es für mich getan hat."

Nuga-Tone hat Millionen von Leuten wieder wohl und gesund gemacht. Es stärkt die Verdauung und gibt Ihnen Kraft und Stärke und setzt die Lebensfunktion instand, so daß sie die giftigen Stoffe ausscheiden können, welche Schmerzen und ernste Krankheiten hervorbringen. Nuga-Tone wird von Drogisten verkauft. Wenn Ihr Drogist diese Arznei nicht hat, dann ersuchen Sie ihn, es von seinem Großhändler zu beziehen. Seien Sie sicher, daß Sie Nuga-Tone bekommen. Keine andere Medizin ist so gut.

Neues Land erschlossen.

Prince Albert, Sask., 20. Okt. — Um der starken Landnachfrage im nördlichen Saskatchewan gerecht zu werden, wird das Provinzministerium für Naturwerte 7 „Townships" Land am 30. Oktober in der Candle Lake-Indianerreserve freigeben. Dazu werden im nächsten Monat bei Kinistino noch zwei Flächen, eine im Umfang von drei Sektionen und die andere im Umfange von 9 Sektionen erschlossen.

Neues Sodiumsulphat-Werk in Saskatchewan.

Die Whiteshore Lake Salts & Chemical Company, welche über die Bergbaurechte westlich von Biggar, Sask., verfügt, beabsichtigt die Einrichtung eines Sodiumsulphat-Werkes. Whiteshore Lake, wo das Mineral zu finden ist, liegt parallel zur Canadischen Nationalbahn etwa 12 Meilen entfernt zwischen Oban und Landis, Sask. Wenn dieser Betrieb in Gang kommt, hat Saskatchewan bereits die fünfte Anlage dieser Art. Die vier anderen Betriebe haben im Jahre 1930 insgesamt 31,571 Tonnen im Werte von $293,847 erzeugt und damit eine Rekordleistung in der Geschichte der Provinz erzielt.

Besuch der Lehrerbildungsanstalten.

Nach einer Mitteilung des Unterrichtsministeriums von Saskatchewan werden die Normalschulen der Provinz von 800 Studenten besucht. In Regina sind es 317, in Saskatoon 270 und in Moose Jaw 213, die sich auf den Lehrberuf vorbereiten.

Zunahme von Verbrechen infolge Not.

Der Brigadier-General W. S. Hughes aus Ottawa inspizierte am 23. Oktober das Zuchthaus zu Prince Albert, vor allem den neuen Flügel, durch dessen Bau die Zahl der Zellen auf 624 erhöht wurde. Herr Hughes sprach sich dahingehend aus, daß die Zunahme der Verbrechen mindestens zum Teil der Depression zuzuschreiben sei. Am 1. Oktober 1931 zählten die Strafanstalten der Dominion 3,962 Gefangene gegen 1,440 im Jahre 1918. Daß es im Gegensatz zu den ernstlichen periodenweisen Gefängnisrevolten in den Ver. Staaten hier wie in anderen Strafanstalten der Dominion keine Unruhen gebe, schrieb der General der besseren Disziplin zu. General Hughes glaubt, daß, wenn die Gefangenen in Canada ebenso behandelt würden wie jenseits der Grenze, die Störungen genau so groß wären.

Bei Bestellungen und Einkäufen sagen Sie, bitte, daß Sie die betreffende Anzeige im „Courier" gelesen haben! Das nützt Ihnen und uns.

Schnell Sicher Bequem

NORTH GERMAN LLOYD

und nun auch noch

BILLIG!

reist man mit den modernen Dampfern des

Norddeutschen Lloyd

Von den nordamerikanischen nach französischen Häfen **$79.50**
nach belgischen und holländischen Häfen **$85.50**
nach deutschen Häfen **$90.50**

$6.00 bis $11.00 mehr bei Benutzung der schnellsten Schiffe der Welt, der Dampfer

BREMEN — EUROPA

Geldüberweisungen nach allen Teilen der Welt.

Vorauzeige: Am 4. Dezember Abfahrt des Dampfers Gen. v. Steuben als besonderer Weihnachtsdampfer von Halifax nach Europa.

Auskunft erteilen alle Agenten und Geschäftsstellen des

NORDDEUTSCHEN LLOYD
654 Main Straße,
Winnipeg, Man.

Horizon, Sask.

Einsetzung eines Notstandskomitees.

In einer gutbesuchten Versammlung der katholischen Gemeinde zu Horizon wurde die Einsetzung eines Notstandshilfskomitees beschlossen. Die folgenden Herren wurden einstimmig gewählt: J. Fleischhacker, Vorsitzender, Heinrich Klemenz, W. A. Schmidt, J. Hoffmann und Jos. Kaufmann, Sekretär, alle in Horizon.

Die Aufgabe des Komitees ist es, einen Waggon mit Gemüse, Kleidern usw. zu besorgen und unter den Notleidenden ohne Rücksicht auf Glaubensbekenntnis und Nationalität zu verteilen sowie in Angelegenheiten der Notstandshilfe seine Unterstützung zu gewähren. Alle Spenden werden mit aufrichtigem Danke entgegengenommen.

J. Kaufmann, Sekr.

Saskatoon, Sask.

Der deutsche Club „Concordia" wird auch während des kommenden Winters eine Reihe von gesellschaftlichen Veranstaltungen abhalten. Das erste dieser Vergnügen ist ein Tanz, der am 29. Oktober im King Edward Hotel, Saskatoon, stattfinden wird. Wir laden alle Deutschen und Deutschfreunde herzlichst ein, diesen Abend bei uns zu verbringen.

Rabbit Lake, Sask.

Mein letzter Bericht erschien von St. Walburg. Hierzu möchte ich noch bemerken, daß jeder Fremde, der nach St. Walburg kommt, nicht versäumen möge, die wunderbaren Gemälde des Kunstmalers Herrn B. Imhoff, St. Walburg, zu besichtigen.

8 Meilen südlich von St. Walburg bis Turtleford trifft man keine Deutschen; von dort bis nach Fairholm wohnen sie sehr verstreut. Nördlich von Fairholm ist eine mennonitische Neusiedlung. Hier ist seit dem letzten Herbst ein Sägewerk. Der Besitzer, ein Deutscher, Herr A. Fiedler, berichtete mir, daß sein Geschäft sehr gut gehe. Weiter östlich kommt man über Glaslyn nach Medstead; hier hat sich ein deutscher Verein gebildet. In dessen Halle war am 4. Oktober eine Versammlung und darauf gemütliches Beisammensein. Zur Pflege und zur Erhaltung unserer Muttersprache wäre es wünschenswert, daß recht viele deutsche Vereine in Canada gegründet würden.

Das Dreschen ging hier nur langsam vorwärts, da das Getreide noch feucht ist. Von Medstead aus arbeite ich in Richtung nach Speers.

Da in der letzten Woche schönes Wetter war, konnte viel gedroschen werden. Die Weizenfelder hier herum sieht man meistens schon kahl dastehen.

Rabbit Lake, ungefähr 150 Einwohner, liegt an der neuen C.N.R. Strecke Medstead-Speers nach Battleford. Hier ist guter Weizenboden (Lehm).

Im nächsten Bericht werde ich einen kurzen Rückblick geben über meine Reise, da am 8. Oktober ein Jahr verflossen ist, daß ich als Reiseagent tätig bin.

Nun schließe ich mit dem Aufruf: „Wenn Euch die Erhaltung Eurer deutschen Presse am Herzen liegt, dann unterstützt den „Courier" und sendet Euer Lesegeld!"

J. Wiepert.

Estevan, Sask.

Ortsgruppe Estevan des D.C.V.v.S.

In der Monatsversammlung der Ortsgruppe Estevan des Deutsch-Canadischen Verbandes am 19. Okt. wurden die Beitrittsgelder auf $1.25 herabgesetzt und die Monatsbeiträge, die an die Ortsgruppe zu entrichten waren, bis auf weiteres eingestellt. Mithin werden neue Mitglieder mit $1.25 Beitrittsgeld und 50 Cents Verbandsbeitrag aufgenommen. Jene Mitglieder, die im Rückstande sind und auf die zweimalige Aufforderung des Vereins hin es unterlassen haben, eine Erklärung abzugeben, daß sie gewillt sind, ihre Rückstände an den Schatzmeister einzusenden sobald sie dazu in der Lage sind, und daß sie fernerhin Mitglieder bleiben wollen, werden gestrichen werden. Davon werden 13 Mitglieder betroffen, die aber wieder aufgenommen werden müssen, sobald sie ihre Rückstände beglichen haben.

An die Stelle des verstorbenen M. Pitzl wurde Herr Johann Jaeger einstimmig zum Bücherrevisor gewählt.

Als Vergnügungskomitee wurden auf die Dauer von drei Monaten gewählt die Herren P. Meichel, J. Lemle und J. Melle.

In der allgemeinen Aussprache wurde jedem Mitglied warm ans Herz gelegt, ja neue Mitglieder für die Ortsgruppe zu werben; denn der Verlust der gestrichenen 13 Mitglieder ist zu groß. Haben unsere Stammesbrüder von Estevan und Umgebung wirklich so wenig übrig für ihre deutsche Nation? Sie kann nur dann stark werden, wenn sich die meisten Deutschen dazu entschließen, Haß und Neid abzulegen, sich gegenseitig die Bruderhand zu reichen und zu sagen: Ja, wir wollen alle Mitglieder der deutschen Vereinigung werden und geschlossen für die deutsche Kultur, die deutschen Sitten und Gebräuche eintreten.

Zum Schluß möchte ich noch alle Deutschen von Estevan und Umgebung zur Tanzunterhaltung am 31. Oktober in der Odd Fellows Halle höflichst einladen. Eintritt 25 Cents pro Person. Für Erfrischung und gute Musik ist gesorgt. Anfang abends 8 Uhr.

Mit treudeutschem Gruß

Jos. Willing, Präs.

Bekanntmachung

Wir geben allen Farmern bekannt, daß wir eine Lederfabrik und auch eine Sattlerei eröffnet haben. Wir gerben Geschirrleder, Rohhäute und Nähriemen. Wir stellen die besten handgenähten Geschirre her und reparieren alle ins Fach schlagenden Artikel. 16 Jahre Erfahrung.

John Rilling und John Flaehr,

Luseland, Sask.

4 Meilen nord und 5 Meilen ost.
Telefon-Linie 15, Ring 4.

Konferenzbericht

Die Saskatchewan Pastoralkonferenz der ev.-luth. Manitobasynode (Vereinigte Luth. Kirche) versammelte sich am 13. und 14. Oktober zu ihrer Herbstsitzung in der Gemeinde des Herrn Pastor W. Mahlstedt in Rosthern. 14 Pastoren der Konferenz nahmen daran teil, 3 Pastoren waren verhindert zu kommen. Der Ehrw. Präsident, Herr Pastor J. Goos, eröffnete die Konferenz am Dienstag, den 13. Okt. vormittags nach der Ordnung des Kirchenbuchs. Von besonderer Wichtigkeit waren die am Vor- und Nachmittag gehaltenen Sitzungen, in denen mehrere Vorträge mit großem Interesse gehört wurden und die auch weiteren Anlaß boten zu einem regen Meinungsaustausch. Am Vormittag des ersten Konferenztages wurde zunächst neutestamentliche Exegese vorgenommen. Hebräer 3 wurde übersetzt, und Herr Pastor Luetkehoelter gab eine gediegene ausführliche Exegese hierzu. In der Sitzung am Nachmittag kam man zunächst wieder zurück zur Besprechung von Pastor Luetkehoelters Arbeit. Hierauf referierte Herr Pastor Casper über „Die Lehre von der Taufe". Den praktischen, allgemein verständlichen Ausführungen folgte eine lebhafte Diskussion. Herr Pastor Hartig berichtete ausführlich über die in Philadelphia, Pa., am 23. und 24. September abgehaltene Versammlung der Deutschen Konferenz innerhalb der Ver. Luth. Kirche und schilderte die Eindrücke derselben. Am Abend versammelten wir uns zum Konferenzgottesdienst, woran sich auch die Gemeindeglieder zahlreich beteiligten. An der Feier des heiligen Abendmahls, die dem Gottesdienste folgte, nahmen alle Pastoren teil. Herr Pastor Weidenhammer, Shellbrook hielt die Beichtrede über Matth. 5, 6 und Herr Pastor Schuchard, Saskatoon, die Predigt auf Grund von 1. Kön. 19, 1—13.

Zu der Sitzung am zweiten Konferenzmorgen war es zunächst alttestamentliche Exegese, welche die Konferenzteilnehmer beschäftigte. Amos 8, 1—9 wurde gemeinsam übersetzt und Herr Pastor Magnus lieferte dazu eine ausführliche Exegese, an die sich eine rege Aussprache knüpfte. Sodann erzählte uns Herr Pastor Schuchard in anschaulicher Weise aus seiner Arbeit im Osten, über seine mannigfachen Erfahrungen aus seinem Amtsleben in seiner früheren Gemeinde in Philadelphia, Pa. — Am Nachmittag, nachdem noch über verschiedene Konferenzfragen gesprochen worden war, nahm nochmals Herr Pastor Hartig das Wort und ermahnte uns in dieser schweren Zeit, zu treuer Weiterarbeit in unseren Gemeinden, auch daß wir der Arbeit des Notstandskomitees gedenken sollten, damit den Notleidenden und Bedrängten in unseren Gemeinden geholfen werde könne. Einen eingehenden Bericht von unserem College erstattete Herr Pastor Magnus und forderte uns auf, auch die Arbeit in unserer Lehranstalt auf betendem Herzen zu tragen.

Die Frühjahrskonferenz soll, so Gott will, im College in Saskatoon stattfinden. Nur zu schnell eilten die angenehmen Stunden brüderlicher Gemeinschaft dahin. Dem lieben Ortspastor und seiner werten Gattin, sowie den Gliedern der Gemeinde in Rosthern, die alles taten, um uns den Aufenthalt recht angenehm zu machen, sei hiermit nochmals herzlich Dank gesagt.

M. Richter.

Aus der Schule. — Lisa liest: „Bunte Vögel und Schmetterlinge durcheilen die Luft und die Schmetterlinge küssen" — (stockt) — „den aufblühenden Blumen den Tau aus ihren Kelchen!"

Lehrerin: „Leni, lies du einmal diese Stelle."

Leni liest fließend den Satz.

Lehrerin: „Also, was hat die Lisa falsch gemacht, Leni?"

Leni: „Sie hat beim Küssen stillgehalten, und das dürfen wir nicht!"

Deutsche Metzgerei und Wurstgeschäft

Wir empfehlen unsere erstklassigen Fleisch-, Leber-, Blut- und Dauerwürste, Sülze sowie unsere prima Schinken und Speck, auch frisches Fleisch jeder Art in nur bester Qualität. Preislisten werden auf Verlangen zugesandt. Versand nach überallhin.

The Empire Meat Market Co., Ltd.

Saskatoon, Sask. G. C. Hanselmann, Geschäftsführer.

Ländliche Munizipalität Fox Valley Nr. 171

Kraft des Gesetzes „The Arrears of Taxes (Rückstände von Steuern)" wird hiermit bekannt gemacht, daß, wenn die Rückstände der Steuern und Kosten nicht eher gezahlt werden, der Schatzmeister der Rural Munizipalität von Fox Valley No. 171 am Dienstag, den 1. Dezember, um 10 Uhr vormittags (Standard-Zeit) in seinem Geschäftszimmer in Fox Valley das untenangegebene Land öffentlich für Steuern zum Kauf anbieten wird.

Die Summe von 50 Cents für Kosten ist in dieser Liste in dem Betrage, der gegen jede Landparzelle steht, mit eingeschlossen.

N.W. 2-16-25-w3rd	$41.27
S.E. 2-16-25-w3rd	28.58
S.W. 2-16-25-w3rd	28.58
N.E. 3-16-25-w3rd	35.25
N.W. 3-16-25-w3rd	35.25
S.E. 3-16-25-w3rd	28.58
N.W. 5-16-25-w3rd	64.03
N.E. 10-16-25-w3rd	51.01
N.E. 17-16-25-w3rd	50.69
N.E. 18-16-25-w3rd	32.50
N.W. 18-16-25-w3rd	34.79
N.E. 19-16-25-w3rd	35.67
S.E. 19-16-25-w3rd	29.98
S.W. 19-16-25-w3rd	34.19
S.E. 23-16-25-w3rd	28.58
S.W. 23-16-25-w3rd	61.88
N.E. 26-16-25-w3rd	18.05
S.W. 30-16-25-w3rd	40.44
N.W. 31-16-25-w3rd	47.88
S.W. 31-16-25-w3rd	44.62
S.W. 32-16-25-w3rd	19.08
S.E. 34-16-25-w3rd	19.94
N.E. 36-16-25-w3rd	24.80
S.E. 36-16-25-w3rd	19.94
N.E. 1-17-25-w3rd	41.33
S.E. 1-17-25-w3rd	50.55
N.W. 3-17-25-w3rd	40.60
S.W. 3-17-25-w3rd	38.16
N.E. 6-17-25-w3rd	48.11
N.W. 6-17-25-w3rd	41.60
S.E. 6-17-25-w3rd	33.01
S.W. 6-17-25-w3rd	46.48
N.W. 8-17-25-w3rd	46.94
S.W. 8-17-25-w3rd	46.94
N.W. 10-17-25-w3rd	49.10
S.W. 10-17-25-w3rd	39.38
N.E. 14-17-25-w3rd	26.51
N.W. 14-17-25-w3rd	28.68
S.E. 14-17-25-w3rd	37.43
S.W. 14-17-25-w3rd	37.91
N.E. 15-17-25-w3rd	37.91
N.W. 15-17-25-w3rd	28.92
S.E. 15-17-25-w3rd	31.11
N.E. 16-17-25-w3rd	23.59
S.W. 17-17-25-w3rd	31.98
S.W. 1-16-26-w3rd	27.49
S.E. 3-16-26-w3rd	50.87
S.W. 3-16-26-w3rd	57.74
N.E. 4-16-26-w3rd	21.29
S.E. 4-16-26-w3rd	68.04
S.W. 4-16-26-w3rd	68.04
N.W. 7-16-26-w3rd	27.98
S.E. 7-16-26-w3rd	44.30
S.E. 10-16-26-w3rd	54.88
N.W. 12-16-26-w3rd	34.61
S.W. 13-16-26-w3rd	36.72
N.E. 14-16-26-w3rd	32.51
S.W. 14-16-26-w3rd	26.91
N.W. 15-16-26-w3rd	22.97
N.E. 16-16-26-w3rd	54.41
N.W. 16-16-26-w3rd	63.13
S.E. 16-16-26-w3rd	63.13
S.E. 22-16-26-w3rd	30.83
S.W. 22-16-26-w3rd	36.43
S.E. 24-16-26-w3rd	20.73
N.W. 25-16-26-w3rd	52.75
S.W. 27-16-26-w3rd	57.78
N.W. 28-16-26-w3rd	39.81
S.E. 28-16-26-w3rd	62.28
N.E. 31-16-26-w3rd	51.05
S.E. 31-16-26-w3rd	31.94
N.E. 32-16-26-w3rd	87.09
N.W. 32-16-26-w3rd	87.09
S.E. 32-16-26-w3rd	87.09
S.W. 32-16-26-w3rd	58.91
S.E. 33-16-26-w3rd	75.02
S.W. 33-16-26-w3rd	54.80
N.W. 34-16-26-w3rd	78.69
N.W. 35-16-26-w3rd	42.39
S.W. 35-16-26-w3rd	26.50
N.E. 1-17-26-w3rd	37.50
N.W. 1-17-26-w3rd	52.98
N.W. 4-17-26-w3rd	62.27
N.E. 8-17-26-w3rd	44.41
N.W. 8-17-26-w3rd	44.41
S.E. 8-17-26-w3rd	52.83
S.W. 8-17-26-w3rd	33.33
N.E. 9-17-26-w3rd	48.02
S.E. 9-17-26-w3rd	53.04
N.E. 10-17-26-w3rd	53.04
N.W. 10-17-26-w3rd	47.28
S.E. 10-17-26-w3rd	50.66
S.W. 10-17-26-w3rd	50.57
N.E. 11-17-26-w3rd	52.51
S.E. 11-17-26-w3rd	52.51
N.E. 13-17-26-w3rd	46.29
N.W. 13-17-26-w3rd	64.61
N.W. 14-17-26-w3rd	63.46
S.W. 14-17-26-w3rd	59.46
N.E. 15-17-26-w3rd	66.90
N.W. 15-17-26-w3rd	36.67
N.W. 15-17-26-w3rd	73.71
S.W. 15-17-26-w3rd	34.38
N.W. 16-17-26-w3rd	70.77
S.W. 16-17-26-w3rd	50.97
N.E. 17-17-26-w3rd	71.37
N.W. 17-17-26-w3rd	47.70
S.E. 17-17-26-w3rd	39.49
S.W. 17-17-26-w3rd	41.54
N.W. 18-17-26-w3rd	30.36
S.E. 18-17-26-w3rd	53.03
N.W. 1-16-27-w3rd	44.52
S.E. 3-16-27-w3rd	49.38
S.W. 3-16-27-w3rd	45.32
N.E. 4-16-27-w3rd	62.60
N.W. 4-16-27-w3rd	33.17
S.E. 4-16-27-w3rd	62.60
N.W. 6-16-27-w3rd	22.51
S.E. 12-16-27-w3rd	47.18
N.E. 17-16-27-w3rd	22.86
N.E. 19-16-27-w3rd	41.36
N.W. 19-16-27-w3rd	63.77
N.E. 25-16-27-w3rd	54.80
N.W. 25-16-27-w3rd	58.07
S.W. 25-16-27-w3rd	51.61
S.E. 29-16-27-w3rd	16.39
S.W. 29-16-27-w3rd	12.43
N.E. 30-16-27-w3rd	16.64
S.W. 30-16-27-w3rd	39.97
NSE. 32-16-27-w3rd	67.30
N.W. 32-16-27-w3rd	64.82
N.E. 36-16-27-w3rd	75.91
N.W. 36-16-27-w3rd	87.10
S.E. 36-16-27-w3rd	50.61
S.W. 36-16-27-w3rd	88.82
S.W. 2-17-27-w3rd	65.19
S.E. 3-17-27-w3rd	64.56
N.E. 5-17-27-w3rd	62.71
S.W. 5-17-27-w3rd	56.10
N.W. 9-17-27-w3rd	59.97
S.W. 9-17-27-w3rd	75.72
N.W. 11-17-27-w3rd	38.88
N.W. 13-17-27-w3rd	58.03
S.W. 13-17-27-w3rd	81.66
N.E. 16-17-27-w3rd	55.12
N.W. 16-17-27-w3rd	51.75
S.E. 16-17-27-w3rd	44.72
N.E. 17-17-27-w3rd	59.29
N.W. 17-17-27-w3rd	59.29
N.E. 18-17-27-w3rd	72.61
N.E. 19-17-25-w3rd	46.29
N.W. 19-17-25-w3rd	64.04
N.E. 20-17-25-w3rd	69.19
N.W. 20-17-25-w3rd	69.19
N.E. 21-17-25-w3rd	65.11
S.E. 21-17-25-w3rd	43.59
S.W. 21-17-25-w3rd	43.33
N.E. 22-17-25-w3rd	48.53
N.W. 22-17-25-w3rd	62.67
S.E. 22-17-25-w3rd	60.53
S.W. 22-17-25-w3rd	39.60
N.E. 23-17-25-w3rd	60.44
N.W. 23-17-25-w3rd	62.67
S.E. 23-17-25-w3rd	48.21
S.W. 23-17-25-w3rd	62.06
N.E. 24-17-25-w3rd	70.67
N.W. 24-17-25-w3rd	43.50
S.E. 24-17-25-w3rd	60.83
S.W. 24-17-25-w3rd	62.06
N.E. 25-17-25-w3rd	51.29
N.W. 25-17-25-w3rd	54.37
S.E. 25-17-25-w3rd	48.52
S.W. 25-17-25-w3rd	62.98
N.E. 26-17-25-w3rd	38.19
N.E. 28-17-25-w3rd	69.76
N.W. 28-17-25-w3rd	63.46
S.E. 28-17-25-w3rd	57.45
S.W. 31-17-25-w3rd	44.00
N.E. 33-17-25-w3rd	54.64
N.W. 33-17-25-w3rd	46.29
S.E. 33-17-25-w3rd	54.64
S.W. 33-17-25-w3rd	49.15
S.E. 34-17-25-w3rd	44.52
N.E. 35-17-25-w3rd	48.52
N.W. 35-17-25-w3rd	60.53
S.W. 36-17-25-w3rd	50.36
N.W. 3-18-25-w3rd	61.15
S.W. 3-18-25-w3rd	50.38
N.E. 4-18-25-w3rd	62.67
N.W. 4-18-25-w3rd	57.45
N.E. 5-18-25-w3rd	60.04
N.W. 5-18-25-w3rd	40.72
S.E. 5-18-25-w3rd	47.07
N.E. 6-18-25-w3rd	51.31
N.W. 6-18-25-w3rd	50.25
N.E. 7-18-25-w3rd	36.21
N.W. 7-18-25-w3rd	38.07
S.E. 8-18-25-w3rd	45.18
S.W. 8-18-25-w3rd	60.04
N.E. 10-18-25-w3rd	68.21
N.W. 10-18-25-w3rd	68.21
S.E. 10-18-25-w3rd	56.52
S.W. 10-18-25-w3rd	45.76
N.E. 12-18-25-w3rd	69.76
N.W. 12-18-25-w3rd	69.76
N.W. 13-18-25-w3rd	36.03
S.E. 14-18-25-w3rd	25.88
S.W. 14-18-25-w3rd	33.50
N.E. 15-18-25-w3rd	48.72
S.E. 15-18-25-w3rd	56.33
S.W. 15-18-25-w3rd	62.18
N.W. 16-18-25-w3rd	8.44
S.E. 16-18-25-w3rd	44.41
S.W. 16-18-25-w3rd	41.17
N.E. 17-18-25-w3rd	27.66
N.W. 17-18-25-w3rd	37.81
S.W. 17-18-25-w3rd	44.11
N.E. 18-18-25-w3rd	48.65
S.E. 18-18-25-w3rd	58.71
S.W. 18-18-25-w3rd	42.86
N.E. 21-18-25-w3rd	46.91
S.E. 21-18-25-w3rd	46.91
S.W. 21-18-25-w3rd	14.15
S.W. 22-18-25-w3rd	53.79
N.E. 24-18-25-w3rd	55.58
S.E. 24-18-25-w3rd	62.68
N.E. 26-18-25-w3rd	59.64
N.W. 26-18-25-w3rd	55.07
S.E. 26-18-25-w3rd	59.64
S.W. 26-18-25-w3rd	55.58
N.E. 28-18-25-w3rd	129.26
S.E. 28-18-25-w3rd	129.26
S.W. 28-18-25-w3rd	56.33
S.E. 30-18-25-w3rd	40.36
S.W. 30-18-25-w3rd	58.06
S.E. 36-18-25-w3rd	62.68
N.E. 36-18-25-w3rd	52.54
N.W. 36-18-25-w3rd	44.15
N.W. 19-17-26-w3rd	69.94
N.E. 19-17-26-w3rd	74.91
S.E. 19-17-26-w3rd	69.19
N.E. 23-17-26-w3rd	79.31
N.W. 23-17-26-w3rd	79.31
S.E. 23-17-26-w3rd	69.19
S.W. 23-17-26-w3rd	70.72
N.W. 24-17-26-w3rd	79.31
S.E. 24-17-26-w3rd	69.19
S.W. 24-17-26-w3rd	74.91
S.W. 26-17-26-w3rd (excepting limits of the village of Fox Valley)	76.35
N.W. 26-17-26-w3rd (excepting limits of the village of Fox Valley)	52.01
N.E. 27-17-26-w3rd	70.62
N.W. 27-17-26-w3rd	72.05
S.E. 27-17-26-w3rd	77.77
N.E. 28-17-26-w3rd	66.33
N.W. 29-17-26-w3rd	56.58
S.W. 29-17-26-w3rd	56.94
N.E. 30-17-26-w3rd	56.94
N.W. 30-17-26-w3rd	53.85
S.E. 30-17-26-w3rd	81.24
S.W. 30-17-26-w3rd	75.30
N.W. 31-17-26-w3rd	75.31
S.W. 31-17-26-w3rd	54.58
N.E. 32-17-26-w3rd	81.24
S.E. 32-17-26-w3rd	56.93
N.E. 33-17-26-w3rd	87.55
N.W. 33-17-26-w3rd	75.31
N.E. 34-17-26-w3rd	65.34
N.W. 34-17-26-w3rd	65.34
S.E. 34-17-26-w3rd	73.48
S.W. 34-17-26-w3rd	79.21
N.E. 35-17-26-w3rd	79.21
N.W. 35-17-26-w3rd	79.21
S.E. 35-17-26-w3rd	74.91
N.W. 36-17-26-w3rd	79.21
S.W. 2-18-26-w3rd	73.27
S.W. 3-18-26-w3rd	70.63
N.E. 4-18-26-w3rd	42.46
N.W. 4-18-26-w3rd	79.75
N.E. 5-18-26-w3rd	79.75
N.W. 5-18-26-w3rd	55.45
S.E. 5-18-26-w3rd	77.75
S.E. 6-18-26-w3rd	73.81
S.W. 6-18-26-w3rd	71.81
N.W. 9-18-26-w3rd	42.46
S.W. 9-18-26-w3rd	51.45
S.E. 10-18-26-w3rd	69.31
S.W. 10-18-26-w3rd	62.68
N.E. 12-18-26-w3rd	56.06
N.W. 12-18-26-w3rd	49.45
S.E. 12-18-26-w3rd	69.29
S.W. 12-18-26-w3rd	52.09
S.E. 13-18-26-w3rd	52.09
S.W. 13-18-26-w3rd	56.06
N.W. 16-18-26-w3rd	36.47
S.W. 16-18-26-w3rd	31.47
N.W. 17-18-26-w3rd	42.35
S.W. 18-18-26-w3rd	53.46
N.W. 19-18-26-w3rd	29.47
S.E. 19-18-26-w3rd	38.46
S.W. 19-18-26-w3rd	46.46
N.E. 20-18-26-w3rd	40.46
S.E. 20-18-26-w3rd	36.47
S.E. 21-18-26-w3rd	49.45
N.E. 22-18-26-w3rd	45.90
S.E. 22-18-26-w3rd	48.10
S.W. 22-18-26-w3rd	39.25
N.E. 21-18-26-w3rd	48.10
N.W. 24-18-26-w3rd	60.27
S.E. 26-18-26-w3rd	60.27
S.W. 26-18-26-w3rd	60.27
S.W. 28-18-26-w3rd	50.59
S.E. 29-18-26-w3rd	30.74
S.W. 29-18-26-w3rd	36.41
N.E. 31-18-26-w3rd	47.65
S.E. 31-18-26-w3rd	45.86
N.E. 32-18-26-w3rd	45.86
S.E. 32-18-26-w3rd	47.75
N.W. 33-18-26-w3rd	47.75
S.W. 33-18-26-w3rd	49.64
S.W. 34-18-26-w3rd	41.45
N.E. 19-17-27-w3rd	76.78
S.E. 19-17-27-w3rd	59.93
N.E. 20-17-27-w3rd	46.82
N.W. 20-17-27-w3rd	43.89
S.W. 20-17-27-w3rd	59.56
S.E. 21-17-27-w3rd	40.53
N.E. 23-17-27-w3rd	56.76
S.E. 24-17-27-w3rd	63.79
S.W. 24-17-27-w3rd	59.93
N.E. 25-17-27-w3rd	46.68
N.W. 25-17-27-w3rd	72.33
S.W. 25-17-27-w3rd	58.73
S.E. 27-17-27-w3rd	34.53
S.W. 27-17-27-w3rd	34.53
S.E. 28-17-27-w3rd	41.32
S.W. 28-17-27-w3rd	42.31
N.E. 30-17-27-w3rd	49.10
S.W. 30-17-27-w3rd	67.35
N.W. 31-17-27-w3rd	64.95
S.W. 31-17-27-w3rd	90.41
S.E. 32-17-27-w3rd	50.09
S.W. 32-17-27-w3rd	73.80
N.E. 34-17-27-w3rd	66.50
N.W. 34-17-27-w3rd	79.07
N.W. 36-17-27-w3rd	67.46
S.E. 1-18-27-w3rd	76.75
N.E. 2-18-27-w3rd	72.33
S.E. 2-18-27-w3rd	78.27
N.W. 3-18-27-w3rd	53.96
S.E. 7-18-27-w3rd	57.74
S.W. 7-18-27-w3rd	55.45
S.E. 8-18-27-w3rd	66.61
N.W. 9-18-27-w3rd	62.71
S.W. 10-18-27-w3rd	53.96
N.E. 11-18-27-w3rd	41.32
N.E. 19-18-27-w3rd	40.51
N.W. 19-18-27-w3rd	21.83
S.W. 14-18-27-w3rd	54.21
N.E. 16-18-27-w3rd	43.68
S.W. 16-18-27-w3rd	73.24
S.W. 19-18-27-w3rd	35.25
N.E. 20-18-27-w3rd	35.25
N.W. 20-18-27-w3rd	46.47
S.W. 20-18-27-w3rd	20.51
N.E. 22-18-27-w3rd	20.51
N.W. 22-18-27-w3rd	29.98
S.E. 23-18-27-w3rd	49.90
S.W. 23-18-27-w3rd	36.39
S.W. 27-16-25-w3rd	97.32
S.W. 30-16-25-w3rd	39.94
S.E. 16-17-25-w3rd	33.39
N.W. 9-16-26-w3rd	50.37
S.W. 23-16-26-w3rd	28.22
S.E. 3-16-27-w3rd	48.88
N.W. 12-16-27-w3rd	87.45
N.E. 24-16-27-w3rd	70.09
N.E. 31-16-27-w3rd	3.38
N.E. 31-17-25-w3rd	52.96
N.W. 31-17-25-w3rd	43.50
N.W. 34-17-25-w3rd	49.25
S.W. 8-18-25-w3rd	101.09
S.W. 12-18-25-w3rd	29.24
S.W. 13-18-25-w3rd	25.38
N.E. 14-18-26-w3rd	42.33
N.W. 14-18-26-w3rd	43.67
N.E. 21-17-27-w3rd	21.66
S.W. 21-18-27-w3rd	74.07
S.E. 27-18-27-w3rd	15.47
S.E. 28-18-27-w3rd	75.12
S.W. 28-18-27-w3rd	56.16

Peter P. Schmidt, Sec.-Treas.

Alberta=Nachrichten

Aus Edmonton und Umgegend

Stadt schlägt Beigesetze von insgesamt $233,700 vor.

Bei den städtischen Wahlen am 11. November werden, falls die Vorschläge der Kommissare in der Sondersitzung vom 26. Oktober angenommen werden, den Wählern folgende Beigesetze unterbreitet:

Pflastern, Anteil der Stadt ca. $102,000, Ebnen und Beschottern von Straßen, Anteil der Stadt ca. $60,000, Polizeidepartement, Ausrüstung $30,000, Parks $16,730, Feuerdepartement, Ausrüstung $25,000. Der außergewöhnlich niedrige Betrag steht in Uebereinstimmung mit einer früheren Erklärung des Bürgermeisters, die dahin ging, daß die Ausgaben wegen des gegenwärtigen ungünstigen Standes des Marktes für städtische Schuldscheine auf einem Minimum gehalten würden. Die ursprünglichen Anschläge der Departements sind stark beschnitten worden. Dennoch wird die Kürzung des Programms kein Stillstehen der Stadt im kommenden Jahre bedeuten. Die Pläne für Straßenpflasterung umfassen eine Gesamtausgabe von reichlich $200,000, von denen $102,000 auf die Stadt entfallen.

Im vorigen Jahre wurden den Bürgern Beigesetze im Gesamtbetrage von $476,525 unterbreitet. Hierin waren die Schuldbeigesetze nicht unbegriffen. Von diesem Betrag wurden $351,525 angenommen und $125,000 verworfen.

Decke im Schulzimmer stürzt ein.

3 Kinder verletzt.

In einem Schulsaal einer Publikschule in Nord-Edmonton löste sich am Dienstag, den 20. Oktober, während des Nachmittagsunterrichtes die Decke. Von den herabstürzenden Gipsstücken wurden drei Kinder verletzt, nämlich der 6jährige Victor Musick, der 8jährige John Regemy und der 8jährige William Doheir. Eines der Kinder lag einige Minuten lang unter den Trümmern begraben; glücklicherweise trug jedoch keines ernste Verwundungen davon. In der Klasse waren 38 Kinder anwesend, die vor Schreck und Angst schrieen. Die nicht minder geängstigte Lehrerin gab Feueralarm, worauf die Schüler aller Klassen die Schule verließen und die Lehrer zur Erstbilfe herbeieilten. Die Wiederherstellungsarbeiten werden einige Zeit in Anspruch nehmen.

Stadium wird nächstes Jahr fertig.

Das Stadium, der neue Sportplatz Edmontons, der auf dem Gelände des früheren Gefängnisses angelegt wird, wird nach den jetzigen Plänen des städtischen Ingenieurs A. W. Haddow im nächsten Jahre für die Benutzung durch verschiedene Sportvereine fertig sein.

Besuch in Edmonton.

Herr Pastor Juettner von der Can. Luth. Immigr. Aid Society in Winnipeg hielt sich am 23. Okt. geschäftshalber in Edmonton auf.

Herr C. P. Franke, General Passenger Agent des Norddeutschen Lloyd für West-Canada, weilte am 23. Oktober geschäftshalber in Edmonton und reiste am Freitag abend nach Vancouver weiter.

Für die Dreschzeit!

Sonderangebot in Lebensmitteln

Frisch gebrannter Kaffee, Mischung aus besten Sorten, Wilson's niedrigster Spezialpreis, das Pfd. 45c 39c und 35c, 3 Pfd.	$1.00
und 25 Pfund	$4.95
Wilson's guter Tee, das Pfd. 45c, 39c u. 35c	
3 Pfund für	$1.00
Kakao, das Pfund	15c
7 Pfund	$1.00
Süße Kokosnuß, gehackt, das Pfund	22c
Kernlose australische Sultaninen, 2 Pfund	25c
Rosinen, zweimal gelesen, das Pfund	15c
Ontario-Käse, das Pfd.	20c
B. C.-Zwiebeln, 12 Pfd.	25c
100 Pfund	$1.65
B. C.-Zucker, 20 Pfund	$1.15
100 Pfund	$5.45

Alle andere frische Ware zu niedrigsten Preisen.

HENRY WILSON & CO., LTD.
GROCERS
Edmonton Alberta
Gegenüber dem Markt.

Besuch aus Saskatoon.

Herr Dr. W. Schumann aus Saskatoon, der Präsident des dortigen „Concordia“-Clubs, hielt sich vom 19. bis 22. Oktober besuchsweise in Edmonton auf. Herr Dr. Schumann wohnte im Hause des Herrn Max Drab. Am 20. Okt. nahm er an der Monatsversammlung des Deutschen Club „Edelweiß“ hier teil. Vor allem interessierte sich Herr Dr. Schumann für die Handhabung der Notstandsunterstützung für die hiesigen Deutschsprechenden; er ist der Ansicht, daß diese Frage vom Deutschtum West-Canadas in einheitlicher Weise gelöst werden sollte.

Großfeuer.

Als ein Arbeiter am Morgen des 20. Oktober in gewohnter Weise Feuer unter einem Teerkessel anmachen wollte, um den erstarrten Teer zu erwärmen, entstand unter dem Ausguß des äußeren Kessels eine winzige Flamme, die in kurzer Zeit zu einem riesigen Brande anwachsen sollte, da sie in der leicht entzündlichen Umgebung reiche Nahrung fand. Der Teer, der aus den Kesseln floß, wurde vom Feuer ergriffen und strömte gleichsam in brennenden Wogen um die Arbeiter, die versucht hatten, die ersten Flammen mit Erde zu ersticken. Eine Feuergarbe schoß in die Höhe und entzündete die Anlage der Crown Paving Company an der Ecke 82. Straße und 113. Avenue. Die Holzverschalung unter der Zinndecke, die das Gebäude schützte, war seit Jahren mit Oel und Asphalt durchtränkt worden, so daß die Anlage im Zeitraum von zwei Minuten vollständig in Flammen gehüllt war. Um 7.35 Uhr hatte der Brand seinen Anfang genommen. Um 7.59 wurde die Feuerwehr alarmiert. Sie schickte sofort drei Spritzen, denen 3 Minuten später nochmals 3 folgten. 25 Feuerwehrleute bekämpften das Feuer unter Leitung des Chefs Albert Dutton von außen her; doch raste es mit unverminderter Kraft im Innern der Anlage. Aus dem mit Oel gesättigten Holzwerk drangen dicke Schwaden schwarzen Rauches, und die Flammen fraßen ihren Weg nach einem riesigen Teerkessel im Freien. Bald floß das brennende Asphalt, von diesem Behälter ausgehend, auf drei Teerkessel zu, die im Inneren des Gebäudes standen und ebenfalls ergriffen wurden. Von dem hohen Turm im Mittelpunkt der Anlage schossen Feuergarben 15 bis 20 Fuß hoch in die Luft. Um 8 Uhr waren an der Außenseite des Gebäudes keine Flammen mehr zu sehen; doch konnte man beobachten, wie die Metallhülle schmolz und sich infolge der ungeheuren Hitze im Innern bog. Durch die Wucht der Wasserstrahlen, welche sich aus vier Schläuchen in das Flammenmeer ergossen, wurden große Stücke der Zinkhülle abgerissen, so daß man in das Innere der brennenden Anlage blicken konnte, die einer rasenden Hölle glich. Die am Dienstag Morgen herrschende leichte Brise spielte durch die Lücken und fachte den Brand zu immer größerer Heftigkeit an. Einige Feuerwehrleute drangen in das Untergeschoß des Gebäudes ein und richteten von dort aus Wasserstrahlen nach der Kuppel, um das Feuer auch von unten her zu bekämpfen. Um 9.33 konnte das Signal gegeben werden, daß der Brand beendet sei. Nach Aussage des Chefs der Feuerwehr war die Löschung dem „Foamite“-Wagen zu verdanken.

Der Direktor der Crown Paving Company, R. C. Marshall, gab weder über die Höhe der Versicherung noch über die schätzungsweise Ziffer des Schadens Auskunft.

Anklage wegen Scheckdiebstahls.

Ein gewisser John Thiel, der unter der Anklage, vor zwei Jahren beim Straßenbau etwa ein Dutzend Schecks von Arbeitskameraden gestohlen zu haben, und in Burnaby, B.C., verhaftet worden war, wurde Montag, 19. Okt., nach Edmonton verbracht und sieht seinem Verhör entgegen.

Diebstahl an der Hl. Franziskus-Halle.

Ein eigenartiger Diebstahl wurde in der Nacht vom Samstag, 17. Oktober, an der Hl. Franziskus-Halle zu Nord-Edmonton begangen. Die Diebe sprengten vermittels einer Brechstange die Tür am Haupteingang der Halle ab und nahmen sie mit. Die Tür hatte einen Wert von $12.

Herr und Frau Egbert E. Zarnke, Edmonton, wurden am Samstag, den 17. Oktober, durch die Geburt eines Söhnchens hoch erfreut. Mutter und Kind befinden sich wohl. (Unsere herzlichsten Glückwünsche! D. Red.) Herr Egbert E. Zarnke ist bekanntlich Distrikt-Agent des Norddeutschen Lloyd.

Prozentsatz des zähen Weizens verringert

Aus den Ziffern, welche das Edmontoner Büro der Dominion-Getreideinspektion am Montag, den 19. Oktober, herausgab, geht hervor, daß das in Edmonton angelieferte Getreide dank des schönen, trockenen Wetters der Vorwoche eine ausgesprochene Abnahme des Prozentsatzes an zähem Weizen zeigt. Während in den ersten Oktobertagen die Zahl der Wagenladungen mit zähem Weizen über den Durchschnitt hinausgin, waren letzthin nur noch etwa 25 Prozent zäher Weizen zu verzeichnen. Der Bericht besagt ferner, daß sich die Grade für Mittel- und Nord-Alberta besser stellen, als erwartet worden war. Die Mehrzahl der Wagenladungen, welche in Edmonton inspiziert werden, werden jetzt mit Grad No. 2 Northern bewertet. Am Ende der Vorwoche (17. Okt.) gingen die stärksten Ablieferungen dieser Saison in Edmonton ein. Es kamen über 400 Ladungen zur Inspizierung.

Drei Jahre Zuchthaus für Betrügereien.

Der Prozeß gegen George M. Kuzyk, über den wir in unserer vorigen Nummer berichteten, endete am Donnerstag, den 22. Okt., mit der Verurteilung der Beklagten und zwar hat George M. Kuzyk drei Jahre Zwangsarbeit im Zuchthaus Prince Albert und Victor Stefhyn, der Mitbeschuldigte, 10 Monate Gefängnis in der Strafanstalt zu Fort Saskatchewan zu verbüßen.

In den umfangreichen Verhören, die über eine Woche in Anspruch nahmen, mußten 60 Zeugen vernommen werden, 45 auf Seiten der Staatsanwaltschaft, 15 auf Seiten der Verteidigung. Die Beratung der Geschworenen dauerte 2½ Stunde. Als der Obmann der Geschworenen das Urteil ausgesprochen hatte, sagte der Richter: „Ich stimme vollständig mit Ihnen überein. Nach meiner Ansicht hätten Sie gerechterweise kein anderes Urteil fällen können. Ich möchte, wie schon früher geschehen, nochmals auf ein Merkmal dieses Falles hinweisen, und das ist das Verhalten, das Leute gleicher Nationalität ihren Landsleuten gegenüber einnehmen. Sie sind den ukrainischen Farmern, welche hierzulande wohnen und versuchen, ihren Lebensunterhalt ehrlich zu verdienen, an Verstand und Wissen überlegen. Mit diesen Unterschlagungen von Tausenden von Dollars haben Sie Raub an Ihren eigenen Leuten begangen. Ich denke, diese wissen so gut wie andere, daß das Gericht ihre Partei gegen Ihresgleichen ergreift. Sie sind, wie ich mich überzeugte, das denkende Organ der Geschehnisse. Ich beantrage an Ihnen ein Exempel zu statuieren. Sie werden für jede Straftat zu 3 Jahren Zwangsarbeit verurteilt und zwar laufen die Urteile in Strafeinheit.“

Kuzyk wurde des Betrugs in vier Fällen für schuldig befunden, Stefhyn der Beihilfe zur rechtswidrigen Aneignung von etwa $11,000, des Vertrauensbruches und der Unterschlagung. Stefhyn war geständig.

Der Verteidiger machte geltend, daß die Beklagten von anderen Direktoren der Gesellschaft als Sündenböcke benutzt wurden. Auch andere hätten aus ihrer Handlungsweise Profit gezogen. Ein Direktor der Gesellschaft habe $410 an Postanweisungen und nicht nachgewiesenen Ausgaben von der Gesellschaft erhalten, ein anderer $13,000, ein dritter Mann $386 an Geldanweisungen. Hierauf wurde ihm erwidert, daß die Hauptschuldigen herausgegriffen worden seien und daß diejenigen Anklagen, die notwendig erscheinen, von der Staatsanwaltschaft erhoben würden.

Nachprüfung der Unterstützungen.

Vom städtischen Unterstützungsbeamten Thomas Magee wurden 3 Leute angestellt, deren Aufgabe es ist, sämtliche Fälle, in denen städtische Notstandshilfe bezogen wird, sorgfältig nachzuprüfen.

Herr Martin Arndt aus Barrhead, Alta., sprach in unserem Büro zu Edmonton vor und bezahlte sein „Courier“-Abonnement. Wie Herr Arndt berichtet, ist die Ernte um Barrhead zum größeren Teil gedroschen. Die Farmer sind mit der Ernte zufrieden, da der Ertrag im ganzen Distrikt ein guter gewesen ist. Allerdings lassen die Preise, wie überall, zu wünschen übrig. Herr Arndt erzielte für seinen Weizen, der mit No. 2 bewertet wurde, 35 Cents je Buschel.

Herr von Koch nebst Frau Gemahlin aus Slave Lake, Alta., hielten sich einige Tage besuchsweise in Edmonton auf. Frau Baronin Löwenstein wird Herrn und Frau Koch auf der Rückreise begleiten und einige Zeit zu Besuch in Slave Lake bei ihnen weilen.

Deutsche Apotheke
Gegenüber Woodwards.
10224—101st. Edmonton, Alta.
Phone 29719.
Paul Abele, Apotheker.

Gesundheitskräuter Tee Mischungen ....75c und $1.00
Biochemische Mittel (Dr. Schüßler) ....35c und 60c
Hausapotheken in elegant. Kästchen, ca. 20 Mittel $6.50
Stoma-Tone, Magenpulver, stimulierend und appetitfördernd. $1.00
Stoma-Laxa-Liver Pulver für Blähungen u. Verstopfung. 50c
Stoma-Gas ....75c für Säuregährung und Gas im Magen.
Veterinär-Medizinen für Vieh und Geflügel.
Sauer's Bierka Weinhefen....35c
Maggis Suppenwürze, Bouillon und Suppenwürfel.
Filmentwicklung etc. etc. Postversand nach auswärts Spezialität.

Deutsche Tag-Versammlung.

Am Freitag vorletzter Woche fand die Revision der Bücher- und Belege des diesjährigen Deutschen Tages statt. Man ist im allgemeinen mit dem Resultat für die diesjährigen Verhältnisse äußerst zufrieden. Um einen genauen Kassenbericht der Vollversammlung zu unterbreiten, wurde beschlossen, daß am Freitag, den 30. Oktober, abends 8 Uhr in den Räumen des Deutschen Klubs „Edelweiß“ eine Vollversammlung stattfinden soll, bei welcher der ausführliche geprüfte Kassenbericht vorgelegt werden soll. Wir bitten darum um recht zahlreiches Erscheinen.

Sensationelle Enthüllungen.

Sensationelle Enthüllungen wurden am Freitag, den 23. Oktober, vor dem Gerichtshof in Edmonton gemacht. Ein früherer Detektiv der Provinzial-Polizei von Alberta, William Elock, wurde der Erpressung angeklagt und wird sich nach diesem Vorverhör in der nächsten Sitzung des Kriminalgerichts zu verantworten haben. Der Angeklagte wird gegen Kaution von $10,000 auf freiem Fuße gelassen.

Die Anklage betrifft Erpressungen welche Elock bei den Besitzern des Empreß Hotels, Roy Stokyl und Kost Houdyma, versucht haben soll. Elock war im Jahre 1926 mit den beiden Klägern zusammen Eigentümer des genannten Hotels und verkaufte im Jahre 1930 seinen Anteil für $4000 an sie. Der Verdruß begann, als der Buchhalter des Hotels, Pete Maroni, dem Elock zu verstehen gab, daß er von Stokyl und Houdyma um $8000 „beschummelt“ worden sei. Die Kläger bestreiten, in dieser Weise gehandelt zu haben. Durch die mutmaßliche Hinterhältigkeit seiner früheren Genossen verdrießlich gemacht, drohte Elock, wie aus der Vernehmung des Stokyl hervorgeht, angebliche Bestechungen der Alkoholkontrolleure (liquor squad) zu enthüllen. Stokyl und Houdyma sollen ihm $600 für die Rückgabe eines von Stokyl geschriebenen Briefes bezahlt haben. Stokyl sagte aus, Elock habe öfter Geld von ihm verlangt. Er habe gedroht, ihn anzuzeigen, so daß Stokyl verhaftet und ins Gefängnis gebracht würde und seiner Lizenz verlustig ginge. Durch die Drohungen beunruhigt, hätten sich die Kläger an die Polizei gewandt und um Schutz ersucht. Eine Unterredung, die am 26. September arrangiert und sorgfältig vorbereitet worden war, wurde durch eigens angelegte Telephonleitungen im Nebenzimmer von der Polizei überhört und zu Protokoll genommen. In ihrem Verlauf stellte Elock die Forderung zur Zahlung der $600 auf englisch und ukrainisch. Wegen der angeblichen Beamtenbestechungen befragt, von denen in dem Brief Stokyl's an Elock die Rede ist, antwortete Stokyl, es haben keine Bestechungen stattgefunden, er habe nur vor dem Chef der Alkoholbehörde und dem Gefängnis Angst gehabt.

Arbeits-Stiefel für Männer zu Ausnahmepreisen.

Braune Schuhe für Männer, sehr dauerhaft.
Das Paar für **$2.95**
Schwarze „Elko“ Halbstiefel für Männer, besonders gute Sohlen. Das Paar **$2.95**

The Colin Case Shoe Store
Cor. 101A Ave. and 100A Street,
EDMONTON, ALTA.

Tabak zu verkaufen.

Senden Sie einen Dollar und Sie erhalten ein Pfund unseres speziellen Feinschnitt Zigaretten-Tabaks oder ein Pfund unseres speziellen gemischten Grobschnitt Pfeifen-Tabaks.

CALGARY TOBACCO COMPANY
434—434 — 8th Ave. East.
Calgary, Alta.

Gemeindenachrichten

St. Johannesgemeinde.

Am Mittwoch, den 21. Oktober, wurden in der St. Johanniskirche Herr Otto Neumeister und Frl. Anne Naunok aus Mercoal, Alta., durch Herrn Pastor C. Kleiner vermählt.

Am 1. November wird in der St. Johanniskirche die Feier des Reformationsfestes stattfinden.

Am Freitag, den 30. Oktober, abends 8 Uhr 15 wird sich die Luther-Liga versammeln. Alle jungen Leute werden herzlich gebeten, zu erscheinen.

Basar mit Essen.

Der Frauenverein der St. Johanneskirche hat sich in diesem Jahre ganz besonders angestrengt, den Verkauf von Handarbeiten zu einem Erfolg zu machen. Nicht nur werden nützliche Gegenstände zum Verkauf angeboten, sondern es gibt auch etwas Gutes für den leeren Magen. Der Verkauf beginnt am 6. Nov. um 3 Uhr nachmittags und dauert bis spät abends. Von 3 bis 6 Uhr wird Kaffee und Kuchen und von 6 Uhr ab wird eine vollständige warme Mahlzeit serviert werden. Der Chor trägt am Abend einige Lieder vor. Das Komitee ladet jedermann zu der Veranstaltung am 6. November im Erdgeschoß der Kirche.

In der ev.-luth. St. Petrikirche zu Edmonton, Ecke 96. Str. und 110. Ave., wurden folgende Kinder getauft: Am 27. September das am 26. August geborene Söhnlein von Herrn Emil und Frau Eva Mohr auf die Namen Eduard Wilhelm, Paten: Herr und Frau Pruden; am 17. Oktober das am 25. September geborene Söhnlein von Herrn Emil und Frau Elisabeth Singer auf die Namen Donald Cary, Paten: Herr und Frau Mayan.

Am 1. November findet in der genannten Kirche die Feier des Reformationsfestes und gleichzeitig des Erntedankfestes statt. Am gleichen Sonntag wird auch Beichte und hl. Abendmahl abgehalten. Der Beichtgottesdienst beginnt um 10 Uhr, der Hauptgottesdienst 10½ Uhr. Anmeldungen für Beichte u. hl. Abendmahl sind am Freitag, den 30. Okt., erbeten. Der lutherische Concordia-Chor wird den Gottesdienst mit Chorälen verschönen. Er singt am genannten Tage zum ersten Mal in diesem Jahr.

Erste Deutsche Baptisten-Gemeinde Ecke 106 A. Ave. und 96. Str.

Am Sonntag, den 1. November, feiert die Gemeinde das Erntedank- und Missionsfest. Vormittags 11 Uhr 15 findet ein Missionsgottesdienst statt. Abends 7 Uhr 30 liefert die Sonntagsschule ein Programm, um ihren Dank dem Geber aller guten Gaben wie auch Missionsopfer darzubringen. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Sask.

Ev.-Luth. Dreieinigkeitsgemeinde Strathcona.

10014—81. Ave., (Edmonton) Alta.

Am 1. November wird in unserer Gemeinde das Reformationsfest gefeiert werden. Um diesen Tag recht würdig zu gestalten, wird am Abend um 7 Uhr von den Kindern eine besondere Feier veranstaltet werden. Einige Schüler unserer Sonnabendschule wie auch die Konfirmandenschüler dieses Jahres haben dafür recht fleißig geübt und werden in Luther-Gedichten das Leben unseres großen Reformators uns vor Augen führen, in mehreren Reformationsliedern, die sie zweistimmig singen werden, das große Werk, das Gott der Herr durch seinen Knecht Dr. Martin Luther an seiner Kirche getan, recht fröhlich, dankbar und festlich besingen. Als Einlage werden einige Lichtbilder aus dem Leben Luthers gezeigt werden. Wir laden dazu alle Deutschen von Nah und Fern ein und hoffen, daß wir recht viele an diesem Festabend bei uns finden werden.

Der Jugendverein bereitet sich schon jetzt auf einen Unterhaltungsabend für Sonntag, den 15. Nov., vor. Wir möchten schon an dieser Stelle darauf hinweisen, damit sich jeder darauf einrichten kann. Auch hierzu sei ein jeder herzlich aufgefordert.

Nicht vergessen möchten wir zu erwähnen, daß unser Chor nach einer längeren Sommerpause wieder seine regelmäßigen Uebungen aufgenommen hat und uns von jetzt an jeden Sonntag morgen mit einem Lied zu Gottes Ehren den Gottesdienst verschönen wird.

Vom Jugendverein der Gemeinde wurde eine Geldspende von $20 der Gemeinde zur Verfügung gestellt, außerdem hat er das Abendmahlsgerät, das durch langen Gebrauch bereits abgenutzt war, neu mit Silber überarbeiten lassen, sodaß es nun wieder würdig und neu aussieht. Wir freuen uns alle über die tapfere Mitarbeit seitens unserer Jugend.

Mittwoch, den 14. Oktober, wurden Herrn und Frau Günther Warkotsch in Millet, Alta., Zwillinge beschert. Die Mutter und die beiden neugeborenen Mädchen befinden sich wohl. (Wir gratulieren! D. Red.)

Sparen Sie an Ihren wöchentlichen Nahrungsmittel=Rechnungen

Hier ist mehr Nährkraft für weniger Geld für Sie . . . Wohlschmeckend, appetitanregende Syrups, gesund und nahrhaft. Geben Sie dieselben an Stelle eines kostspieligen Nachtisches.

THE CANADA STARCH CO., LIMITED
MONTREAL

Serve EDWARDSBURG CROWN BRAND CORN SYRUP and BENSON'S GOLDEN SYRUP

BENSON'S GOLDEN SYRUP — EDWARDSBURG CROWN BRAND CORN SYRUP

Ask your grocer

Dr. P. KARRER
deutscher Zahnarzt
Edmonton Alta. — Sprechstunden von 9 bis 5 Uhr. — Office: 511 Tegler Bldg., Phone 4219.

Geschäftsanzeigen Edmonton, Umgegend

Aerzte

Dr. W. Morrish, D.M.R.E
Cambridge. Spezialist in Blasen und Hautkrankheiten. X-Ray und Electro-Therapy. Tel. 24511 und 31034. — 209 McLeod Bldg., Edmonton.

Dr. Joseph Boulanger
Chirurg.
macht bekannt, daß er am 1. Sept. sein Büro nach dem Boulanger Block, 10018—102A Ave., verlegen wird. Derselbe befindet sich gegenüber dem „Court House“.

DR. L. A. MILLER
Arzt und Chirurg
Unlängst zurückgekehrt vom Studium in Wien, Berlin und Heidelberg.
501 Tegler Bldg., Edmonton, Alta.
Office Telephon 26775
Res. Telephon 82032
— Spricht deutsch —

Dr. M. Weinlos & Dr. J. J. McDonell
Praktische Aerzte und Chirurgen.
403 Tegler Bldg. Office Tel. 22513
Dr. Weinlos ist deutscher Arzt. Res. 23683 83156

Dr. I. E. Weisstub
M.D., L.M.C.C.
Deutscher Arzt und Chirurg.
Grad. der Wiener Universität. Sprechstunden: 10—12 u. 2—4. 10359 White Ave. Phone 32236
Edmonton South.

Allgemeine Anzeigen

J. Erlanger
Deutscher Optiker und Optometrist,
hat, von seiner Studienreise nach Europa zurückgekehrt, seine Tätigkeit wieder aufgenommen. Telephonische Anmeldung betr. Beratung und Augenprüfung erwünscht.
303 Tegler Blod, Edmonton, Alta.
Telephon: 27487.

„Wir schütteln den Staub von unserer Bibel,“ sagte ein Mann zu einem Kolporteur.

Gottes Wort ist eine Speise für unsere Seele und wenn wir unseren Leib täglich stärken, so sollten wir auch die Seele nicht vergessen. Der Mensch lebt nicht von Brot allein.

Das Bibelhaus in Edmonton
9939 Jasper Avenue.

Ein Vorteil würde in der Streichung aller Kriegsschulden liegen. Der nächste Krieg könnte sicher nicht mehr auf Pump, sondern müßte in „bar“ geführt werden.

Max Drab Steamship & Immigration Agent
10339—101st Street — Edmonton, Alta.
St. Regis Hotel — Telephon 21448 — Residenztelephon 71249

Vertreter der Hamburg-Amerika Linie, Can. Pacific Steamship Co. etc. — Geldsendungen nach allen Teilen der Welt in amerikanischer oder Landeswährung schnell und billigst ausgeführt. Anfertigung aller Dokumente, Vollmachten, Einreisebewilligungen etc. **Schiffskarten für Bar oder auf Abzahlung.** — Stellenvermittlung deutscher Dienstmädchen und Farmarbeiter. — Freie Auskunft. — Spezialität: Ansiedlung deutscher Einwanderer. **Deutsche, unterstützt eine deutsche Agentur!**

Rechtsanwälte

Abe W. Miller, LL.B.
C. S. M. Wyman, LL.B.
MILLER & WYMAN
Rechtsanwälte und Notare
Bürotelephon 25825
829-830 Tegler Bldg. Edmonton, Alta.
Sprechen deutsch.

Zahnärzte

Office Tel. 24762. Haus Tel. 82452
Warum lassen Sie sich Ihre Zähne ziehen? Wissen Sie noch nicht, daß Pyorrhoea heilbar ist?
Und zwar gerade so wie jede andere natürliche Krankheit durch physikalische Pflege.
Konsultieren Sie
Dr. J. W. MacQueen
Zahnarzt.
200 Moser Ryder Bdg., Edmonton, Alta.

Dr. W. A. Morgan
102 Brown Building.
Ueber dem Strand Theater.
Edmonton — — Alberta.
Hier wird deutsch gesprochen. Sämtliche operativen Arbeiten werden ausgeführt mit den neuesten erprobten schmerzstillenden Mitteln. Plattenloser Zahnersatz, Kronen und Stiftzähne. Schonendste Behandlung.
Mäßige Preise.
Phone 24918. — Phone 25487.

Unterstützen Sie bitte die Geschäfte, die hier anzeigen!

Leichenbestatter

ANDREWS BROS.
Leichenbestatter und Balsamierer
Motorambulanzdienst.
Phone 25111. 10556—97th St.
Edmonton, Alta.

Das Organ der Alberta-Deutschen ist „Der Courier“, der daher nachdrücklichst gefördert werden sollte.

Hotels

International Hotel
Inhaber: C. Kahl.
Bekannt für gute Bedienung und billige Preise.
Zimmer mit heißem und kaltem Wasser.
Absteigequartier aller Deutschen.
Völlig neu renoviert.
Sehr günstige Lage.
5 Minuten in südöstlicher Richtung vom C.N.R.-Bahnhof.
Ecke 103A Ave. und 96. Straße, Edmonton.

Für Ihre Bequemlichkeit und wohlgeleitet
THE ROYAL GEORGE HOTEL
10229—101. Street
Tel. 27101 Edmonton, Alta.
Komfortable Zimmer, ausgezeichnetes Cafe, Barbierladen und Billiardsaal.
R. E. Noble, Manager.

Telephon 21616
QUEEN'S HOTEL
Mäßige Raten
Mrs. B. Hetu, Inhaberin.
9733 Jasper Ave., Edmonton, Alta.

Aus Alberta

Eine Reise durch das Peace River-Gebiet.

Kürzlich kehrten die Pastoren A. Goos, R. Krisch und W. Wahl von einer ausgedehnten Reise ins Peace River-Gebiet zurück, wo sie zerstreute Lutheraner besucht und gestärkt hatten. Sie besuchten die Lutheraner bei Hines Creek, Heart Valley, Valhalla Centre und Bonanza, und Herrn Fritz Klepzig bei Grimshaw. Die Ernte war auch in diesem Jahr wieder gut geraten, obwohl hier und da die große Hitze im Sommer die Weizenfelder etwas versengt hatte. Das Dreschen war vorbei und die meisten sind wieder beim Pflügen und Disken. Alle sehen voll Zuversicht dem Winter entgegen, denn an Lebensmitteln ist dort kein Mangel, auch nicht an Futter für das Vieh. Ueberall kann man Landsucher finden, und ganz besonders sind die Heimstättensucher zu sehen. Auf allen möglichen Fahrgelegenheiten streben sie ihrem Ziele zu. Soviel man erfahren konnte, sind gute Heimstätten schon weit von der Bahn. Die besten sind wohl noch nördlich von Fort St. John im Peace River-Block, der schon in Britisch Columbien liegt. Britisch Columbien hat bis jetzt noch keine Einschränkung gemacht, sondern gibt jedem eine Heimstätte, der eine haben will, ohne zu fragen, wie lange er schon im Lande ist. Wer in Alberta eine Heimstätte haben will, muß wenigstens drei Jahre in der Provinz gewohnt haben. Aber es gibt in dieser Zeit auch sehr gute Gelegenheiten, Land zu kaufen, besonders in der Valhalla-Gegend, wo gutes Wasser zu finden ist.

Wertvolles Vieh auf Prinzenfarm verbrannt.

Am Montag, den 19. Oktober brach auf der E.P.-Farm des Prinzen von Wales in High River, Alta., ein Brand aus, welcher zwei Viehställe zerstörte. Die Preiskuh Balcairn Lavatera, die einen Wert von $1000 hatte, ferner die preisgekrönte Jungkuh Princeton Lily im Werte von $600, die Jungkuh Princeton Jessie im Werte von $600, sowie sieben Jungbullen kamen in den Flammen um. Die Herdenbullen wurden gerettet. Der Verlust wird auf $18,000 geschätzt. Gebäude und Ausstattung sind voll versichert, während die Tiere nur zum Teil versichert waren. Wegen des Brandes werden keine Tiere aus der E.P.-Farm nach der Ausstellung in Toronto, Ont., geschickt werden.

Red Deer, Alta.

Der Farmer James Hazlett erzielte beim Dreschen 24,000 Buschel Weizen und 6,000 Buschel Grobgetreide und stellte damit gewissermaßen einen Rekord für den Distrikt Red Deer auf. Herr Hazlett erhielt die Provinzmeisterschaft für Getreide auf dem Halm zuerkannt. Der Weizen ergab durchschnittlich 70 Buschel je Acker, und auch das übrige Getreide ergab reichen Ertrag, sodaß die Gesamternte mit 55 bis 60 Buschel je Acker zu berechnen ist.

Ein Vermögen für jede Frau

Jeder Dame teile ich als Deutschamerikanerin gerne mit, wie ich von meinem sehr schweren chronischen **Weißfluß-Leiden** und starken **Perioden-Krämpfen** in ganz kurzer Zeit vollständig geheilt worden bin. Diese Mitteilung ist für jede gesunde und kranke Frau ein Vermögen wert. Anfragen richte man an Frau Anny Will, Schützenweg 19, Neu Allschwil-Basel (Schweiz) mit Einzahlung per Posteinzahlungsschein von 40c für Porto, Spesen etc. (keine Briefmarken).

Lebensmittel für Dürrebezirke.

Bislang wurden 20 Ladungen Kartoffeln, Karotten und andere Gemüse aus dem nördlichen Teil der Provinz nach den Dürrebezirken im Süden gesandt und verteilt, wie Hon. George Hoadley, der Minister für Ackerbau und Volksgesundheit, am Dienstag, den 20. Okt., feststellen konnte. Die Gaben erweisen sich als eine große Wohltat für die Notleidenden; es laufen daher viele Dankschreiben ein.

Während seines Aufenthaltes in Calgary am Montag, den 19. Okt., besprach sich der genannte Minister mit Premier J. T. Anderson von Saskatchewan über die Frage der Versorgung der ausgetrockneten Landstriche unserer Nachbarprovinz mit Lebensmitteln aus Alberta. Premier Anderson bestätigte frühere Berichte aus Saskatchewan, die dahin lauten, daß die Vorräte an Gemüsen auf dem Markt Saskatchewans die Erfordernisse decken können.

Schweres Autounglück.

Am Sonntag, den 18. Oktober, abends 11 Uhr, ereignete sich am McLean-Hügel, vier Meilen nördlich von MacLeod, Alta., ein schwerer Automobilunfall. Ein Auto, in welchem die 23jährige Frau Harry Hobert aus Granum als Lenkerin und der 30jährige Farmer Axel Liesberg als Fahrgast saßen, fuhr abwärts. Wahrscheinlich verlor Frau Hobert die Herrschaft über das Fahrzeug; dieses geriet ins Schleudern, prallte an den Damm und überschlug sich. Liesberg erlitt derartig schwere Verletzungen, daß er am Montag morgen gegen 9 Uhr im Krankenhaus zu MacLeod verschied. Frau Hobert wurde besinnungslos in das gleiche Hospital eingeliefert. Da keiner der beiden Verunglückten vernehmungsfähig war, konnte man den Hergang des Unglücks nur an Hand der Spuren, die das Auto hinterließ, zusammenstellen.

Stand der Erntearbeiten am Peace River.

Dem Wochenbericht der Eisenbahnen Nord-Albertas zufolge nähern sich die Erntearbeiten im Peace River-Distrikt nun rasch ihrem Ende. In manchen Teilen des Distrikts ist die Ernte zu 85 Prozent eingebracht. Dank des guten Wetters konnten die Arbeiten rasch gefördert werden. Das Getreide ist als trocken gradiert worden.

Bei Berwyn und Grimshaw, wo man später mit dem Dreschen hatte beginnen werden können, waren zur Zeit des Berichts 40 bis 60 Prozent eingebracht; das gleiche ist aus Falher und Donnelly zu berichten. Bei Hines Creek und Spirit River soll die Ernte vollständig beendet sein.

Wie dem „Courier“-Büro zu Edmonton mitgeteilt wird, soll die Ernte bei Stony Plain zu 90 Prozent beendet sein.

Schlachthof Edmonton

Eingänge am 24. Oktober: 67 Rinder, 5 Kälber, 327 Schweine, 60 Schafe. Die Mengeneingänge reichen zum Festsetzen eines Marktes nicht aus. Die Verkäufer nahmen alle Angebote zu gleichmäßigen, unveränderten Werten.

Schlachtvieh:

Gute, leichte Mastkälber	$1.50—5.00
Gute Stiere	4.00—4.50
Stiere, mittel	3.25—3.75
Gewöhnlich bis gut	2.00—3.00
Gute Heifers	3.75—4.25
Mittlere Heifers	3.25—3.50
Gute, schwere	3.00—3.25
Gewöhnlich bis gut	2.00—3.00

Der Schweinemarkt ist fest. Eine Wagenladung wurde zum Teil zu $5.10 für Speckschweine verkauft. Angefahrene Ware: $4.85 für Speckschweine, ausgewählte Ware brachte 50c Prämie aufs hundert und Schlächterrabatt 50 aufs hundert.

Dreschen im Distrikt Provost beendet.

Aus Provost wird unterm 21. Oktober gemeldet, daß das Dreschen in Anbetracht der günstigen Witterung während der vorausgegangenen 10 Tage zum größten Teil beendet ist. Viele Dreschausrüstungen wurden bereits abmontiert. Man schätzt, daß 90 Prozent der Ernte gedroschen sind. Das Getreide wird mit Grad 1 und 2 Northern bewertet.

Manche Farmer, deren Saat in dem ersten diesjährigen Hagelsturm im Juli völlig vernichtet zu sein schien, finden, daß sie sich zum großen Teil wieder erholte und daß genügend Getreide reif wurde, daß sich das Dreschen lohnte. Ein Farmer im Sulphur Springs-Distrikt, Wilf. Richards, berichtet, er habe von einem Feld, dessen Bestand für ganz und gar zerstört galt, fünfzehn Buschel je Acker gedroschen.

Präriebrand.

In der Nacht vom 22. Oktober traf die Meldung ein, daß 12 Meilen westlich von Airdrie ein Präriebrand wütete, welcher 200 Acker guter Weide zerstörte und Heumieten sowie Grünfutter vernichtete. Zur Bekämpfung des Feuers wurden Feuerwehren aus einem Umkreis von 50 Meilen herbeigerufen. Mehrere Farmer des Distrikts erlitten Verluste; das volle Ausmaß des Schadens konnte jedoch noch nicht festgestellt werden. Sofort bei Ausbruch des Feuers wurden Gegenfeuer entfacht. Durch einen Umschwung in der Windrichtung wurde die Tätigkeit der Feuerwehr erheblich erleichtert, die schließlich die Oberhand gewann.

Auch die Chinesen leiden Not.

Eine Abordnung von vier Chinesen verwandte sich am Dienstag, den 20. Oktober, bei Herrn Andr. Davison, Bürgermeister von Calgary, um Notstandshilfe für ihre arbeitslosen Rassenbrüder. Ihrer Schilderung nach soll die Not vieler chinesischen Einwohner von Calgary drückend sein. Zur Zeit beziehen nur wenige von ihnen Unterstützung, während ungefähr 135 Chinesen, verheiratete wie ledige, bedürftig seien. Der Abordnung wurde versprochen, das Gesuch in Erwägung zu ziehen.

Holden, Alta.

Knabe beim Dreschen getötet.

Der sechsjährige Knabe Johannes Michalenko spielte auf seines Vaters Farm in der Nähe einer Getreidedreschmaschine. Er geriet unter einen Getreidewagen und erlitt so schwere Quetschungen am Kopfe, daß er innerhalb weniger Minuten verstarb.

Diebstähle.

In der Zeit vom Samstag, 10. Oktober, bis Dienstag, 13. Oktober, wurden der Polizei in Calgary 5 Juwelendiebstähle gemeldet. Am Sonntag, den 18. Okt., wurde zwischen 6.30 und 8.30 Uhr abends in das Geschäft des Herrn Leslie Irwin eingebrochen und eine Reihe wertvoller Schmucksachen erbeutet.

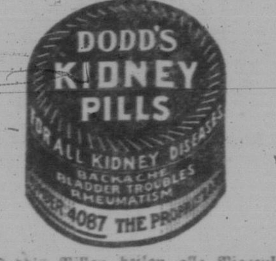
Bei der National Supply Co., 904 Tenth Ave. West, wurden nach Angabe des Direktors, Herrn T. C. Renner, Werkzeuge im Werte von $156 entwendet, und zwar datieren diese Diebstähle bis zum 28. Sept. d. J. zurück.

Verschiedenes.

Nach einer Reihe schöner, warmer Herbsttage fiel die Temperatur in Edmonton am Mittwoch, den 21. Oktober, plötzlich auf 19 Grad F., d. h. 13 Grad unter den Gefrierpunkt.

Mit Einbruch der Kälte müssen auch die Goldwäscher im Saskatchewanflusse ihre Arbeit einstellen. Es war seit vielen Jahren die beste Saison. Als der Wasserstand des Flusses vor einiger Zeit fiel, wurden Barren erreichbar, welche im Frühling und Sommer vom Wasser bedeckt gewesen waren. In einzelnen Ausnahmefällen hat der oder jener Goldwäscher einen Ertrag bis zu $7.00 am Tag zu verzeichnen gehabt; die meisten erzielten jedoch nicht mehr als $20 oder $30 in der ganzen Saison.

Das Verhalten mancher Tiere soll auf einen strengen Winter deuten. Wie Berichte aus dem Norden besagen, bauten sowohl die Biber wie die Bisamratten (Muskrats) ihre Winterwohnungen in diesem Herbst größer und besser. Die letztgenannte Tierart baut ihre Behausungen außerdem weit hinaus in die Seen, damit ihnen die Wasserzufuhr nicht abgeschnitten wird, falls das Wasser am Ufer bis zum Grunde einfriert. In Britisch-Columbien sollen sogar die Bienen ihre Wohnungen größer bauen als sonst und sie höher anbringen. Dies soll auf einen strengen Winter mit starkem Schneefall hinweisen. Da die beiden letzten Winter wenig schneereich waren, dürfte wohl kaum zu erwarten sein, daß sich ein dritter Winter gleicher Art anschließt.



Dodd's Pillen heilen alle Nierenleiden, Rheumatismus, Nierenschwindsucht, Zuckerkrankheit und Rückenschmerzen. Dodd's Kidney Pills werden zu 50c pro Schachtel oder sechs Schachteln für $2.50 bei allen Händlern verkauft, oder bei The Dodd's Medicine Co., Toronto, Ont.

Geheimnisvolle Wellen am Ufer des Großen Bärensees.

Die Metallgräber, die an den reich mineralhaltigen Ufern des Großen Bärensees ihr Glück suchen, sind wegen der Größe des Sees und der plötzlich sich erhebenden Stürme mancherlei Gefahren ausgesetzt. Die Hauptgefahr liegt jedoch in geheimnisvollen Wellen, die sich ohne vorherige Anzeichen mit einem Male — oft bis zur Höhe von 10 bis 15 Fuß — erheben und um den See spielen. Die Wellen können sich bei vollkommener Windstille u. ruhigem Wasser bilden. Sie sind ölig und brechen sich nur am Ufer oder in Untiefen. In den letzten Jahren wurden durch das unerwartete Auftreten der öligen Wellen mehrere Kanoes und flache Boote vernichtet und Ausrüstungen weggespült. Leute, die lange am Großen Bärensee gelebt haben, erklären sich die Erscheinung so, daß die Wellen in einer der tiefen Buchten entstehen, von denen die Ufer des Sees so zahlreich sind, daß das Gestade einer Säge gleicht. Der Windstoß, durch den die Wellen entstehen, bleibt wegen der Höhe der Ufer mehr oder minder auf die betreffende Bucht beschränkt. Sind die Wellen gebildet, so spülen sie hinaus auf den See, wo der Wind nicht bemerkbar ist.

Verhaftungen.

Zu den Juwelendiebstählen in Calgary, bei denen Schmuckgegenstände im Werte von über $6000 erbeutet wurden, erfahren wir noch, daß am Dienstag, den 20. Okt., auf der Jasper Avenue zu Edmonton ein Ehepaar Edward und Jane Tinling unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftet wurde. Inzwischen sollen Wertgegenstände im Betrage von $600 wieder aufgefunden worden sein.

Beschneidung der Beamtengehälter.

Diejenigen Beamten der Stadt Calgary, Alta., welche sich in Dauerstellung befinden, müssen sich laut einer Erklärung des Bürgermeisters Davison ab 1. November auf die Dauer eines Jahres eine Gehaltskürzung von vier Prozent gefallen lassen. Das Polizeidepartement hat noch nichts verlauten lassen, ob es die Kürzung annimmt oder appelliert. Die Elektrizitätsarbeiter der Stadt haben vorgeschlagen, statt der vierprozentigen Gehaltsbeschneidung die fünftägige Arbeitswoche einzuführen. Ueber diese Frage wird noch verhandelt.

Unser Alberta-Büro.

Herr G. Lutz, Mackay, Alta., benützt den Abschnitt des „roten Zettels“, um uns sein Lesegeld zuzusenden. Er bittet um den neuen Kalender, den wir ihm nach Fertigstellung natürlich gerne schicken. Wir hoffen, daß noch recht viele Leser dem Beispiel des Herrn Lutz folgen!

Da einzelnen Lesern die genaue Adresse unseres Edmontoner Büros noch nicht bekannt ist, so möchten wir sie hier nochmals mitteilen. Sie lautet: „Der Courier“, 9753 Jasper Ave., Edmonton, Alta. Unsere werten Leser in Alberta können ihr Lesegeld an diese Adresse einsenden oder auch bei einem Besuch in Edmonton gelegentlich selbst abliefern. Unser Büro nimmt auch gerne Familiennachrichten und andere Mitteilungen entgegen.

Langer Schlaf macht das Kind wieder zufrieden.

„Unser Kind hielt uns wach für den größten Teil der Nacht, bis wir ihm ein wenig Castoria nach seiner letzten Nahrung gaben,“ schreibt eine Mutter aus Iowa. „Er schlief die ganze Nacht hindurch und er sah bald besser aus und fühlte sich wohl.“ Kinderspezialisten heißen Fletchers Castoria gut und Millionen von Mütter wissen, wie schnell es den Kindern hilft bei Kolik, Verstopfung, Erkältung, Diarrhoea usw. Es ist eine reine und unschädliche Zubereitung aus Pflanzenstoffen. Fletchers Unterschrift ist immer auf dem Umschlag des echten Castoria. Man vermeide Nachahmungen.

Albertas Pelzhandel an fünfter Stelle.

Canadas Pelzumsatz belief sich vom 1. Juli 1929 bis 30. Juni 1930 auf $12,158,376 gegen $16,745,473 im Jahre 1928—29 und $18,758,177 im Jahre 1927—28. Die entsprechende Ziffer für das Jahr 1930—31 wird erst später bekannt gegeben werden können. Albertas Pelzhandel stand im Berichtsjahr an 5. Stelle unter den canadischen Provinzen. Er erzielte $1,174,163. Die erste Stelle nahm Ontario mit $2,880,039 ein, die zweite Quebec mit $1,658,358, hierauf folgen die Nord-West-Territorien mit $1,632,446 und Saskatchewan mit $1,328,545. Die größten Einnahmen wurden mit dem Absatz von Silberfuchspelzen erzielt. Sie betrugen $2,716,624, das heißt 22% der gesamten Rohpelzproduktion der Saison. Die Silberfuchspelze stammen fast ausschließlich aus Pelztierfarmen. Der Gesamtanteil der Pelztierfarmen am Pelzhandel betrug 1929—30 19%, 1928—29 12½% und 1927—28 11 Prozent.

Konferenzanzeige.

Herbstkonferenz des Alberta-Distrikts der Manitoba-Synode.

Am Dienstag und Mittwoch, den 3. und 4. November, werden sich, so Gott will, die Pastoren und Delegaten unserer Alberta-Gemeinden in der St. Petri-Gemeinde zu Bashaw, (Pastor E. Cyrus), zu ihrer diesjährigen Herbstkonferenz versammeln, die am Dienstag Morgen 10 Uhr ihren Anfang nehmen soll. Der Beichtgottesdienst ist für Dienstag abends 7.30 Uhr, der Konferenz-Gottesdienst daran anschließend auf 8 Uhr angesetzt. Als Beichtredner wird Herr Past. G. Porzich von Spruce Grove, als Konferenzprediger Herr Pastor A. Goos, Alberta-Missionar, mit dem Worte dienen, und ist als Kaplan für die einzelnen Andachten Herr Pastor H. G. H. Klingbeil, B.A., von Wetaskiwin vorgesehen.

Neben den üblichen geschäftlichen Besprechungen sind für die Versammlung folgende Arbeiten vorbereitet:

1. Das Gesundbeten und die Krankenheilung durch Handauflegung, bearbeitet von H. Past. R. Krisch; 2. Die Tauf- und Abendmahls-Liturgie, vorgetragen von H. Past. J. Bergbusch; 3. Vom Heiligen Abendmahl: Bearbeitung von H. Past. F. Oswald; 4. Notwendigkeit und Ziele des Konfirmanden-Unterrichts: Arbeit von H. Past. G. Wiedenroth; 5. Geschichte der amerikanisch-luther. Kirche: H. Past. A. Freitag.

Um allen auch wiederum einen Ueberblick über die Arbeit unserer Kirche und Synode hier im Westen in Alberta zu geben, wird noch kurz über Jugend-, Frauenvereins- und Sonntagsschularbeit wie Alberta-Mission berichtet werden.

Wir bitten um baldige Ab- oder Anmeldung auch der Delegaten beim Ortspastor. Hoffen wir, daß sich recht zahlreich die Vertreter unserer Gemeinden in Bashaw einfinden.

A. F.

Drumheller, Alta.

Bergmannslos.

Durch einen abbröckelnden Felsen wurde am Montag, den 19. Okt., der Bergmann Ed. McGuckie getötet. McGuckie führte mit einem Kameraden Zimmerarbeiten am Eingang aus, als sich plötzlich ein Steinblock an der Seite löste und McGuckie unter sich begrub. Sein Begleiter entrann wie durch ein Wunder dem Tode; er erlitt nur leichte Verletzungen.

Gesucht

Herr Eugen Krause,

welcher im März 1927 nach Canada kam und bisher in Flat Lake, Alta., wohnte, wird gebeten, seine jetzige Adresse untenstehendem Büro bekanntzugeben. Für Mitteilungen von anderer Seite über den Verbleib dieses Herrn sind wir dankbar.

North German Lloyd, Royal Bank Bldg., Edmonton, Alta.

Quarantaine für die Morley-Indianer?

Wie am Montag, den 19. Oktober verlautete, wird die Provinzregierung dem Departement für indianische Angelegenheiten in Ottawa empfehlen, die Quarantaine über die Indianer in der Morley-Reserve zu verhängen, um der Ausbreitung der Trachoma-Erkrankungen Einhalt zu tun. Dieser Vorschlag wird sich auf das Ergebnis einer Untersuchung stützen, die Dr. A. C. McGugan vom Ministerium für Volksgesundheit im Auftrag der Provinzialregierung vornimmt. Dr. McGugan gibt in seinem Bericht an, daß von den 640 Bewohnern des Reservats 129 an Trachoma leiden, darunter 15 Kinder. Keiner der Erkrankten sei erblindet. Das Departement wird auch weitere Maßnahmen in Erwägung ziehen, um die Indianer ärztlicher Behandlung zu unterwerfen.

KANADA-DIENST

von **HAMBURG** nach **HALIFAX**

Regelmässige Abfahrten mit den grössten deutschen Motorschiffen ST. LOUIS und MILWAUKEE und dem beliebten Dampfer CLEVELAND.

VORAUSBEZAHLTE FAHRKARTEN

gewährleisten prompte Beförderung.

Reduzierter Preis in der Dritten Klasse $151

von New York nach Hamburg und zurück.

Auskunft bei Lokal-Agenten oder

HAMBURG-AMERIKA LINIE

1507—11th AVENUE, REGINA

Erntehilfe unzureichend.

Wie sich Premier J. E. Brownlee ausspricht, gingen beim provinzialen Arbeitsamt Klagen darüber ein, daß in manchen ländlichen Gebieten nicht genügend Hilfskräfte für die Ernte zu bekommen sind. Seit sich das Wetter gebessert hat, ist die Nachfrage nach Hilfskräften erheblich gestiegen. Die Regierung wird erst nach Befriedigung dieser Nachfrage Schritte zur Errichtung von Buschlagern unternehmen. Inzwischen wurden Unterhandlungen mit Ottawa angebahnt, damit Vorkehrungen getroffen werden können, falls die Fürsorge für die ledigen Arbeitslosen den Bau solcher Lager erheischen sollte.

Priester aus dem Norden kehrt nach 36 Jahren in die Heimat zurück.

Pater Le Guen, O.M.I., der 36 Jahre lang hoch im Norden wirkte, kam am Freitag, den 23. Oktober, mit dem Zug aus Waterways in Edmonton an. Pater Le Guen war viele Jahre lang in Fort Providence stationiert gewesen, wurde kürzlich jedoch krank und war eine Zeitlang im Hospital zu Fort Simpson. Er wird nach kurzem Aufenthalt im Provinzialhaus der Oblaten an der 110. Straße nach Montreal weiterreisen, von wo aus er sich nach Frankreich, seine Heimat, zurückbegeben wird.

Pionier geht zur Ruhe.

Wieder ist einer aus der alten Zeit zur ewigen Ruhe eingegangen. Herr Christian Bailer verschied im Alter von 79 Jahren im Distrikt Wetaskiwin, Alta., wo er eine Heimstätte besessen hatte. Er stammte aus Posen und kam vor etwa 40 Jahren nach Canada. Fünf Söhne, eine Tochter und 26 Enkelkinder trauern um den Entschlafenen. (Unser herzl. Beileid! D. Red.)

Der Schlaue.

Lehrer: „Und nun, Pohl, nenne ich dir einige Worte, von denen du mir sagen sollst, ob sie Einzahl oder Mehrzahl sind. Ich fange mit dem Wort ‚Hosen‘ an.“

Pohl (überlegt): „Hosen — Hosen sind unten Mehrzahl und oben Einzahl, Herr Lehrer.“

Tel. 22731. — Gegr. 1909.

10315 — 101. St., Edmonton Alberta.

Welsh's

Siedler-Bedarf.

Händler in neuen und 2. Hand-Waren. Wir kaufen, verkaufen und tauschen Waren aller Art. Geschirre werden neu angefertigt u. repariert.

Gewehre, Grammophone, Nähmaschinen. Schlösser und Schlüssel aller Art werden angefertigt und repariert. Schlittschuhschärfen. — Garantierte Arbeit zu niedrigsten Preisen bei:

E. Gripke.

Verkaufsstellenleiter gesucht. — Für neue Verkaufsstelle von Dampfwaschmaschinenfabrik werden nach Edmonton ein oder zwei Verkaufsstellenleiter gesucht, welche in der Lage sind, eine Vertreter-Organisation zu schaffen. Etwa $100 für Lager erforderlich. Hoher Verdienst. Angebote erbeten an Box 114 „Der Courier“, 9753 Jasper Ave., Edmonton, Alta.

Eingesandt

Die deutsche Apotheke in Edmonton hat die Ausstellung der kunstgewerblichen Holzschnitzereien, die am Deutschen Tag in Edmonton zu sehen waren, zwecks Verkaufs und weiterer Ausstellung übernommen. Diese Kunstgegenstände finden allgemeine Anerkennung und Wertschätzung beim hiesigen Publikum. Verschiedene Artikel sind bereits verkauft. Für Weihnachten ist nach den Aeußerungen des Publikums noch eine größere Nachfrage zu erwarten.

Im Interesse des deutschen Handwerks sind die Sachen im Schaufenster absichtlich als Produkte des deutschen Handwerks, als Handarbeit von Deutschen ausgestellt.

Um nun das Ansehen des deutschen Handwerks zu fördern und um unsere deutschen Handwerker in dieser Notzeit zu unterstützen, ist die deutsche Apotheke jederzeit bereit, mit irgendeinem deutschen Kunsthandwerker in Verbindung zu kommen, zwecks Verkauf bezw. Ausstellung seiner kunstgewerblichen Produkte. In Betracht kämen natürlich nur kleinere Artikel wie Schachbretter, Handschnitzereien, Oel- und Aquarellmalereien, Zierkästchen, usw. Jeder deutsche Kunsthandwerker wird hiermit freundlichst ersucht, sich mit der deutschen Apotheke in Edmonton, 10224—101. Str., in Verbindung zu setzen.

Mit einem Hoch auf's deutsche Handwerk und frdl. deutschem Gruß

Paul Abele, Apotheker.

Partner und Partnerin gesucht. — Ein oder zwei mitarbeitende Partner mit etwas Einlage für gute Fabrikation gesucht, genügend Aufträge, desgl. Partnerin für Büroarbeit. Gefl. Angebote mit Angabe des verfügbaren Kapitals erbeten an Box 115 „Der Courier“, 9753 Jasper Ave., Edmonton, Alta.

Ferngläser,

deutsche Markenfabrikate, sowie Rollfilm-Kameras zu kaufen gesucht. Angebote an H. Hiller, 10322 — 101. Street, Edmonton, Alta.

Das anerkannte Abführmittel

Wenn Sie nach dem Aufstehen Kopfschmerzen verspüren, träge, schwach oder halb krank sind, haben Sie hier eine einfache Methode, alle diese Uebelstände sofort zu beseitigen.

Nehmen Sie ein wenig Phillips' Milk of Magnesia in ein Glas Wasser. Zwei oder vier Eßlöffel voll ist die gewöhnliche Dosis für Erwachsene. Nehmen Sie es eine Stunde vor dem Frühstück. Eine halbe Stunde später nehmen Sie Orangen- oder Zitronensaft. Wenn Sie das Haus verlassen, werden Sie über Ihr Wohlbefinden erstaunt sein.

Als ein mildes, sicheres und angenehmes Abführmittel hat Phillips' Milk of Magnesia die höchste medizinische Bestätigung. Es neutralisiert die Magensäure, Gase, beseitigt Verdauungsstörungen, mürrisches Wesen, und wird von Doktoren für über 50 Jahre verordnet. Es bedeutet eine schnelle Erleichterung bei Verdauung oder Ausscheidung bei Männern, Frauen und Kindern und Babies — darum halten Sie immer eine Flasche bereit.

Volle Gebrauchsanweisung für alle verschiedenen Verwendungen mit jeder Flasche. Alle Drogerien haben die großen 50c Flaschen. (Hergestellt in Canada.)

KING EDWARD Hotel

10180—101. Straße

Edmonton Alberta

Das Haus der freundlichen Bedienung

Heißes und kaltes Wasser und Telephon in jedem Zimmer

Edmontons Premier Cafe in Verbindung

Offen von 6 Uhr morgens bis 2 Uhr in der Früh.

Reisen Sie nach der alten Heimat

durch die weltbekannte

CANADIAN PACIFIC

Wir verkaufen jetzt Schiffahrtskarten zu sehr reduzierten Preisen

Von Montreal nach Budapest, eine Fahrt $100.24, Rundreise	$151.00
Von Montreal nach Hamburg, eine Fahrt $90.50, Rundreise	$163.00
Von Montreal nach Wien, eine Fahrt $95.81, Rundreise	$168.50

Abfahrten alle paar Tage von Montreal oder Quebec über britische oder andere europäische Häfen.

Nur 4½ Tage auf offener See

Spezial Excursionen nach europäischen Ländern werden organisiert. Abfahrtsdaten werden auf Nachfrage mitgeteilt. Wir besorgen alle Auslandpässe.

Für volle Informationen fragen Sie den nächsten C.P.R.-Agenten oder schreiben Sie an:

R. W. Greene, C.P.R. Bldg., Edmonton, Alta.
G. R. Swalwell, C.P.R. Bldg., Saskatoon, Sask.
G. F. Schmidt, 372 Main St., Winnipeg, Man.

W. C. Casey, Steamship Gen. Passenger Agent, Winnipeg.

Britisch Columbien

Siedlungsfragen in B.C.

Lulu Island, B.C., 18. Okt.

Der „Courier" hat mich wieder mit dem Artikel eines Laienfarmers und Landagenten überrascht, der über Verhältnisse Behauptungen aufstellt, die nur für vierzehn Tage gelten, ganz bestimmt aber schon in der nächsten Jahreszeit überholt sind. Ich fühle mich meinen Landsleuten gegenüber verpflichtet, zu dem in Frage kommenden Artikel Stellung zu nehmen.

Das Heimstättenproblem ist an sich sehr einfach, aber die praktische Lösung stellt alle vor Hindernisse, die bisher nur mit dem Mund überwunden worden sind. In B.C. sind Straßen nur in bewohnten Gebieten vorhanden, also dort, wo keine Heimstätten zu haben sind. Die bisherigen Regierungen haben nicht die Mittel zum Bau neuer Straßen, die zur Erschließung des Binnenlandes nötig sind, aufbringen können. Die Leute, die Land aufgenommen haben, sind fast alle gezwungen gewesen, andere Wege zu beschreiten, um ihr Leben zu erhalten. So ist der eine Trapper geworden und der andere erwirbt sich durch Goldsuchen kümmerlich einige Dollar, die meisten aber irren umher und suchen Arbeit in Bergwerken, Holzfällerlagern, bei Eisenbahnen usw.

Hinsichtlich Pitt Meadows ist der Herr glücklicherweise anderer Meinung geworden. In der Niederung möchte er nicht wirtschaften, während er die höher gelegenen Landstriche, die er nach dem Regen jetzt so sehr lobt, in einem trockenen Sommer noch nicht gesehen hat. Dann würde er sofort anderer Meinung sein. In trockenen Zeiten versiegen nämlich die Bäche und Brunnen an vielen Stellen. Das für den Winter bestimmte Futter hat schon im Juli und August in den Magen des Viehs wandern müssen. Cloverdale, Langley Prairie und Abbotsford bieten dasselbe Bild. Dort heißt es eben den goldenen Mittelweg zwischen hoch und niedrig finden und alle anderen Vorsichtsmaßregeln gebrauchen. Das Land in jenem Distrikt zu klären, ist nicht so einfach. Dort bezeichnet man mit ungeklärtem Land den richtigen B.C. Hochwald, und wo heute Laubbusch wächst, ist der Wald bereits vor Jahren gefällt oder abgebrannt worden. Als letzter Punkt käme Burnaby in Frage. Es gibt dort guten und auch ganz schlechten Boden und kommt nur für Leute in Betracht, die ihr Schäfchen schon im Trockenen haben. Die Landpreise sind hoch und die Steuern unerschwinglich. Die Steuern in den vorher genannten Gebieten variieren zwischen $0.20 und $1.20 pro Acker, in Burnaby fangen sie mit $20 an und gehen bis zu $45, ohne die „Improvement"-Steuer.

Mit deutschem Gruß
E. Broschell,
R.R. 1, Steveston, B.C.

Prince George, B.C.

Hier fanden sich die deutschen Lutheraner bei Herrn O. Oertel zusammen, um ihr diesjähriges Erntedankfest zu feiern, wozu auch Past. W. Wahl von Edmonton erschienen war. Wenn auch noch nicht alles von den Feldern hatte abgeräumt werden können, so war man doch dankerfüllt und sang das: „Lobe den Herrn" ... und das: „Nun danket alle Gott" — mit erhebender Begeisterung. Herr Oertel wohnt etwa 6 oder sieben Meilen südöstlich von Prince George; dort haben sich noch mehr luther. Familien angesiedelt. Es ist erst ein kleines Häuflein, aber alle sind voller Hoffnung, daß bald mehr nachkommen werden, weil das Land dort gut ist und die Farmprodukte mehr einbringen als auf der Prärie. Ein Sack Weizen von 100 Pfund bringt $1.30, Eier sind nie unter 20c das Dutzend gewesen, Butter ergibt 35c das Pfund. Außer Weizen und Hafer bauen die Leute dort sehr guten Klee. Das Land ist nicht gar zu schwer zu klären, und Bau- und Brennmaterial ist vollauf vorhanden.

Tupper, B. C.

Vor einiger Zeit wurde ich durch einen Zeitungsausschnitt des Herrn Pastor Thies, Edmonton, auf die neue evangelische Siedlung, nahe Pouce-Coupe, B.C., gelegen, aufmerksam. Da ich das Prärieleben schon lange satt hatte, faßte ich den Entschluß mich in Tupper anzusiedeln, und brachte ihn alsbald zur Ausführung.

Das Siedlungsgebiet, 4—8 Meilen nahe der Post und Bahnstation Tupper gelegen, ist sanft welliges Gelände mit gutem Land und Wasser. Es eignet sich vorzüglich für gemischten Farmbetrieb. Auf manchen Vierteln ist kaum Busch, und fast auf jedem ist Quellwasser oder ein Bach vorhanden, wo nicht, lassen sich mit leichter Mühe überall Brunnen graben. An Wild gibt es hier sehr viel Moose und Deer, Buschhasen, Hühner und Enten; auch Fische gibt es genug.

Siedler, die mittellos sind, erhalten 6 Tage Reliefarbeit pro Monat und verdienen, wenn ledig $2 pro Tag, wenn verheiratet mehr.

Als ich hier vor 14 Tagen Land aufnahm, waren 2 Siedler vorhanden — heute sind es 24 — der beste Beweis dafür, daß den Leuten Boden und Gegend gefällt. Es ist hier noch Raum für viele Siedler. Hat jemand Lust, sich hier niederzulassen, und wünscht zuvor näheres zu wissen so schreibe er an den Unterzeichneten, er erhält sofort ausführliche Auskunft. Wegen verbilligter Fahrt auf der Eisenbahn wende man sich an Pastor C. Thies, C.P.R. Building, Edmonton, Alta.

Paul Reich, Tupper, B.C.

Im Examen.

Professor: „Welche Zähne kommen zuletzt?"
Kandidat: „Die falschen, Herr Professor!"

Sie reisen nicht

Wenn Sie nicht wissen wohin Sie fahren

warum sollen Sie weniger vorsichtig sein wenn Sie Geld zum versenden haben? Jedesmal daß Sie Geld zum senden haben überzeugen Sie sich zuerst daß das Geld auch abgeliefert wird und daß es voll garantiert ist. So daß Ihr Geld sicher und garantiert ist, schicken Sie es durch die „Canadian National Expreß". Das Geld wird direkt zum Hause des Empfängers abgeliefert und in Dollars ausbezahlt. Wenn das Geld nicht ausbezahlt werden kann, dann wird der geschickte Betrag wieder an Sie ausbezahlt. Gebrauchen Sie die

CANADIAN NATIONAL EXPRESS

welches im Besitz und unter der Verwaltung der Canadian National Railways steht wenn Sie Geld oder Expreß-Pakete zum senden haben. Um weitere Auskunft schreiben Sie bitte an:

MAIL ORDERS A SPECIALTY
UNIFORMS of DISTINCTION
BOWMANS
APRON SHOP
810 GRANVILLE ST.
VANCOUVER, B.C.
WRITE FOR CATALOGUE

Weihnachten in der
Alten Heimat
Reisen Sie ganze CANADIAN PACIFIC Route

Durchgehende Schlafwagen
Spezielle Züge
für Weihnachtsfahrten bis zur Schiffsseite.

Montclare	5. Dez.
Duchess of Bedford	11. Dez.
Montrose	12. Dez.
Duchess of Richmond	16. Dez.

Fahrten weit ermäßigt während Dezember

Regelmäßige Abfahrten während Oktober und November.

Fragen Sie Ihren Lokalagenten oder schreiben Sie an

J. W. Dawson
Distrikt Passenger Agent
C. P. R. Station — Regina, Sask.

CANADIAN PACIFIC RAILWAY LINES

Nierenstörungen.

werden durch Anhäufung von Giftstoffen im Körpersystem hervorgerufen, die hartnäckige Rückenschmerzen, rheumatisches Lendenweh, Rheumatismus oder Hüftweh verursachen. Nehmen Sie Gin Pillen, um Ihre Nieren wieder an regelmäßiges Arbeiten zu gewöhnen, und zur Ausscheidung der Giftstoffe des Körpersystems.

Aus den Ver. Staaten

Weitere deutsche Weizenkäufe in den Ver. Staaten.

Washington. — Die Möglichkeit, daß Deutschland weitere Weizenkäufe in Amerika vornehmen werde, erhellt aus andauernden Gerüchten, daß es bereit sei, der Bundesfarmbehörde ein Angebot zu unterbreiten.

Als Deutschland im letzten Monat 7,500,000 Buschel Weizen kaufte, wurde der Weg für weitere Käufe in Amerika offen gelassen. Ursprünglich hieß es, daß Deutschland 15,000,000 Buschel Weizen kaufen wollte, daß aber die vorzeitige Bekanntgabe des Planes das Reich veranlaßte, die Menge auf die Hälfte zu beschränken.

Entsetzlicher Leichenfund in Los Angeles.

Los Angeles, Kal. — In einer hiesigen Eisenbahnstation wurden zwei Koffer geöffnet, nachdem den Behörden der Verdacht gekommen war, daß verdorbenes Fleisch darin enthalten sei. Bei der Oeffnung machte man jedoch die entsetzliche Entdeckung, daß die Leichen zweier Frauen hineingestopft worden waren. Man hegt jetzt Verdacht auf eine Frau, die heftig und gewalttätig veranlagt ist, und entsandte Beamte zur Durchsuchung eines Zuges, den sie angeblich zur Flucht benützte. Die Suche verlief jedoch negativ.

Die beiden getöteten Frauen sind die 20 Jahre alte Schullehrerin Hedwig Samuelson und die 35 Jahre alte Krankenschwester Agnes Leroi, eine Freundin der ersteren. Die Tat muß in Phoenix, Arizona, ausgeführt worden sein, und Frau Winnie Ruth Judd, die 27 Jahre alte Gattin eines hiesigen Arztes, wird der Tat verdächtigt. Ihr Bruder, ein 20 Jahre alter Student, gab bei seiner Vernehmung an, daß sie ihren eigenen Worten nach die Tat aus guten Gründen begangen hätte.

Die Leiche Fräulein Samuelsons war zerlegt, und zwar in sachverständiger Weise. Die Leiche Frau Lerois, die sich einmal mit der Lehrerin berufstätig in Alaska befunden hatte, war nicht verstümmelt. Der Tod war anscheinend durch Kugeln herbeigeführt worden. Aus welchem Grunde die Tat erfolgte, gab der Bruder, ein junger Student nicht an, obwohl er eine geheimnisvolle Aussage über „gute Gründe" machte. Er hatte versucht, gemeinsam mit seiner Schweiter das Gepäck aus dem Bahnhof abzuholen. Beide hatten sich jedoch entfernt, als ihrer Forderung nicht Folge geleistet wurde.

Eine Inspektion der Wohnung der beiden Getöteten in Arizona ergab ein schreckliches Bild. Die Zimmer waren blutbefleckt. Man glaubt, daß das Mädchen zuerst getötet wurde, und daß ihre Freundin das Verbrechen entdeckte, und sie als Folge ihrer Entdeckung selbst erschlagen wurde.

Arbeitslosenelend in den Ver. Staaten.

Washington. — Die von Präsident Hoover ernannte Behörde für Unterstützung der Arbeitslosen machte das Resultat einer Untersuchung bekannt, die sich auf die Abwanderung Arbeitsloser nach den großen Städten des Landes bezog. Berichte aus 100 Städten besagen, daß der Zuzug von Arbeitslosen bedeutend zugenommen hat. In einzelnen Fällen betrug die Zunahme 200 Prozent. Die Behörde empfiehlt, daß die Arbeitslosen in die Heimat zurückgeschickt werden, wo sie Freunde und Bekannte hätten, die sich ihrer eher annehmen würden als die Behörden der großen Städte, die von Arbeitslosen überlaufen seien.

Beseitigung der Reparationen gefordert.

New York. — Aufhebung der Reparationen, eine verständnisvollere Behandlung der deutschen Lage durch die ausländischen Gläubiger und Widerruf des sozialistischen Regierungssystems in Deutschland wurden von Dr. Fritz Thyssen, dem bekannten Großindustriellen und Generaldirektor der Vereinigten Stahlwerke, in einem Vortrage als die 3 Möglichkeiten angegeben, Deutschland aus seiner gegenwärtigen prekären Lage herauszuführen.

Dr. Thyssen, dessen Thema „Stahl" lautete, sprach als erster von sechs Rednern, die sich über „Die gegenwärtige Situation" auf der „Eighth Conference of Major Industries" äußerten.

Die übrigen Redner waren der Bundessekretär für Ackerbau, Arthur M. Hyde über „Landwirtschaft", Andre Citroen, Generaldirektor der französischen Citroen-Motorwerke über „Automobile", Alexander Dana Noyes, der Finanzredakteur der „New York Times" über „Finanzwirtschaft", Dr. Carl F. von Siemens, der Generaldirektor von Siemens & Halske über „Elektrizität" und Dr. Wilhelm Cuno, der Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie über „Schiffahrt".

Beisetzung des Erfinders Edison

Reichspräsident von Hindenburgs Beileid an Präsident Hoover.

West Orange, N. J., 21. Okt. — Thomas A. Edison wurde heute abend auf dem Rosedale-Friedhof unter einer gewaltigen Eiche nach einem langen für die ganze Menschheit wirkungsreichen Leben in seine Ruhestätte gebettet. Der Tag seiner Beisetzung fiel mit dem 52. Jahrestag der Vollendung seiner Glühlampe zusammen.

Die letzten Ehrungen wurden ihm im Empfangsraum des geräumigen Wohnhauses in Victoria zuteil, wo er so viele Jahre seines Lebens zubrachte, wo ihn seine Freunde umgaben.

In einem Zimmer des oberen Stockwerkes nahmen Frau Edison, die Kinder und Enkelkinder des Verstorbenen, Henry Ford und Harvey Firestone, Frau Herbert Hoover und einige besonders nahe Freunde an der Trauerandacht teil, die durch verborgene Lautverstärker dorthin übertragen wurde.

Auf Veranlassung des Präsidenten wurde um 9 Uhr abends der Trauer und der Achtung für den Heimgegangenen im Volke dadurch ein eigenartiger, aber schöner Ausdruck verliehen, daß die Milliarden Glühlampen im ganzen Lande für eine Minute erloschen.

Hindenburg drückt sein Beileid aus.

Berlin. — Reichspräsident von Hindenburg hat das folgende Kabelgramm an Präsident Hoover gesandt: „Empfangen Sie, bitte, den Ausdruck meiner aufrichtigsten Anteilnahme anläßlich des Todes von Thomas A. Edison, dessen Genius dem Fortschritt der Menschheit gedient hat. Deutschland wird dem großen Sohne Ihres Landes für alle Zeit ein dankbares Andenken bewahren."

Gelegenheitskäufe von Farmen bei Vancouver, B. C.

Zwangsverkauf infolge Abreise.

20 Acker Farm, teilweise unter Kultur, erstklassiger Waldboden, 5 Zimmerhaus, Barn, Obstgarten, fließendes Wasser; 1 Meile zur Schule, Store und Station. Sehr guter Platz für gemischten Farmbetrieb. Preis nur $1200.00. Zahlung wie gewünscht. Von Erben zu verkaufen.

120 Acker Farm, in vollem Betriebe: 6 Zimmerhaus, modern, vollkommen eingerichtet, 2 große Barns, Nebengebäude, 4 Pferde, 9 Kühe, Jungvieh, Geflügel. Schöner Obstgarten. Breiter Bach fließt durch die Farm. Bester Boden. Wunderbarer Besitz und herrlich gelegen. Preis per Acker laufend nur $80.00. Beste Bedingungen dem Käufer zugesichert.

5 Acker Hühnerfarm, 4 Zimmerhaus, Nebengebäude, schöner Obstgarten, 300 Legehühner, 2 Kühe; schöne Lage bei Vancouver, für nur $1,050.00. — Nötig $300 zur Uebernahme.

Stets reiche Auswahl von Farmen in allen Größen und Gattungen. Spezialist in Gelegenheitskäufen. Bevor Kauf verlangen Sie mein Angebot.

Adolf Neipl,
455 West Pender St.
Vancouver, B. C.
Behördlich autor. Landverkauf.

MACDONALD'S Fine Cut

Der beste Tabak für diejenigen, die ihre eigenen Zigaretten drehen.

Zigarettenpapier frei
ZIG-ZAG
mit jedem Paket Tabak.

15¢

Canadas feinster Zigarettentabak

Warnung vor Rußlands Konkurrenz.

Chicago. — Kongreßmitglied Henry T. Rainey von Carrollton, Ill., behauptete, daß die amerikanischen Farmer infolge der russischen Konkurrenz innerhalb einiger Jahre ihren Anteil am Weizenhandel der Welt verlieren würden. Rainey, der kürzlich von einer 7000 Meilen-Reise durch Rußland zurückkehrte, erklärte vor den Mitgliedern des Illinoiser Fabrikanten Verbandes, daß Amerika „auch seinen Handel auf dem Molkereimarkt der Welt verlieren wird," fügte aber hinzu, daß Rußland in Bezug auf Fertigwaren keine so große Gefahr für die Vereinigten Staaten sein würde.

„Es wird mindestens ein oder zwei Generationen dauern, um in russischen Fabriken Facharbeiter zu entwickeln," sagte er. „Gegenwärtig ist die Arbeit zweier russischer Fabrikarbeiter gleich der eines amerikanischen Arbeiters. Die Waren, die sie fertigstellen, können nicht mit unseren konkurrieren."

„Rußland beliefert die größten Märkte und wird dies auch für die nächsten 25 Jahre tun." Rainey machte noch darauf aufmerksam, daß die amerikanischen Arbeiter mit den in Rußland bestehenden Verhältnissen nicht zufrieden sein würden, daß aber die Russen besser daran seien als je zuvor, und „auf den Tag hoffen, der ihnen die Bequemlichkeiten bringt, wie wir sie haben."

Kirchenschändung führt zu blutigem Kampf in Mexiko.

Zehn Personen, darunter Bürgermeister Manuel Lopez, wurden in einem Streit in Tlapocoyan, Staat Veracruz (Mexiko), getötet, der die Folge einer Kirchenschändung dortselbst war. Bei dem Kampf gab es auch mehrere Verwundete.

Nach den dürftigen Berichten zu schließen kam es wegen Verbrennung von Heiligen-Statuen, die aus der Dorfkirche entfernt worden waren zum Kampf. Die Gemeindebehörden wurden beschuldigt, die Plünderung der Kirche geduldet zu haben. Im Laufe des Kampfes wurde das Stadthaus in Brand gesetzt und wurden andere Gebäude beschädigt.

Scharfe Maßnahmen in Spanien.

Madrid. — Die neue Regierung Spaniens errang ihren ersten parlamentarischen Sieg, als sie trotz des Widerstrebens der Monarchisten und mancher Republikaner in der Konstituante die einstimmige Annahme eines Schutzgesetzes für die Republik durchsetzte, das ihr weitgehende Vollmachten erteilt. Sie erhält darin die Befugnis, bei Arbeiteraufruhr und politischen oder religiösen Krawallen nach Gutdünken zu verfahren, Versammlungen aufzulösen, Zeitungen zu unterdrücken und schlappe Beamten zu entlassen, darf Haussuchungen nach Waffen vornehmen und Lobredner der Monarchie einsperren. Streiks werden als ungesetzlich gebrandmarkt wenn sie nicht acht Tage vorher angekündigt werden, und Streikhetzer können mit Gefängnishaft oder Verbannung bestraft werden.

Der Tod in der Grube.

Herne, Westfalen. — Eine Explosion in der Kohlenzeche Mont Cenis bei Herne hat eine ganze Belegschaft von 67 Mann unter der Erde eingeschlossen. Neun Bergleute wurden getötet und 27 verletzt. Sieben von diesen haben so schwere Verletzungen erlitten, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Die Explosion ereignete sich in einer Tiefe von 2000 Fuß. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht festgestellt worden. Man nimmt jedoch an, daß die Explosion durch Schlagwetter entstand. Einunddreißig Bergleute wurden von Rettungsmannschaften unverletzt zu Tage gebracht.

In schwerer Zeit sollten Sie Ihrer deutschen Zeitung erst recht die Treue halten.

Russisch-türkische Verständigung.

Moskau. — Maxim Litwinow, der Sowjet-Kommissar für auswärtige Angelegenheiten, kritisiert aufs schärfste in einem Telegramm an das Sekretariat des Völkerbundes den Mangel an Präzision und Klarheit in den Entscheidungen des Völkerbundes.

In dem Telegramm wird gesagt, Rußland sei bereit, dem Abrüstungsfeierjahr beizutreten, der von der Völkerbunds-Versammlung in deren letzter Sitzung angeregt worden ist, vorausgesetzt, daß andere Nationen das gleiche tun.

Litwinow hat eine Reise nach der Türkei angetreten, um den Besuch des türkischen Außenministers vom letzten Winter zu erwidern. Nach der „Iswestia" soll diese Reise dazu beitragen, die Bande zwischen Rußland und seinem Nachbar jenseits des Schwarzen Meers zu festigen.

Warnung vor dem Kommunismus.

Dublin, Irland. — Die Mitglieder der katholischen Kirche wurden in einem von dem Erzbischof und die Bischöfen erlassenen Hirtenbrief vor der Mitgliedschaft in zwei politischen Organisationen gewarnt. Nach Erwähnung der „irischen republikanischen Armee" und des „Saor Eire" erklärt der Hirtenbrief: „Unsere Pflicht ist es, unseren Leuten klar zu sagen, daß die beiden Organisationen sündhaft und ungläubig sind, und daß kein Katholik rechtlich ihnen beitreten kann. Der „Saor Eire" Verband ist offenbar kommunistisch und sein Ziel ist, die Arbeiter und Bauern für eine revolutionäre Bewegung mobil zu machen und einen kommunistischen Staat zu errichten, ähnlich dem Regime, welches mit fanatischem Haß gegen Gott jetzt Rußland beherrscht und Spanien bedroht."

— Obwohl vom Erhabenen zum Lächerlichen nur ein Schritt ist, führt vom Lächerlichen zum Erhabenen überhaupt kein Weg.

Bettnässen

Garantiert sofortige Befreiung durch
Dr. med. Zottmanns Methode.
Auskunft kostenlos.
Alter und Geschlecht angeben!
Dr. Zottmanns Kraton
5005 C Industrial Sta.,
St. Paul, Minn.

Der Unterschied.

Man sprach von seidenen Strümpfen. Der Mann, der immer alles weiß, sagte: „Die gibt es schon ewig lange, sie wurden zur Zeit der Königin Elisabeth erfunden!"

Der Mann, der alles sieht, antwortete: „Ja, aber entdeckt wurden sie erst in unserm Jahrhundert!"

Befürchtung.

Stolzer Vater: „Sieht der Junge mir nicht sprechend ähnlich?"

Freund: „Wenn ich die Wahrheit sagen soll — ich fürchte, du hast recht."

Weihnachten
in der
alten Heimat

Eisenbahn und Ozeanfahrt bedeutend ermäßigt.

Reisen Sie ganze
CANADIAN PACIFIC
Route.

Durchgehende Züge
bis zur Schiffsseite in St. John für festliche Weihnachtsfahrten

MONTCLARE	DEC. 5
DUCHESS OF BEDFORD	DEC. 11
MONTROSE	DEC. 12
DUCHESS OF RICHMOND	DEC. 16

Regelmäßige Abfahrten während Oktober und November.

Fragen Sie Ihren Lokalagenten oder schreiben Sie an
J. W. DAWSON,
District Passenger Agent,
Canadian Pacific Railway,
Regina, Sask.

Canadian Pacific

LUTHERAN MUTUAL AID SOCIETY
(Lutherische Gegenseitige Lebensversicherungs-Gesellschaft)
Gegründet 1879
Hauptbüro — Waverley, Jowa.

Lizensiert in 20 Staaten und 5 canadischen Provinzen.

Vermögen	über $3,000,000.00
Versicherungen in Kraft	über $32,000,000.00

Distriktsgeschäftsführer in Canada:

C. F. Liefeld, 1278 Elphinstone St., Regina, Sask.

A. W. Roeder, 9102—115. Ave. Edmonton, Alta. Tel. 71331.

Agent für Ontario:
G. P. Liefeld, 2433 Peale Ave., Detroit, Mich.

Bestmöglichste Bedienung

zu

niedrigsten Kosten

Getreide, welches an die Saskatchewan Pool Elevatoren geliefert wird, bringt den Getreidebauern den bestmöglichsten Gewinn.

Eine Saskatchewan Gesellschaft, den Farmern gehörig, handelt im Interesse der Farmer Saskatchewans.

Unterstützen Sie die Pool-Elevatoren in dieser Saison!

Saskatchewan Co-operative Wheat Producers Ltd.

Hauptgeschäftsstelle — Regina, Sask.

Aus Regina

Deutsch-Canad. Klub

Eine große Versammlung des Deutsch-Canadischen Klubs und des Unterstützungsvereins findet am Donnerstag, den 29. Oktober, 8 Uhr abends, in der Deutsch-canadischen Halle statt. Zweck ist die Besprechung von Stadt- und Schulangelegenheiten. Jedes Mitglied wird ersucht, bestimmt zu erscheinen.

DEUTSCH-CANADISCHER VERBAND VON SASKATCHEWAN — Einigkeit macht stark

Deutscher Abend in süddeutschem Rahmen.

„Einmal etwas anderes wie gewöhnlich," so könnte man den Deutschen Abend in süddeutschem Rahmen überschreiben, der von der Herrenortsgruppe am 21. Oktober im Metropole Hotel veranstaltet wurde. Der Besuch war überraschend zahlreich, sodaß die Sitzplätze bei weitem nicht ausreichten und manche sogar umkehrten. Auch auswärtige Freunde hatten sich eingefunden, so Familie Seitz von Zehner, Herr. Braumeister A. Walz mit Frau Gemahlin von Weyburn und viele Verbandsmitglieder von Edenwald. Sehr sinnreich war die von Herrn Franz Straubinger besorgte Ausschmückung des Saales, der außer den neuen deutschen Reichsfarben auch die Farben aller deutschen Länder aufwies, wozu noch statistische Tabellen, Wandsprüche und eine kleine Ausstellung von Ansichtspostkarten aus Baden, Bayern und Württemberg kamen.

Zunächst stärkte man sich bei einem kräftigen und wohlschmeckenden deutschen Essen (hier „Bankett" genannt) mit Weißwürsten, Sauerkraut und dem dazu gehörenden Getränk, worauf das Programm abgewickelt wurde. Herr J. N. de Stein, der sehr verdienstvolle und fleißige Vorsitzende der Ortsgruppe, leitete diesen Teil des Abends, zu dessen Gelingen das bestbekannte Schrammelquartett wesentlich beitrug. In kurzen Ansprachen schilderte Herr Braumeister J. N. Birsner das schöne Badnerland, Herr O. Schönfeld das urgemütliche Bayern und Herr J. Router seine berühmte württembergische Heimat. Stephan Mayer und August Müller boten eine humoristische Duo-Szene „August wird helle" und O. Schönfeld einen humorvollen Vortrag. Kurze Ansprache hielten Herr J. J. Mohl von Edenwald und Herr H. Schumacher. Dann folgte der Schlager des Abends, „Der Dorfbader", ein Schwank in einem Akt, verfaßt von Franz Straubinger, unter Mitwirkung von Stephan Mayer, Frau Selma Kinzel, Willie Birk, Fr. Straubinger, Frl. Lotte Maßig und Frau Rosa Gsellmann. Dem Verfasser wie den Spielern gebührt herzliche Anerkennung, die wohl durch die Lachsalven und den reichen Beifall hinreichend zum Ausdruck kam. Während des dann folgenden Tanzes traten die Schuhplattler (Fr. Straubinger, Frau Lotte Barthel, Willy Birk und Frau Rosa Gsellmann) mit ihrem bekannten Nationaltanz auf.

Auch eine Verlosung fand statt, für die Preise gestiftet worden waren, die gewonnen wurden von Frau Fuhrmann, gest. von Dr. Sauer; Hrn. Zarek, Edenwald, gest. von Hrn. G. Kissek; Hrn. Ernst Pollak, gest. von Hrn. J. N. Birsner; Hrn. Josef Bayer, gest. von Hrn. Wm. Maßig; Frau Lottie Barthel, gest. von Hrn. J. N. de Stein; Frau L. Schütte, gest. von Familie Seitz; Hrn. W. Wiebach, gest. von Hern. Rich. Seitz; Hrn. H. Janotta, gest. von Fuhrmann & Co.; Frank Koch, Edenwold, gest. von Hamburg-Amerika Linie; Hrn. J. Wilschke, gest. von Hrn. Otto Fuhrmann; Nummer 172 (nicht gemeldet), gest. von Hrn. H. Schumacher. Herr J. Wilschke ließ den gewonnenen Preis zugunsten der Ortsgruppe versteigern.

Herrenortsgruppe Regina.

Ab Mittwoch, den 4. Nov., finden wieder die regelmäßigen Monatsversammlungen der Herrenortsgruppe statt. Die erste Monatsversammlung ist eine geschäftliche, während die zweite Versammlung im Monat eine gemütliche Zusammenkunft ist. Beginn der Versammlungen abends 8.30 Uhr im Metropole Hotel. Es ergeht an alle Mitglieder der Aufruf um zahlreiche Beteiligung. Gäste herzlich willkommen.
Regina.

Ortsgruppe Regina des Volksvereins.

Die Ortsgruppe Regina des V. D. C. A. nahm in ihrer jährlichen Generalversammlung in der St. Josephshalle die Neuwahl der Vorstandschaft vor, die sich jetzt folgendermaßen zusammensetzt: Hochw. P. Schaller, O.M.I., geistlicher Beirat; Carl Molter, Ehrenpräsident; F. C. Wehrens, erster Vorsitzender; Val. Rheinländer, zweiter Vorsitzender; Wilh. Schumacher, 1. Schriftführer; Heusel, 2. Schriftführer; Joh. Heidt, Schatzmeister; A. Bilezki, Bibliothekar; J. P. Husnagel und Max Zelinski, Revisoren; Peter Dark und G. Paßler, Fahnenträger. Gewählt wurde auch ein neues Unterhaltungskomitee, bestehend aus den Herren Richter, Essenzimmer, Zelinski, Bilezki und M. Fix.

Die Ortsgruppe gibt am Mittwoch, den 4. Nov., abends 8 Uhr, in der St. Josephshalle einen großen Unterhaltungsabend, zu dem alle Angehörigen der St. Mariengemeinde herzlich eingeladen sind. Was viele anlocken sollte, ist die Verlosung von einem halben „Cord" Brennholz, das von der Home Wood & Coal Co. (J. P. Husnagel) für den Basar der St. Mariengemeinde gestiftet und von der Volksvereinsortsgruppe gewonnen worden ist. Jeder Besucher erhält beim Eintritt eine Losnummer. Wer wird der glückliche Gewinner sein? Für das Kartenspiel werden 8 Preise ausgesetzt. Der Eintrittspreis beträgt 25c.

Ev.-lutherische Gnadengemeinde, Regina.

Am kommenden Sonntag feiert die ev.-luth. Gnadengemeinde das Reformationsfest mit Feier des hl. Abendmahls. Der Beichtgottesdienst beginnt um 10.15, der Hauptgottesdienst um 10.45.

Ebenfalls wird am Abend um 7.30 Gottesdienst stattfinden.

C. T. Wetzstein, Pastor.

Wieder eine Sommerfrische in Saskatchewan.

Die Regierung der Provinz Saskatchewan will im Moose Mountain-Provinzialpark die Arcola Lake Sommerfrische einrichten und zwar im Rahmen des Programms für Notlandsarbeiten. U. a. soll ein Speisesaal für 100 Gäste errichtet werden, wozu noch Einzel- und Doppelkabinen für die Aufnahme von ebenso vielen Sommerfrischlern kommen sollen. Der Luftkurort soll bis zum Beginn der Touristensaison im Jahre 1932 fertiggestellt sein.

Aus der Sportwelt

Eingesandt von L. L. St.

Die Aussichten auf eine starke Beteiligung an den Wintersportspielen auf der 1932 Olympiade, welche in Lake Placid im Februar abgehalten wird, werden immer geringer. Mit der Absage Deutschlands, der Schweiz und Schwedens steigen aber die Hoffnungen der Ver. Staaten für sich die meisten Preise einzuheimsen.

*

Seit Wiederaufnahme der Olympiade im Jahre 1898 hat die Mannschaft aus den Ver. Staaten die Siege heimgebracht. Um den Sieg zu erringen, ist es nicht nötig immer nur die ersten Stellen einzunehmen. Die Siege der Olympiade werden nach Punkten verteilt. Der erste Mann erhält zehn Punkte während der zweite fünf erhält, der dritte vier usw. Die Nation mit den meisten Punkten wird als Sieger erklärt. Es ist deshalb möglich, daß eine Nation mit der größten Beteiligung, ohne eine erste Stelle zu gewinnen, den Sieg davonträgt.

Je größer die Beteiligung einer Nation, desto größer die Aussicht auf Sieg. Die Vereinigten Staaten hatten noch jedes Jahr eine volle Mannschaft auf die Olympiade geschickt und deshalb immer den Sieg davongetragen. Auch aus der kommenden Olympiade in Lake Placid und Los Angeles dürften die Staaten wieder als Sieger hervorgehen. Europäische Mächte, die Hoffnungen erregten, den Amerikaner die größte Konkurrenz zu bereiten, sind nicht imstande, volle Mannschaften nach den Staaten zu senden. Finnland, Deutschland und Frankreich, die in den letzten Jahren amerikanische Rekorde schlugen, ist es möglich, nur einzelne Athleten zu finanzieren.

*

Die Aussichten in den Kreisen der Schwergewichtsboxer haben sich gewaltig verbessert. Mit der Beseitigung des Spuks des Italieners Carnera kommen die kleineren Schwergewichtler wieder in Frage. Jack Sharkey eroberte sich wieder die Achtung des amerikanischen Publikums, indem er den Goliath aus Italien ganz gewaltig einsalzte. Obwohl er den Kürzeren zog, gab der Italiener den Beweis, daß er etwas vom Boxen versteht. Ihm fehlt nur, was man von ein paar hundert Pfund Menschenfleisch am meisten erhoffte — ein harter Schlag.

Der Boxsport rückt nun wieder in die ersten Reihen, mit Aussicht auf einen Kampf mit dem Deutschen Schmeling. Gegenwärtig wird aber gemunkelt, daß er gegen Dempsey antreten wird. Und zwar noch heuer. Letzteres jedoch dürfte noch in weite Ferne gerückt sein. Sharkey hat die Absicht, seinen Sieg im größten Frieden im Süden auszukosten.

*

Ein zweiter Menschentank unter den Schwergewichtlern küßte auch die Matte durch Schläge von kleiner Hand. Sante Rose, das menschliche 260pfündige Ungetüm aus Portugal mußte sich den harten Fäusten Max Baers beugen. Max verhaute den Portugiesen so, daß sich der letztere dachte, am besten sei es, er kreiße die Zahl zehn über sein Haupt ergehen.

*

Seit die Führung der Schwergewichtler in den Händen Johnsons ist, zeigt das Publikum New Yorks wieder größeres Interesse am Boxen. Johnston ist eben ein Reklamemacher, der es versteht, das Augenmerk des Publikums auf seine Veranstaltung zu lenken.

Sieben Tage freie Probe für Rheumatismusleidende

Wenn Sie rheumatisch sind, wollen wir Ihnen ermöglichen, Rose Rheuma Tabs, ein bewährtes und erprobtes Mittel, 7 Tage frei zu versuchen. Dies einfache Hausmittel hat schon Hunderten geholfen. Schickt kein Geld nur Namen und Adresse auf untenstehenden Gutschein.

Frei für Leser.

Erprobt dies Mittel durch freien, kostenlosen Versuch. Füllt den Gutschein aus und schickt ihn schnell, ehe diese liberale Offerte entzogen wird. Rose Rheuma Tab Co. (Dept. C 2)

5516 N. Irving Ave.
Chicago, Ill.

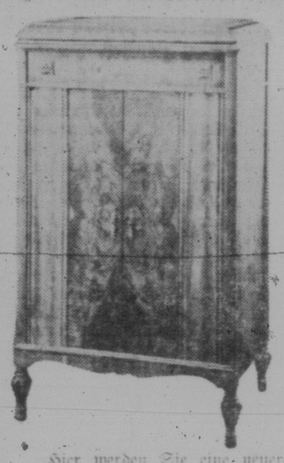
Schickt mir bitte ein volles Paket von Rose Rheuma Tabs, portofrei, auf Ihre Gefahr. Ich werde 7 Tage davon gebrauchen, nach den Anweisungen, und dann entscheiden, ob ich weiter haben benutzen will.

Name .....

Adresse .....

Stadt ..... Prov. .....

Die neue Marconi-Kombination



Wieder des Jahres größter Wert

für den mäßigen Preis, den Sie zu zahlen haben für ein

Marconi Kombinations-Radio

mit der goldenen Stimme.

Sie zu zahlen haben für ein Komplett mit 8 Röhren.

$174.50.

Zusammenstellung von Radio und Phonograph wie niemals zuvor.

Hier werden Sie eine neuere und feinere Schöpfung von Radio- und Phonograph-Unterhaltung finden. Ein Empfänger, entworfen und ausgeführt durch Marconi, durchaus verläßlich, der Ihnen alle Stationen klar und deutlich Nacht für Nacht und Tag für Tag bringt. Ein Phonographen-Apparat, der Ihnen alle Platten ohne Tonschwingungen und mit entzückender Klarheit spielt. Das vollendete und artistische Kabinett aus dunklem und Butt Walnuß ist gleichwertig in Form und Vergoldung.

Höhe 42⅞ Zoll, Tiefe 17¾ Zoll
Breite 24 Zoll. Preis..... **$174.50**

Eine geringe Anzahlung — der Rest auf leichte Teilzahlungen.

Deutsches Buch- und Musikgeschäft
(NATIONAL MUSICAL SUPPLY COMPANY, LTD.)
1708 Rose St. Regina, Sask.

Musikinstrumente aller Art, größte Auswahl in Accordions und deutschen Büchern.

Liste

der vom Deutschen Konsulat in Winnipeg (300 Royal Bank Bldg.) gesuchten Personen.

Janzen, Jakob hat bis vor einiger Zeit in Vancouver gewohnt. Wird zwecks Behändigung von Papieren gesucht.

Burmeister, Georg geb. 1904, soll angeblich vor einiger Zeit in Spirit River, Alta., gewohnt haben.

Eisig, Annamarie geb. 1906, soll vor etwa 3½ Jahren nach Canada gekommen sein und im Februar d. J. aus Vancouver geschrieben haben.

Schenk, Max soll 1928 in Vancouver, 112 Water Street, gewohnt haben.

Mai, Josef geb. 1900, letztbekannte Adresse war c/o Ukrainian Immigration & Colonization Association, 10327—101st Street, Edmonton, Alta.

Frau Pilger, soll zuletzt in Ohaton, Alta., gewohnt haben.

Birk, Wilhelm geb. 1904 in Trossingen, soll 1928 nach Canada gekommen sein und als Bahnarbeiter in Hardisty, Alta., beschäftigt gewesen sein.

Tanschinger, Georg letztbekannte Adresse war c/o North German Lloyd, Edmonton, Alta.

Gehrig, Joh. soll bis vor einiger Zeit in Kelowna, B.C., gewohnt haben.

— Wir sind jetzt so weit, daß jedes Mädchen mit guter Stellung heiraten kann.

Der Getreidemarkt von Winnipeg

Im Lager Fort William oder Port Arthur.

Eine Wochenübersicht von Fritz Bringmann, Geschäftsführer der Consumers Elevator Co. Ltd., 190 Grain Exchange, Winnipeg. Phone 24 320

Auch in der vergangenen Woche sind die Weizenpreise einige Cents in die Höhe gegangen. Nachdem fast 2 Jahre die Preise für Weizen ständig gefallen sind und seit Wochen bis auf den niedrigsten Punkt seit 50 Jahren sich gehalten haben, scheint es nun, als ob allen Ernstes eine Wendung zum Besseren eingetreten ist. Die Preise sind im Steigen begriffen und das Ende scheint noch nicht da zu sein; denn ich erwarte noch höhere Preise.

Seit den letzten 10 Tagen sind besonders große Abschlüsse für Weizenlieferungen für die kommenden Monate abgewickelt worden, haben auch die ausländischen Märkte eine bessere Tendenz nach oben gezeigt und wurde trotz der höheren Preise eine Menge canadischen Weizens gekauft. Die Hauptursache und der Haupteinfluß auf den Markt hinsichtlich Angebot und Nachfrage war ein Vergleich zwischen den letztjährigen und diesjährigen Vorräten von Weizen, welche nur notwale genannt werden können, abgesehen von den großen Quantitäten alten Weizens in den Ver. Staaten. Diese Zusammenstellung seitens zuverlässiger Quelle zeigte, daß die verfügbaren Vorräte der Welt zurzeit 433 Millionen Bus. gegen 549 Millionen Bus. Weizen im vorigen Jahre um diese Zeit betragen. Am 1. Oktober betrugen die canadischen Vorräte 127 Millionen Buschels gegen 158 Millionen im vorigen Jahre. Am selbigen Tage betrugen die Vorräte in den Ver. Staaten 306 Millionen gegen 234 Millionen am 1. Juli, oder eine Zunahme für die 3 Monate von 72 Millionen Buschels gegen 156 Millionen im vorigen Jahre. Diese Zahlen beweisen eine schnelle Rückkehr zu normalen Bedingungen und Verhältnissen. Wenn man bedenkt, daß von den obigen 533 Millionen Buschel Weizen die Ver. Staaten 306 Millionen hüten, so ist die Lage gar nicht so hoffnungslos.

Es verlautet, daß der sog. Ver. Staaten Farm Board kürzlich größere Mengen Weizen verkauft hat. Man erwartet einen diesbezüglichen Bericht in nächster Zeit. Dann wird es sich ja herausstellen, inwieweit dieses wahr ist.

Nachrichten aus England zufolge sollen die Einfuhrbedürfnisse in Europa 80 Millionen Bushel größer als im Vorjahre sein, daß etwa 856 Millionen Bu... eingeführt werden müssen, was zu denken gibt. Argentinische und australische Ernteaussichten dürften nicht allzu rosig sein. Bei kleineren Reiseernten in Asien müßte der Orient größere Mengen Weizen einführen, was Canada zugute kommen wird.

Die Anbaufläche von Winterweizen in den Staaten betrug im letzten Jahre 42 Millionen Acker während man in diesem Jahre mit nur 36 Millionen Acker oder 16½% weniger rechnet.

Die Farmer des Westens haben bis jetzt 113 Millionen Buschel gegen 169 Millionen im vorigen Jahre abgeliefert. Rußland verschifft immer noch Weizen in mäßigen Quantitäten niedrigerer Qualität. Man erwartet bald ein Nachlassen von Verladungen nach Europa.

Im Großen und Ganzen genommen hat man das Gefühl, als ob die Preise für Weizen bei größerer Nachfrage und reduzierten Anbauflächen von jetzt ab stetig steigen werden, was gewiß im Interesse der Farmer und des ganzen Landes ist.

Die Futterartikel folgen den Weizenpreisen. Die Nachfrage nach Hafer und Gerste war eine bessere. Der Flachshandel ist immer noch flau.

Das Dreschen ist im Westen und besonders im nördlichen Teile von Sask. und Alta. gut fortgeschritten und dürfte bei anhaltend trockenem Wetter bald beendigt sein. Farmer, die gute Ernten hatten, sind in diesem Jahre mehr geneigt über die Plattform zu laden, was bei den niedrigen Preisen zu empfehlen ist. Man spart dadurch manchen Dollar und bekommt Regierungsgrad, Packlage und Gewicht.

Senden Sie uns vor dem Verladen erst ein Muster Ihres Getreides ein. Frachtbriefe und sonstige Auskunft wird Ihnen von uns jederzeit gegeben. Namen von Farmern, die Getreide zu verladen haben, sind uns sehr erwünscht. Gute Agenten überall gesucht!

Winnipeger Getreidepreise

Kassapreise, 26. Oktober.

Weizen—	
1 Northern	62¾
2 Northern	57½
3 Northern	53
No. 4	51½
No. 5	47½
No. 6	41½
Futter	40½
Track	62
1 Durum	81
2 Durum	81
3 Durum	66
Hafer—	
2 C.W.	33⅛
3 C.W.	30⅛
Extra 1 Futter	30⅛
1 Futter	28⅞
2 Futter	27⅞
Rejected	24⅛
Gerste—	
3 C.W.	35¼
4 C.W.	34
5 C.W.	32½
6 C.W.	31
Flachs—	
1 C.W.	41⅛
2 C.W.	41⅛
3 C.W.	39⅛
Rejected	36⅛
Roggen—	
1 R.W.C.	95¾
2 C.W.	91¾
3 C.W.	72¾
Rejected	72¾

Meine Anzeigen

(Zu spät für Kleine Anzeigenseite eingetroffen)

Zu verpachten

Zu verrenten. — 1½ Section Land, 700 Acker unter Kultur, 300 Acker Sommerfallow. 150 Acker gutes Land für nächstjährige Ernte vorbereitet. Viel gutes Wasser. Eine viertel Section für Weide eingezäunt. Alle erforderlichen Gebäude vorhanden. Völlig eingerichtet zu verrenten. Eigentümer wünscht sich zur Ruhe zu setzen. Interessenten wollen sich in Verbindung setzen mit Herrn M. Berner, Hirsch, Sask.

Bekanntmachung!

Der Saskatchewan Notlandshilfe (Relief) Kommission wurde bekannt, daß einige Farmer, welche diesen Herbst genügend Getreide ernteten, nur ihren Saatbedarf für das kommende Frühjahr zu decken, solches Getreide verkauften, ohne genügend zurückzubehalten für das nächste Saatjahr.

Eine Warnung ergeht hiermit an alle Nachtrager für Notlandshilfe, daß die Saskatchewan Relief Kommission in den Fällen keine Saat verteilt, wo genügend Getreide für den nächstjährigen Saatbedarf gedroschen worden ist oder noch gedroschen wird.

Saskatchewan Relief Commission.
C. B. Daniel, Gen. Mgr.

LESK Möbelgeschäft

Liquidationsverkauf

Dieser große Ausverkauf von hochwertigen erstklassigen Möbeln führt alle Freunde eines gemütlichen Heims in unser Geschäft. Hier ist Ihre große Gelegenheit, das von Ihnen lang ersehnte Stück Möbel zu erhalten. —

3-teiliges Mohair Chesterfield Suite. Marshall-Federn. Regulär $135.00. Jetzt **$79.00**

$165.00 Chesterfield Suite, 3-teilig, anziehendes neues Armkissen Muster in La France Mohair oder dauerhaftem importiertem Ratena. Jetzt **$119.00**

$124.50 Eßzimmer Suite, 9-teilig, dauerhafte Walnußausführung, solide Ledersitze. Jetzt **$94.50**

$110.00 Walnuß Schlafzimmer — 4-teilig, mit feinem Walnuß belegt, mit populärem Hollywood Venetian Vanity Dresser. — Spezieller Preis **$74.50**

$134.00 Walnuß Schlafzimmer, 4-teilig, durchaus dauerhafte Konstruktion. Sehr hübsches Muster. Spezieller Preis **$99.00**

Simmon's Bett Ausstattung.— Stahlbett, Drahtfedern und reine Filzmatratze. Alle Größen. — Komplett Jetzt **$15.95**

Lesk Furniture Store

2232 Eleventh Avenue. Telephon 7325.

The McCarthy Milling Co.

Wir offerieren den Farmern und Stadtbewohnern das beste Mehl aus Nummer 1 Weizen:—

$1.75 per 98 Pfund-Sack in Waggonladung oder weniger.
Schrot per Tonne $12.00 in Waggonladung oder weniger.
Kleie per Tonne $10.00 in Waggonladung oder weniger.
Geschroteter Hafer 100 Pfund für 75c.

Diese Preise haben nur eine Gültigkeit von 10 Tagen. Der Weizenpreis steigt. — Wir garantieren unser Mehl oder geben Ihnen Ihr Geld zurück. — Verpassen Sie nicht diese Gelegenheit. F.O.B. Mühle.

The McCarthy Milling Company

Ecke 7th Ave. & McIntyre St.

Regina und Umgegend

Krankenhaus-Behörde wird teilweise gewählt.

Die Krankenhaus-Behörde („Regina Hospital Board") wurde bekanntlich bisher vom Stadtrat ernannt. Nach einem Beschluß dieser Körperschaft soll dies in Zukunft anders werden. Im nächsten Jahr sollen zwei Mitglieder der Behörde von den Steuerzahlern gewählt und zwei „Aldermen" vom Stadtrat ernannt werden, wozu als fünftes Mitglied der Bürgermeister kommt. Der Beschluß tritt schon bei den kommenden Stadtwahlen in Kraft. Zu diesem Zwecke soll ein entsprechendes Nebengesetz eingebracht werden.

Damit ist ein weiterer bedeutsamer Schritt getan, wie er von Steuerzahler-Vereinigungen schon oft verlangt worden ist. Hoffentlich wird in Zukunft über so manche Fragen, die das General Hospital betreffen, den Wählern von Regina etwas mehr Auskunft erteilt.

Herr J. J. Duck von Hawarden, Sask., der Vorsitzende des Mennonitischen Provinzkomitees, stattete dem „Courier" einen willkommenen Besuch ab. Er besuchte in letzter Zeit Gruppen von verstreut wohnenden mennonitischen Siedlern so z.B. bei Macklin, Evesham, Khedive, Morland, Pangman, um einerseits die Leute zu informieren und andererseits Informationen von ihnen für die Organisation einzuholen. In Regina sprach er beim Landwirtschaftsministerium und bei der „Relief Commission" vor zum Zwecke genauer Auskunft über gegenwärtig schwebende Fragen.

Herr Georg Arnst von Jansen, Sask., kam mit drei Söhnen nach Regina, um hier Landgeschäfte zu erledigen. Wie er berichtet, ist die Ernte nördlich von Jansen mittelmäßig ausgefallen. Der Weizen ergab dort ungefähr 15 bis 20 Buschel vom Acker. Südlich von Jansen haben die Stürme einen großen Teil der Saat weggeblasen. Futternot herrscht im allgemeinen nicht. Herr Arnst, der 1907 von der Wolga nach Canada einwanderte, kam zum ersten Male nach Regina, das einen guten Eindruck auf ihn gemacht hat. Er sprach sich erfreut darüber aus, daß er in Regina soviel deutsch sprechen hörte, was in anderen Städten wie Saskatoon nicht in gleichem Maße der Fall sei.

Vorstandschaft der Ostend-Steuerzahler tritt zurück.

In einer lebhaft verlaufenen Sitzung der neugewählten Exekutive der Ostend-Steuerzahler-Vereinigung am Freitag in der Thomson-Schule wurde mit 8 gegen 3 Stimmen der Rücktritt der Vorstandschaft und Exekutive beschlossen. Den Vorsitz führte Herr Anton Ritter, während Herr S. O. Robinson als Schriftführer fungierte. Teilnehmer waren auch Stadtrat Charles Gardner und Stadtratskandidat Cornelius Rink.

In der Sitzung wurden verschiedene Unregelmäßigkeiten enthüllt, welche die letzte Vorstandswahl beeinflußt haben. Sogar die Unterschriften für ausgesandte Einladungen sollen teilweise gefälscht gewesen sein. Die Mehrheit der Versammlung war davon überzeugt, daß die Ehre und das Ansehen des Ostendes darunter leiden müssen, wenn solche Machenschaften angewandt werden. Darum war der Rücktrittsbeschluß wohl begründet.

Nachdem die neue Exekutive abgedankt hat, versammelt sich die alte Exekutive nächsten Freitag, den 30. Oktober, abends 8 Uhr, in der Thomson-Schule zu einer wichtigen Besprechung. Sie wird eine weitere Generalversammlung zur Neuwahl der Vorstandschaft festsetzen.

Deutscher Männerchor gibt Radiokonzert.

Unter Leitung von Herrn Robert Wagner ist der Männerchor der Ersten Deutschen Baptistenkirche letzten Samstag reorganisiert worden. Bis jetzt beteiligen sich 15 Sänger daran, die bereits eifrig üben, um am Sonntag, den 8. November, nachmittags 5 Uhr, ein musikalisches Programm über die Radiostation CHWC (R. H. Williams-Radio-Station) in Regina zu geben. Außer deutschen und englischen Liedern des Männerchores werden auch Solos und Duette geboten werden. Sangeskundige Herren, die dem Chor beitreten möchten, wollen sich beim Chorleiter Herrn Robert Wagner, 1927 Halifax Straße, melden.

*

Am Mittwoch, den 28. Oktober, abends 10 Uhr bietet das Wiener Schrammelquartett über CHWC folgendes Programm dar: „You will remember Vienna"; Hoch Habsburg Marsch; An der schönen blauen Donau; Zither u. Guitarre Duett; „Moonlight on the Colorado; Herkules Walzer; Wien, du Stadt meiner Träume; Wien bleibt Wien.

26 blinde Kinder, für deren Erziehung die Regierung von Saskatchewan zu sorgen hat, wurden im letzten Monat vom provinzialen Kinderschutz-Büro („Bureau of Child Protection") nach dem Osten geschickt, um dort in Blindenschulen ausgebildet zu werden. 22 gingen nach Brantford, Ont., und 4 nach Montreal.

Großer Möbelausverkauf bei der Firma Lesk.

Infolge der hohen Miete, die von uns verlangt wird, sind wir gezwungen, unsere Möbelbestände um jeden Preis wegzugeben. Aus diesem Grunde veranstalten wir jetzt einen großen Ausverkauf. Jeder Interessierte wolle sich deshalb bei Lesk einfinden. Wir weisen zu gleicher Zeit auf unsere Anzeige im Anzeigenteil hin.

Wiedereinweihung der Dreieinigkeitskirche.

Die Wiedereinweihung der vergrößerten Kirche wird am nächsten Sonntag, den 1. November, stattfinden. Es ist dies der Kirchweihtag der alten Kirche. Morgens 10:30 Uhr findet die feierliche Eröffnung der Kirche statt; Pastor Pohlmann von Stoughton, Sask., wird die Predigt halten. Abends 7 Uhr englischer Gottesdienst; Pastor E. Schmuck wird der Festredner sein. Es ergeht hiermit die herzliche Einladung an alle früheren Glieder der Gemeinde, die verzogen sind, sowie an alle Freunde und Bekannten von nah und fern, dieser Feier beizuwohnen.

Raubüberfall auf Chinesen-Cafe.

Am Donnerstag abend unternahmen zwei Männer einen Raubüberfall auf das Dominion Cafe, 1360 Block Winnipeg Straße, versetzten zwei Chinesen mit einem Revolver in Angst und Schrecken und entkamen mit etwa $10 Bargeld, das sie aus der Kasse gestohlen hatten. Die beiden Banditen hatten nach dem Betreten des Restaurants Kaffee und belegte Brötchen bestellt, worauf einer von ihnen sich in die Küche begab, wo die zwei Chinesen an der Arbeit waren. Mit vorgehaltenem Revolver befahl er den Chinesen, sich auf den Küchenboden zu legen. Während die beiden Gelben so wehrlos gemacht waren, nahm der andere Mann das Geld aus der Kasse sowie einige Päckchen Zigaretten mit. Die Banditen löschten dann die Lichter aus und verschwanden in der Dunkelheit. Sie trugen lange dunkelfarbige Mäntel mit Pelzkragen, waren beide gleich groß und glattrasiert. Der eine war ungefähr 35 bis 40, der andere etwa 30 Jahre alt. Einer trug ein blaues Hemd mit blauem Kragen, einen Selbstbinder und eine dunkle Kappe.

Herr Carl Emil Kijak von Openshaw, Sask., nahm als Begleiter von Herrn Pastor Meske, Frobisher, an der Soolinie-Konferenz der Missourisynode in Regina letzte Woche teil. Obwohl schon über 30 Jahre im Lande, ist Herr Kijak erst jetzt zum ersten Male in unserer Stadt gewesen. Die Ernte ist in seiner Gegend ein vollständiger Fehlschlag; sogar das Futter ist dort knapp. Herr Kijak besuchte mit Herrn Pastor Meske die Familie von Herrn Joh. Janz in Southey, Sask., da der Herr Pastor ein Schwiegersohn des Herrn Janz ist. Bei Southey ist die Lage ebenfalls ernst; nur wenige haben eine geringe Ernte eingebracht doch haben die meisten Farmer wenigstens genügend Futter. Vor kurzem starb, wie Herr Janz bei einem Courierbesuch gemeinsam mit Herrn Kijak mitteilte, bei Southey Herr Ludwig Schienbein, ein alter Pionier in der dortigen Gegend. (Nachträglich noch unser Beileid! D. Red.)

Herr F. J. Ripplinger von Kendal, Sask., kam mit seiner Frau und seinem Sohn Herrn Franz Joseph Ripplinger nach Regina, wo sie Geschäfte besorgten, den Schwager Mich. Fix besuchten und das Courier-Abonnement bezahlten. Am 10. Okt. verheirateten sich in Kendal Herr Heinrich Weimer, Sohn von Balzer Weimer und seiner Ehefrau Margareta, geborene Knoll, mit Theresia Zacher, Stieftochter von Thaddäus Stapler und seiner Ehefrau Marianna; ferner Josef Stapler, Sohn des Thaddäus Stapler, mit Regina Kreß, Tochter des Wendelin Kreß und seiner Ehefrau Katharina. Hochw. Pater Reindl traute die beiden Paare. Die weltliche Hochzeitsfeier fand auf der Farm von Thaddäus Stapler statt. Herr und Frau Ripplinger wünschen den beiden Ehepaaren alles Gute (auch „Der Courier").

Herr Adam Sulz mit Frau und zwei Töchtern von Davidson, und Herr Aler. Ritger von Girvin mit Frau und dem ältesten Sohn sind zu Einkäufen nach Regina gefahren. Am Mittwoch, den 21. Okt., fuhren die 3 Söhne von Herrn Ritger in das Städtchen Girvin und erlitten dabei einen Autounfall. Die Spindel am vorderen Rad brach, worauf das Auto sich auf die Seite legte und in den Straßengraben stürzte. Dabei wurde der Jüngste durch das Windschild geschleudert, wodurch er leichte Verletzungen am Kopf davontrug, während der Aelteste am Gebiß verletzt wurde. Der am Steuerrad sitzende Sohn kam mit heiler Haut davon. — Bei Davidson und Girvin ergab die Ernte etwa 7 bis 10 Buschel vom Acker. Das Dreschen wurde durch Regenwetter erschwert, sodaß der Grad auf 3 und 4 gesunken ist. Futter ist reichlich vorhanden, sodaß die dortigen Farmer von ihren Vorräten sogar noch verkaufen können. Herr Sulz läßt Herrn Franz Lutz in Prelate, Sask., grüßen.

St. Theresien-Gemeinde

Die Organisationsversammlung der Gesellschaft vom Heiligen Namen fand am Sonntag, den 25. Okt., in der St. Theresienkirche statt. Der geistliche Beirat ist Monsignore Janßen, der Präsident Herr Johann St. Hornstein, der Vizepräsident Herr Franz Salayka, der Sekretär Herr Michael P. Kartusch, der Schatzmeister Herr M. Koster und die Beiräte die Herren Ignaz Schuck, Adam Gielinger, Joseph Werner und Karl Leibel.

Abschiedsfeier für Hochw. Pater Fr. Gerein.

Am Dienstag, den 13. Okt., fand in der Halle der St. Theresienkirche eine Abschiedsfeier für Hochw. Pater Fr. Gerein statt, veranstaltet von den Gemeindemitgliedern. Der scheidende Seelsorger wurde nach Marquis, Sask., zur Aushilfe versetzt, hofft aber späterhin wieder in die St. Theresiengemeinde zurückkehren zu können, was auch die ganze Gemeinde von Herzen wünscht. Zunächst unterhielt man sich bei einem Kartenspiel, bei dem Frau Habermüller den ersten Preis gewann. Dann sprach der Leiter des Abends Herr Placidus Goadrau herzliche Abschiedsworte, verbunden mit wärmstem Dank für die aufopfernde Tätigkeit und dem Ausdruck der Hoffnung, daß die Abwesenheit des Hochw. Pater Gerein nicht lange dauern werde, und überreichte ihm im Namen der Gemeinde ein kleines Abschiedsgeschenk in Form eines gesammelten Geldbetrages. Sichtlich ergriffen dankte der so Geehrte für die ihm erwiesene Freundlichkeit und ermutigte die Gemeindemitglieder zu einigem Zusammenwirken. Ein gemütliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen, serviert von eifrigen Frauen, beschloß den Abend.

Monsignore Generalvikar Janßen, der an der Feier wegen Krankheit nicht teilnehmen konnte, wird vorläufig der alleinige Seelsorger der Gemeinde sein. Vorübergehend wird Herr Pater Gerein, wenn es seine Zeit erlaubt, doch noch im Pfarrhaus der St. Theresiengemeinde anzutreffen sein.

Bankett der Südost-Steuerzahler.

Das im letzten „Courier" angekündigte Bankett der Südost-Steuerzahler-Vereinigung findet am Dienstag, den 10. November, in der rumänischen Halle, 726 Victoria Ave., statt, worauf alle Mitglieder und deren Freunde heute schon aufmerksam gemacht werden. Ebenso wird auf diesem Wege die Ostend-Steuerzahler-Vereinigung zu möglichst zahlreicher Teilnahme an unserem Bankett höflichst eingeladen.

Die Jahresversammlung der Südost-Vereinigung mit Beamtenwahl wird am Montag, den 16. Nov., auch in der rumänischen Halle abgehalten werden, wobei auch den verschiedenen Kandidaten für öffentliche Aemter Gelegenheit zu Ansprachen geboten wird.

J. Feiser, Schriftf.

Herr J. P. Hufnagel, der sich fast zwei Monate bei Saloador und Reward, Sask., aufgehalten hat, ist am Samstag nach Regina zurückgekehrt. Die Ernte war dort der Qualität nach sehr gut, und gradierte meist mit Nr. 1 und ergab 15 bis 40 Buschel Weizen vom Acker. Die Farmer wären sehr zufrieden, wenn nur der Preis im Anfange etwas besser gewesen wäre. Herr Hufnagel war auch für den „Courier" eifrig tätig und spricht seinen herzlichsten Dank aus allen jenen, die ihr Abonnement bezahlt haben. Er wünscht allen eine gute Ernte und einen besseren Preis im nächsten Jahr.

Der liberale Frauenklub des Ostendes veranstaltet am Mittwoch, den 4. November, im Hause der Präsidentin Frau Tom. Stocker einen Mitgliederteee, wozu alle Mitglieder und Freunde herzlichst eingeladen sind.

Wenn dich die böse Menschheit soll verspotten;
Wenn sie sich alle gegen dich zusammenrotten;
Wenn selbst mit Kot sie sollen dich bewerfen,
Dann bleib' Gemütsmensch — Anton, schone deine Nerven!"

HOME WOOD & COAL COMPANY

Comfort Lump Kohle 1 Tonne	$9.50
Bei größerer Menge 1 Tonne	$9.25
Stove Lump Kohle 1 Tonne	$8.50
Bei größerer Menge 1 Tonne	$8.25

Deutscher Uhrmacher
Habe eine Auswahl in aller Art Uhren und Trauringe zu mäßigen Preisen. — Sämtl. Reparaturen an Uhren aller Art werden zu annehmbaren Preisen hergestellt. — Jede Uhr erhält ein Jahr Garantie.
W. Seib
1717—11. Ave. — Regina, Sask.

Billige, gute Mahlzeiten
und
erstklassige deutsche Backwaren erhalten Sie im
EUROPE CAFE & BAKERY
1516 Elfte Avenue, Regina.
Deutsche Bedienung. — Tel. 5096.

Deutsche Apotheke
W. Massig, Eigentümer.
Wir haben ein großes Lager in deutschen Kräutern und Arzneien, welche direkt von Deutschland importiert wurden.
Postbestellungen werden prompt ausgeführt.
Schreiben Sie in deutsch oder englisch für Ihren Bedarf an Medizinen, Kräutern und Drogerieartikel.
W. Massig
1621 Elfte Ave. Regina, Sask.

Das deutsche Notariats- und Reisebüro von HANS SCHUMACHER
1627—11. Ave. Telephon 5790—Hans 6068 Regina, Sask.
empfiehlt sich zur Uebernahme von Geldüberweisungen nach allen Teilen der Welt unter Garantie per Kabel, Money Order oder Radio.
Schiffskarten auf allen Linien, auch auf Ratenzahlung.
Anfertigung aller notariellen Dokumente für In- und Ausland in allen Sprachen.
Reisepässe und Einwanderungspapiere für von und nach Europa und den Vereinigten Staaten von Amerika.
Versicherungen aller Art in nur erstklassigen Gesellschaften.
Verkauf und Tausch von Farmen und Stadteigentum.
Stellenvermittlung von Farmarbeitern und Dienstboten.
Mein Name bürgt für ehrliche und fachmännische Bedienung.
Ungarische, slowakische und serbische Abteilung; Abteilungsleiter: Herr Stephan Glaug.
Auskünfte bereitwilligst und kostenlos.

Alle Furnace Reparaturen oder Blech- und Metallarbeiten
prompt und meisterhaft ausgeführt von
VAGG, WILSON & CO.
1818 Retallack Straße — Telephon 5930.
L. Music, Geschäftsleiter
Abfalleimer immer auf Lager oder auf Maß angefertigt.

Arbeitsschuhe für Männer, reg. bis $4.50. Jetzt — 1 Paar — $2.75

FRED ROBINSON'S
Großer Räumungs-Verkauf

Braune Herren Jersey-Handschuhe, weite Aermelenden — 1 Paar — 25c

40,000 Dollar Werte in Herren-Anzügen, Mänteln, einzelnen Hosen, Oeralls, Herrenartikeln, Stiefeln und Halbschuhen.

Spezielle Verkaufspreise
Dieser große Verkauf beginnt Samstag, den 31. Oktober.

Herren-Anzüge und Mäntel wurden bis auf den Selbstkostenpreis reduziert.

Jeder Anzug und Mantel muß verkauft werden. — Regenmäntel für die Hälfte des regulären Preises.

Overalls für Männer
Hoher Rücken, gute Qualität, viele Taschen. Regulär $1.75. Jetzt $1.25

Overalls für Männer
Hoher Rücken, roter „Bod" Stoff. Gute Qualität. Jetzt $1.25

Arbeitsschuhe für Männer
Schwarz oder braun, mit oder ohne Kappe. Alle Größen. Regulär bis $4.50. Spezieller Preis $2.75

Arbeitshemden für Männer
Ein großer Posten. Regulärer Preis bis zu $1.00. Spezieller Preis $1.00

Fleece-Kombinationen für Männer
Alle Größen, Penmans Wollfleece. Spezieller Preis $1.75

Penmans reinwollene Socken
Schwarz oder gemischte Farben. Verkaufspreis 35c
3 Paar für nur $1.00

Moleskin-Hosen
In guter Qualität. Spezieller Preis $2.25

Schwarze Herren-Sweaters
Schwere Qualität, schwarz oder weiß besetzt.

Herren-Sweaters
Leichtes Gewicht. Spezieller Preis $2.95
Penmans. Spezieller Preis $2.95

Sonntagshemden für Herren
Ein großer Posten Broadcloth-Hemden, loser oder angeheftete Kragen. Spezieller Preis $1.25

Kombinationen (Unterwäsche)
„Red Label", Stanfields Red Label Kombinationen. Regulär $4.50. Jetzt $3.25

Kombinationen (Unterwäsche)
„Blue Label", Stanfields, schwerste Qualität. Regulär $5.50. Jetzt $4.25

Penman's reinwollene Hemden
Penmans schwere gerippte reinwollene Hemden und Unterhosen. Regulär $1.75. Spezieller Preis $1.35

„Headlight" Overalls
Der beste bisher hergestellte Overall. Spezieller Preis $1.95

Combination Overalls
Blau oder Khaki, 66 W.S.B.-Marke. Spezieller Preis $2.75

Reithosen
Aus Moleskingarn, doppelter Besatz am Knien und Sitz. Verkaufspreis $4.95

Reithosen
Bedford Cord. Verkaufspreis $4.95

Reithosen
Einige aus Wolle und Cotton. Verkaufspreis $1.95

Moleskin-Hosen
Schwere Qualität. Reg. $3.75. Verkaufspreis $2.75

Hemden und Unterhosen
Gefüttert, Penmans Wollfleece. Verkaufspreis, das Stück 85c

Cotton-Handschuhe
Aller Aermellänge. Schwere Qualität. 2 Paar für 35c

Nur 8 Tage, beginnend kommenden Samstag Morgen.
Es macht sich bezahlt, gute Waren zu kaufen!
FRED ROBINSON, LIMITED
Das Herrengeschäft. 1774 Hamilton St.

Herr B. Piotrofsky erfolgreich für den „Courier" tätig.

Wie wir aus den Mitteilungen ersehen, welche wir bisher von unserem reisenden Courieragenten Herrn B. Piotrofsky erhalten haben, hat er überall, wohin er kam, die freundlichste Aufnahme und das denkbar beste Entgegenkommen gefunden. Die Abonnenten sind mit dem „Courier" sehr zufrieden und daher auch gerne bereit, nach Kräften ihre Courierschulden zu bezahlen oder ihr Abonnement auf ein Jahr zu verlängern. Er war bis jetzt hauptsächlich bei Prelate, Denzil, Leipzig, Tramping Lake usw. mit gutem Erfolg tätig und hat nicht nur Abonnementsgelder eingezogen, sondern auch ein Dutzend neue Leser gewonnen. Herr Piotrofsky gedenkt, über Medicine Hat, Alta., nach dem Happyland zu reisen, um auch dort für den „Courier" tätig zu sein.

Auf diesem Wege sprechen wir allen, die unseren reisenden Agenten so tatkräftig unterstützt haben, unseren besten Dank aus und bitten, ihm auch in Zukunft jedes mögliche Entgegenkommen zu erweisen. (Weitere Berichte über seine Reise folgen).

Herr und Frau Wilhelm Hubik und Herr Daniel Schlender, alle von Serath, Sask., waren in Zehnet bei Herrn Jakob Hubik und in Edenwald bei Herrn Franz Kurz zu Besuch. Auf dem Heimweg durch Regina sprachen sie beim „Courier" vor und brachten ihr Abonnement in Ordnung.

In der Zahl jener Personen, die in Saskatchewan Alterspensionen beziehen, ist im Laufe des Monats September eine Zunahme zu verzeichnen gewesen. Im September waren es 6756 alte Leute, die $131,184.74 erhalten, gegenüber 6564 im August, denen $127,319.08 zustanden.

Ein Kaffeekränzchen wird nächsten Sonntag, den 1. November, nachmittags von 3 Uhr bis abends 10 Uhr von Frau H. Burghardt in ihrem Hause, 1407—13. Ave., zum Besten der St. Mariekirche gegeben. An alle ergeht hierzu freundlichste Einladung.

Bei dem Preiswettbewerb, den der deutsche Schneidermeister Albert Pfeifer (im Fuhrmann Block) veranstaltet hat, fiel das Los auf Nr. 33 und damit auf den deutschen Braumeister Herrn Wilhelm Beck von der Regina Brauerei, der einen Anzug im Werte von $47 unentgeltlich erhält.

Herr und Frau Ferdinand Pfeifer sowie die Herren Carl und Georg Pfeifer, alle von Lemberg, Sask., weilten zu Besuch bei Herrn Johann Pfeifer, Toronto Str., Regina. Sie besichtigten zugleich den Courierbetrieb. Die Ernte bei Lemberg ist schwach ausgefallen. An Futter ist aber kein Mangel. Sie lassen ihre Bekannten Georg Pfeifer, Alex. Ries und Georg Propp Sr. in Rheinsask., bestens grüßen. Sie waren bei den Genannten am 11. Okt. zu Besuch und sehr erfreut über die gute Aufnahme. Herr und Frau Ferd. Pfeifer grüßen ferner die Eltern Herrn und Frau Michael Pfeifer sowie Geschwister in Orchowa, Polen, die auch zu den Courierlesern gehören.

— Haben Sie wenigstens einen Dollar für Ihren „Courier" übrig?

Westfälischer Pumpernickel
(Berühmtes deutsches Schwarzbrot.)
per Laib 25 Cents
zu haben im
EUROPE CAFE & BAKERY
1516 Elfte Avenue, Regina, Sask.

Notzeit-Warenverkauf
beginnt am Freitag. Wir werden viele Artikel unseres ganzen Ladens zu Preisen verkaufen, die sicherlich den jetzigen schweren Zeiten entsprechen.
Kommen und sehen Sie! — Achten Sie auf die Zeitungsausgaben!
R. H. WILLIAMS & SONS LTD.
The Glasgow House.

"DER COURIER"
The Organ of the German-speaking People of Canada in the West.
MEMBERS OF A.B.C.
Printed and published every Wednesday by The Western Printers Association, Ltd., a joint stock company, at its office and place of business, 1835 Halifax Street, Regina, Sask., Canada.
All stock owned by the readers of the paper.
J. W. EHMANN,
Managing Director.
— Advertising Rates upon Application. —

Zweiter Teil

Der Courier

und „Der Herold" — Organ der deutschsprechenden Canadier. Mittwoch, den 28. Oktober 1931.

„Der Courier"
Für Canada: Ein Jahr voraus, $2.00; sechs Monate, $1.00; drei Monate 50 Cents.
Für Ver. Staaten: Ein Jahr $2.00; 6 Monate $1.00.
Für übriges Ausland: Ein Jahr $3.50; sechs Monate $2.00; drei Monate $1.00.
Reklame kostet 98c per Zoll einspaltig. Bei größeren Kontrakten entsprechenden Rabatt.
Kleine Anzeigen wie „Zu verkaufen", „Gesucht", usw.:
Für jede Anzeige 1 Zoll einspaltig, 75c; für jede weitere Insertion 50c.
Für jede Anzeige 2 Zoll einspaltig $1.25; für jede weitere Insertion 90c.

Die drei Weltmächte im Strudel der Krise

Amerika und der Angriff auf den Dollar. — England im Wahlkampf.

Von F. L. Scholz-Giesecke.

Nach dem Angriff auf die Mark und das Pfund erleben wir trotz aller Geschmeidigkeit, Freundlichkeit und Nachgiebigkeit der Politik der Ver. Staaten gegenüber Frankreich nun auch den Angriff auf die zweite große Weltwährung, den amerikanischen Dollar. Im letzten amerikanischen Wirtschaftsjahr, das mit dem 30. Juni schloß, sammelten sich in den Gewölben der Schatzkammern der Federal Reserve Bank zu New York insgesamt 1,6 Milliarden Mark in Gold, genauer 404 Millionen Dollar, mehr als die gesamte Welterzeugung an Gold in der gleichen Zeit betrug. Dem gesellten sich noch die rund 170 Millionen Mark eigener Golderzeugung der Vereinigten Staaten zu. Im Verlauf von zehn Tagen nach dem Sturz des englischen Pfundes verlor Amerika von dieser Goldmenge nicht weniger als 1,2 Milliarden Mark, und der immerhin noch beachtliche Rest verflüchtigte sich bis zum heutigen Tage. Amerika büßte also den gesamten Goldzufluß von 365 Tagen in weniger als zwanzig Tagen wieder vollkommen ein und wird sich vielleicht genötigt sehen, noch einige hundert Millionen Mark hinzuzulegen. Das ist eine Goldbeanspruchung, der auch der Dollar nicht standgehalten hat. Er wurde gegenüber dem französischen Franken sehr schwach, womit zugleich deutlich zutage tritt,

daß der Angriff auf den Dollar aus Frankreich erfolgt.

Die französischen Banken, die zunächst aus Deutschland, dann aus England ihre Guthaben restlos zurückzogen, steigerten sich in einer derartige Besorgnis, daß sie auch ihre Dollarguthaben als Verlustgefahr betrachteten und sie in Gold verwandelten.

Sie folgten dabei jedoch nicht nur ihren finanzpolitischen Sorgen, sondern auch den Befehlen der amtlichen französischen Außenpolitik, die es auch in diesem Augenblicke noch für angezeigt hält, ihren Druck auf die anspruchsvollsten Staaten der Erde unter rücksichtloser Ausnutzung der französischen Machtstellung zu verstärken. Amerika hat geglaubt, sich diesem Druck entziehen zu können, und Hoover ist auch offenbar entschlossen, eigene Wege zu gehen, rechnet man in den Ver. Staaten doch heute schon mit einer früheren Einberufung des Kongresses, um dem Parlament, das hier heute noch ebensowenig zu sagen hat, wie in den meisten anderen Ländern, wenigstens Gelegenheit zu geben, sich mit der Verantwortung für die unvermeidlich gewordene Politik des Rückzugs aus den Versailler Verbindungen zu belasten. Trotzdem entschloß sich der Präsident zunächst, den Besuch Lavals entgegenzunehmen. Wenn er oder die Finanzwelt die ihn zum Vollzug der von Frankreich dringend bestellten Einladung drängte, geglaubt hat, Amerika vor den Hamsterkrallen der französischen Goldanhäufungspolitik bewahren zu können, dann täuscht er sich genau so, wie vor einigen Wochen England. Allerdings braucht der Dollar nicht den Weg des Pfundes zu gehen; denn die amerikanische Währung ist auf jeden Fall überstark gedeckt. Für jeden Dollar, der irgendwo auf der Welt im Umlauf ist, gibt es immer noch ein Stückchen Gold in den Federal Reserve Banken. Trotzdem richtete Frankreichs Geldpolitik auch auf amerikanischem Boden genau solche Verwirrung an wie in den anderen Staaten. Im Verlauf des September allein fielen die wichtigsten Werte der amerikanischen Effektenbörsen

um volle dreißig Prozent,

nachdem sie sich bis dahin im Vergleich zum Vorjahre schon halbiert und gedrittelt hatten.

Frankreich gelangt damit nun sehr bald an die Grenze dieser Politik. Mehr Guthaben, als es im Auslande hat, sei es in unmittelbaren Anlagen, sei es an Dollarbesitz, kann es natürlich nicht zurückziehen und in Gold verwandeln. Und nun wird sich bald herausstellen, ob es den Goldberg, den es sich angesammelt hat, tatsächlich als den Gipfel der Macht betrachten darf oder ob er sich nur als Mauer am Ende einer Sackgasse herausstellt. Die französischen Banken stecken, was ihre unverfälschte Aufgabe im Dienst der Wirtschaft anbetrifft, also abseits von der Politik des Quai d'Orsay, ohne Frage schon jetzt in einer Sackgasse; denn sie können das aus dem Ausland zurückgezogene Gold nicht in der französischen Wirtschaft Gewinn und Zinsen einheimsen lassen, weil diese dafür gar nicht mehr aufnahmefähig ist. Der freiwilligen Politik der Zurückziehung von ausländischen Guthaben muß mit unausweichlicher Notwendigkeit der Zwang zu einer Politik der Kapitalausfuhr folgen. Die wird vornehmlich von den jetzt von Frankreich so überaus willkürlich ausgebeuteten, in schwerste Krisen gestürzten Ländern dem weiteren Zwange der Verausgabung langfristiger Kredite unterliegen. Nicht nur der Goldmangel, sondern auch die Goldübersättigung kann zur tödlichen Krankheit werden. Für Frankreich wird sie schon in diesem Jahre passive Zahlungsbilanz heißen.

Sein Außenhandel ist schon heute mit neun Milliarden Franken passiv.

Der Rückgang seiner Luxusausfuhr infolge der Senkung des Pfundkurses, die ebenfalls darin wurzelnde Lähmung seiner Fremdenindustrie und der verschlechterte Wettbewerb auf allen Weltmärkten gegen Deutschland mit seiner Zwangsausfuhr zum Devisenerwerb und England können die Passivität des französischen Außenhandels in diesem Jahre noch auf 12 bis 13 Milliarden Franken treiben, ein Verlust, für den ein Ausgleich aus den Gewinnen französischer Auslandsanlagen wegen ihrer gewollten Schrumpfung nicht geschaffen werden kann. Die Zahlungsbilanz Frankreichs wird deshalb in diesem Jahre mit zwei Milliarden Goldmark passiv werden.

Trotz des Pfundsturzes ist England, gemessen an seinen wirtschaftlichen Kraftquellen, auf die Dauer dann immer noch besser dran als sein gegenwärtiger Besieger Frankreich. Die Stürme, unter denen es leidet, entstehen nicht aus einer Finanzschwäche von einiger Bedeutung, sondern entspringen seiner Weltreichs- und seiner Innenpolitik. Was jetzt unter MacDonald als Nationalregierung in den Wahlkampf ziehen soll, nimmt nicht Front, wenigstens nicht Hauptfront, gegen einen äußeren Feind, sondern gegen die Zersetzungskräfte im eigenen Lager, als die der indische Nationalismus und der Marxismus am heftigsten wirken. England steht heute in einem revolutionären Zustand mit Matrosenmeutereien und Erwerbslosenkrawallen, weil die Sozialdemokratie nicht den Schutzwall gegen den Kommunismus aufrichtete sondern breite Volksmassen erst dafür reif machte. Das geschah nicht im Sinne einer weltanschaulichen Ueberzeugung, sondern zugunsten einer brutalen Forderungslust gegen einen durch alberne Schlagworte als verdächtig und verabscheuenswürdig gekennzeichneten Staat.

Gelingt nicht eine Bändigung der französischen Machtpolitik und im Zusammenhang damit eine Wiederaufrichtung des finanziellen Vertrauens und der wirtschaftlichen Unternehmungslust in Amerika und Europa, dann werden sowohl England als auch die Vereinigten Staaten ebenso wie den Währungsfraß auch sehr bald

den bolschewistischen Brand

im eigenen Knochensystem zu spüren bekommen, von dem sie bisher unter gewissen Anzeichen einer heuchlerischen Schadenfreude — nur Deutschland für bedroht hielten. Immer deutlicher stellt sich heraus, daß Deutschlands politische, wirtschaftliche und kulturelle Not das Schicksal der gesamten Kulturwelt werden wird.

Amerikanische Luftrüstung.

Washington. — Marinesekretär Adams nahm offiziell das neue Luftschiff „Akron" von der Goodyear Zeppelin Co. ab und ermächtigte die Gesellschaft, mit der Konstruktion des Schwesterschiffes „ZRS-5" zu beginnen. Gleichzeitig erhielt die Berliner Joyce Aircraft Co., Baltimore, Md., einen Auftrag auf 18 Beobachtungsflugzeuge im Werte von $463,700.

Interessantes Allerlei

Schuld am Tode von 76 Säuglingen.

Lübeck, Deutschland. — Prof. Deyke, einer von mehreren Aerzten, die hier wegen des Sterbens von 76 Säuglingen im letzten Jahr prozessiert werden, die nach Einspritzen von Anti-Tuberkulose-Serum starben, nahm die ganze Verantwortung für die Todesfälle auf sich.

Er sagte, daß er das Serum in dem Glauben abgab, daß es für die Säuglinge von Nutzen sein würde. „Ich weiß aus Erfahrung," sagte er, „daß ich einen wissenschaftlichen Irrtum begangen habe. Ich versuche seit Jahren den Kranken zu helfen und ich habe das Gericht ersucht, mich allein schuldig zu befinden."

Deutsche Heeres- und Flottenausgaben.

Genf. — Das Generalsekretariat des Völkerbundes veröffentlichte den Ausweis, welchen Deutschland über seine Heeres- und Flottenausgaben im Jahre 1930 eingereicht hat. Die Gesamtausgaben bezifferten sich auf 707,722,625 Mark. Davon entfielen 520,722,331 Mark auf die Landstreitkräfte und 186,994,294 Mark auf die Kriegsflotte. Für Luftstreitkräfte wurde kein Pfennig ausgegeben.

Geringe deutsche Golddeckung.

Berlin. — Der Reichsbankausweis vom 15. Oktober läßt ersehen, daß die Goldbestände weiterhin um 63,305,000 Mark abgenommen haben, die Bestände in ausländischer Währung um 3,404,000 Mark. Die Goldbestände beziffern sich nunmehr auf 1,155,963,000 Mark. Die Golddeckung des Notenumlaufs beträgt 28.6 Prozent.

Fehlbetrag im italien. Staatshaushalt.

Rom. — Ende September belief sich das Defizit des italienischen Schatzamtes auf 912,000,000 Lire. Die öffentlichen Schulden beliefen sich Ende September auf 92,172,000,000 Lire, was eine Zunahme um 865,000,000 im Vergleich zu dem Stand Ende August bedeutet. Die Banknotenzirkulation beträgt 14,481,000,000 Lire, was eine Abnahme um 164,000,000 gegenüber Ende August bedeutet.

Eine harte Nuß für die Indien-Konferenz.

Die Londoner Indien-Konferenz ist im Laufe ihrer Verhandlungen, an einem recht heiklen Punkte angelangt: der Stellung der verschiedenen Rassen, vor allem der Minderheiten, im künftigen Bundesstaat Indien. Es ist dies ein Problem, an dem möglicherweise die ganzen so mühsam zu stande gebrachten Verhandlungen zu scheitern drohen, wenn es nicht gelingt, unter den verschiedenen entgegengesetzten Standpunkten einen Ausgleich zu finden. Die britische Regierung nimmt, wie unlängst MacDonald erklärte, die Haltung ein, daß diese Frage von der Indern selbst gelöst werden müsse. Ghandi, als Führer der Hindus, ist daraufhin mit dem Agha Khan in neue Verhandlungen eingetreten, von deren Verlauf er, wie es heißt, recht befriedigt ist; doch scheint das gleiche nicht auch von allen seinen Anhängern zu gelten. Auch die Sikhs und andere Minderheiten-Vertreter haben sich bereit erklärt, gemeinsam nach einem „modus vivendi" zu suchen. Ob bei allem guten Willen, den man den einzelnen Parteien nicht abzusprechen braucht, ein wirklich brauchbares Ergebnis herauskommt, scheint aber angesichts der Jahrhunderte alten Gegensätze zwischen den einzelnen indischen Rassen doch recht zweifelhaft. Ohne ein solches wird Indien das englische Joch aber nie abzuschütteln vermögen.

„Graf Zeppelin" besucht Südbrasilien.

Pernambuco, Brasilien. — Das deutsche Luftschiff „Graf Zeppelin" weilt gegenwärtig zum dritten Male in diesem Jahre in Brasilien. Der Luftriese ist nach ununterbrochenem Fluge von Friedrichshafen in Pernambuco angekommen. Dann stieg der „Graf Zeppelin" zu einem 24stündigen Fluge über Südbrasilien auf. Vier Passagiere, eine Gruppe von brasilianischen Beamten und der deutsche Konsul in Pernambuco befanden sich an Bord.

Die vorherigen Flüge des Luftschiffes in diesem Jahre wurden im August und September unternommen. Alle drei galten dem kommerziellen Luftverkehr. Es wurden Passagiere, Fracht und Post mitgenommen.

Neue Energie in Deutschland.

New York. — Eine neue Energie, die in Deutschland zu leben beginnt, um dieses Land in die Pfade der Prosperität zurückzuleiten, wurde von Baroneß Helene Nostitz von Hindenburg, der Nichte des deutschen Reichspräsidenten, beschrieben. Sie traf auf dem Dampfer „Augustus" hier ein, um eine Vortragstour zu machen.

„Obwohl Deutschland in einer ganz schlimmen Lage ist, denke ich, daß eine neue Energie sich regen wird," sagte sie. „Dies kommt von einem Gefühl, daß Deutschland nicht allein für seine Rettung arbeitet, sondern daß es eins ist mit den meisten der anderen Nationen der Welt. Die Vereinigten Staaten haben eine Bewegung für Weltverständigung begonnen, die noch niemals vorher bestand." Die Baronesse ist Schriftstellerin und Vortragsmeisterin.

Bürgermeister von Paris in Berlin.

Berlin. — Francois-La Tour, Oberbürgermeister von Paris, kam in Begleitung einer Anzahl städtischer Beamten in Berlin an. Sie wurden von Heinrich Sahm, dem hiesigen Oberbürgermeister, begrüßt.

La Tour erklärte, daß sein Besuch nicht nur einem Studium der Berliner Stadtverwaltung gelte, sondern daß sie auch kamen, um „den Wunsch der Stadt Paris zu bekräftigen, daß zwischen der deutschen und französischen Regierung ein besseres internationales Verstehen einsetze."

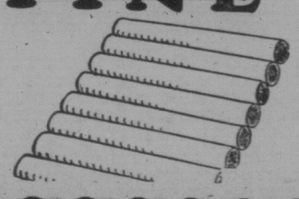
Neuer österreichischer Finanzminister.

Wien. — Dr. Emanuel Weidenhoffer, christlich-sozialer Mitglied des österreichischen Nationalrates, ist an Stelle des zurückgetretenen Prof. Dr. Josef Redlich zum österreichischen Finanzminister ernannt worden. Dr. Weidenhoffer ist der Sekretär des Industrieverbandes der Steiermark. Zu Beginn seiner Laufbahn war er ein höherer Beamter in der Verwaltung der österreichischen Staatsbahnen.

Zum Verwaltungspräsidenten der österreichischen Staatsbahnen wurde Dr. Franz Schonka ernannt als Nachfolger des Dr. Edgar Penzig. Franz, der gestorben ist.

Es lohnt sich, wenn Sie Ihre Zigretten selbst drehen mit

Versuchen Sie's selber, kaufen Sie sich ein 20-Cent-Päckchen "Turret Fine Cut", öffnen Sie es, nehmen Sie die "Chantecler"-Zigarettenpapiere heraus, die darin sind, und drehen Sie sich mit diesem duftenden, milden, herrlichen "Virginia"-Tabak mindestens 50 Zigaretten selbst! Es lohnt sich stets, Ihre eigenen Zigaretten zu drehen aus Turret Fine Cut.
TURRET FINE CUT


In 15c und 20c Päckchen, ebenso in ½-Pfund-Büchsen.

Der Tod aus den Lüften

Ein Zeppelinangriff auf London vor 15 Jahren.

Von Konteradmiral a. D. Erich Mahrholz, Kiel.

Neumondnacht. Pechschwarz der Himmel. Propeller surren und brausen in der Luft, ruhig zieht ein Zeppelin seines Weges dahin. In der Führergondel steht der Kommandant und späht angestrengt in die Nacht hinaus, neben ihm hantiert, über die Karte gebeugt, der Steuermann; der Schiffsort scheint nicht zu stimmen, die Versetzung durch den Wind war wohl größer als angenommen, denn wider Erwarten sind die Lichter der englischen Küste noch immer nicht zu sehen.

Die Gedanken des Kommandanten gehen zurück; wunderbar war die heutige Tagfahrt. Entgegen der sonstigen Gewohnheit war er mit seinem Schiff über Land vormarschiert; quer über das rheinisch-westfälische Industriegebiet hatte der Kurs geführt, und die Besatzung des Luftschiffes hatte staunend zu ihren Füßen die Rüstkammer des deutschen Volkes bei der Arbeit gesehen. Grüße wurden ausgetauscht mit den Menschen unten, und die Luftschiffer hatten etwas von dem Geist der Schicksalsverbundenheit gespürt, der das ganze deutsche Volk in dem Gigantenkampf um sein Bestehen einte.

In der Dämmerung war Belgien in niedriger Höhe passiert worden, war das Schwesterschiff L32, das den gleichen Vormarsch gewählt hatte, im Dunkel der Nacht allmählich außer Sicht gekommen.

15 Luftschiffe strebten dem Feinde zu,

von Land und von See her glitten sie mit hoher Fahrt durch die Luft der englischen Küste zu, um dort ihre unheimliche Fracht abzuladen und ihr Teil zur Niederwerfung des Hauptgegners beizutragen. Nacheinander waren sie aus den Hallen in Tondern, Wittmundhafen, Hage und Ahlhorn ausgelaufen; jedes Schiff fährt selbständig und doch nach einheitlichem Plan. Der Neuling hängt sich dabei gern an der Erfahrenen an, denn die genaue Bestimmung des Schiffsorts ist schwierig; und der Gewiegte weiß am besten die Stelle zu finden, wo man unbemerkt und ohne zu große Gegenwirkung die Küste passieren kann.

Um der Ungewißheit über den Standort ein Ende zu machen, fordert der Kommandant FT-Peilung an; nach einer Minute schon kommt die Meldung: „Liß peilt Sie 227 Grad, Borkum 236 Grad und Nordholz 243 Grad." Der Winkel der Peilungen ist hier zwar schon sehr spitz, aber immerhin! Besser als garnichts! Nun schnell zur Karte und eintragen. Die Peilungen schneiden sich in einem Punkt, also sind sie gut, der Schnittpunkt ist der Schiffsort.

Er liegt noch eine ganze Strecke von der Küste entfernt. An die Kameraden nach hinten wird der Standort mit dem Scheinwerfer gemorst, einer fragt mit der Klapplaterne zurück: „Kommandant an Kommandant, wo gedenken Sie einzumarschieren?" und durch die Nacht blitzt die Antwort: „Bei Harwich!"

Schon fährt das Schiff in 5000 Meter Höhe, es ist empfindlich kalt, minus 15 Grad, aber das macht nichts; je kälter umso besser, denkt der Kommandant. Das Schiff trägt bei Kälte besser, und er hofft, daß für das Bombenwerfen eine Höhe von 6500 Meter erklettert werden kann.

Im Schiff wird jetzt klar zum Angriff gemacht,

der Wachoffizier geht zu seinen Bomben und betrachtet sie, er überzeugt sich, daß alles zum Wurf bereit ist. In der Führergondel, in den Motorgondeln und in der Funkstation werden die Gefäße mit flüssiger Luft in Gebrauch genommen, das Ventil wird geöffnet, und die Pfeifenmundstücke des Schlauchs in den Mund gesteckt, denn das Schiff geht jetzt in größere Höhen, wo die Luft zu sauerstoffarm ist, und starke Atembeschwerden eintreten. Einige Lichter kommen voraus in Sicht, es ist die Küste. Doch plötzlich verlöscht unten jeder Lichtschimmer, ein Zeichen, daß die Schiffe gemeldet sind. Trotzdem ist bald das breite Band der Themse zu sehen, und an der charakteristischen Schleife erkennt man, wo London beginnt.

Scheinwerfer tasten in der Luft herum, bange Spannung an Bord, ob sie das Schiff fassen, aber die Lichtstreifen gleiten vorbei, suchen weiter, und plötzlich konzentrieren sie sich. Ein heller Streifen ist zu sehen, und wie eine glänzende Zigarre ist der Nebenmann, L32, zu erkennen. Unten bellen die Abwehrbatterien auf, von überall her leuchten die roten Punkte des Mündungsfeuers. „Bomben werfen!" ertönt der Befehl, der Wachoffizier drückt auf den Knopf, die erste 5 Kg.-Bombe löst sich und geht winselnd in die Tiefe. Die zweite folgt, die dritte und so fort in schneller Folge. Die Aufschläge sind genau sichtbar, rot zucken die Blitze auf, und nach kurzer Zeit sind sie trotz des Lärms der Motoren zu hören.

Brände lodern auf, und Qualm bezeichnet den Weg des Zeppelins. Da weiten sich plötzlich die Augen des Kommandanten, er weist in die Nacht, und die entsetzten Blicke der Männer in der Führergondel sehen etwas Furchtbares. Ein gewaltiges rotes Licht springt auf, da, wo der Kamerad gestanden hat, verbreitet sich eine helle Lohe am Himmel, und

wie eine ungeheure Fackel stürzt L 32 ab!

Schlägt auf der Erde auf, wo er flackernd weiterbrennt.

Armer Kamerad! Hat es dich nun doch erhascht? denkt der Kommandant. Schon einmal war Freund Petersen nur mit knapper Not dem sicheren Tode entgangen, damals, es ist knapp ein Jahr her, wo sein Schiff, L 12, auch über London schwer beschädigt wurde und in der Nordsee auf das Wasser niedergehen mußte. Nach einer bangen Nacht, als die Besatzung noch alle Hoffnung aufgegeben hatte, wurde das Luftschiff schließlich von einem deutschen Torpedoboote entdeckt und in den Hafen von Ostende eingeschleppt. Doch jetzt war der sichere Tod das Schicksal der Besatzung, denn beim Absturz eines brennenden Luftschiffs ist nur selten jemand gerettet worden.

Aber der Angriff der anderen Luftschiffe geht weiter. Es ist jetzt keine Zeit für die Trauer um den Kameraden. Wieder suchen die Scheinwerfer und kommen bedenklich näher. Jetzt haben sie das Schiff gefaßt, aber auch gleich wieder verloren. Schon triumphieren die Luftschiffer, aber zu früh; ein heller Strahl erleuchtet das Schiff und hält es fest, gespenstisch bleich ist die Führergondel übergossen, und es ist so hell, daß man lesen kann. Sofort beginnt ein Krachen und Tosen, und unter dem Schiff platzen die weißen Wolken der Schrapnells. Unheimlich schnell und mit hellem Wimmern hört man die Sprengstücke sausen. Jeden Augenblick kann das Schiff getroffen werden, und voller Grauen steht der Besatzung das Schicksal der Kameraden vor Augen. Aber jeder tut seine Pflicht, und unaufhörlich fallen die Bomben. Jetzt sind die schweren 50 und 100 Kg.-Bomben dran, und mit einem Fauchen sausen sie nach unten!

Höher klettert das Schiff, die letzten Bomben werden geworfen. „Munition ist abgeworfen!" meldet der Wachoffizier, und mit hart Ruder dreht das Luftschiff ab, verfolgt von dem wütenden Gebell der Abwehrkanonen. Wird das Schiff durch eine Explosion ganz in der Nähe geschüttelt, das Ende scheint nahe; davor dem Schiff plötzlich ein heller

(Fortsetzung auf Seite 12)

Nationalsozialistische Prophezeiungen.

100,000 Nationalsozialisten hatten sich am 18. Okt. zur Erinnerung an die Schlacht bei Leipzig in Braunschweig versammelt. Joseph Goebbels, Führer der Nationalsozialisten in Berlin, prophezeite in Privatgesprächen, „daß Kanzler Brüning infolge der gespannten Finanzlage innerhalb von sechs Wochen versagen werde. Wenn heute Wahlen stattfinden würden," sagte er, „würden wir 200 Sitze im Reichstag erlangen." Ferner sagte er, daß die Nationalsozialisten unbewaffnet seien und auch keine Rüstung für Deutschland verlangten, wohl aber Abrüstung für den übrigen Teil der Welt.

Adolf Hitler, Führer der nationalsozialistischen Bewegung, prophezeite in einer Ansprache, daß die republikanische Regierung in Deutschland fallen werde. „Wir haben das Volk hinter uns," sagte er. „Wir brauchen keine Notverordnungen. Wir brauchen weder die Polizei noch den Reichstag für unsere Sache." Auf die Kommunisten hinweisend, sagte Hitler: „Wir können mit unseren schlimmsten Feinden allein fertig werden."

:: Das Armband ::

Roman von E. von Barner-Aagard.

(5. Fortsetzung)

Die Gräfin Stjernholm hatte eine Sommerwohnung in Frederiksborg gemietet. Jeden Sommer wohnte sie auf dem Lande, aber immer an verschiedenen Stellen. Im Grunde langweilte sie sich in der Sommerfrische, aber man durfte den Sommer doch nicht in der Stadt verbringen. Ihre letzte Neigung, der Gutsbesitzer, war im Ausland, und der Kammerjunker von Staal, den sie bereits als Schwiegersohn betrachtet, kam regelmäßig hinaus, da er in der Nähe ihrer Wohnung Verwandte hatte. Es war daher natürlich, daß sie eine Sommerwohnung wählte, wo sie ihn als häufigen Gast haben konnte. Er hatte dem Herrn von Kiewisch dort auch eingeführt, ehe dieser nach Kongsberg abreiste, und dieser verkehrte gern im Hause der Gräfin, weil Arabella auf ihn eine magnetische Anziehungskraft übte. Sie sah wohl seine Oberflächlichkeit und seinen Leichtsinn, entdeckte aber gleichzeitig die Herzensgüte und Wahrhaftigkeit, die seine Fehler wieder aufwogen.

Kiewisch war deshalb ein willkommener Gast, doch ohne einen Eindruck auf Arabellas Herz zu machen, wogegen der Herr von Staal ihr stets im höchsten Grade unwillkommen war, da seine Aufdringlichkeit immer unleidlicher wurde. Die Wünsche der Mutter in Betreff einer nahe bevorstehenden Verlobung mit ihm waren nicht mißzuverstehen, und mit einer gewissen Angst dachte sie daran, wie sie einem Antrag vorbeugen sollte, da sie die Szenen voraussah, welche die Ablehnung eines solchen herbeiführen würde. Mitte Juni reiste Kiewisch nach Kongsberg und das Terrain war für Staal frei.

Eines Vormittags teilte die Gräfin ihrer Tochter mit, daß einer der Dienstboten nach der Stadt geschickt werde, um verschiedene Besorgungen zu machen: Es sei wohl das beste, daß er das Armband mitnähme, da sie selbst einige Gegenstände zum Juwelier senden müsse. Arabella wäre lieber in die Erde versunken, als daß sie zugestanden hätte, wohin ihre Liebe sie geführt hatte und nach einem kurzen Kampf mit sich selbst sagte sie mit fieberndem Wangen, daß sie zugestehen müsse, die Unwahrheit gesagt zu haben. Das Armband sei nicht zerbrochen, sie habe es verloren und habe sich damals vor dem Zorn der Mutter gefürchtet.

Die Gräfin, die keine Gelegenheit vorübergehen ließ, um ihren wahren Charakter zu zeigen, überschüttete die Tochter mit Vorwürfen und harten Worten, indem sie sie des Mangels an Vertrauen, Wahrheitsliebe und Ordnung bezichtigte. „Wo hast du es verloren?" fragte sie schließlich.

„Eines Abends im Theater."

„Hast du denn nichts getan, um es wiederzubekommen?"

„Ja, aber alles vergebens. Vermutlich ist es verloren, als ich in den Wagen stieg und im Gedränge zertreten. Es ist ein halbes Jahr her und ich werde es wohl nie wiederbekommen." Der wehmütige Ausdruck, mit dem sie die Worte begleitete, entwaffnete die Gräfin etwas.

„Es ist am schlimmsten für dich selbst," sagte sie. „Denn ich werde mich kaum dazu entschließen, dir einen Ersatz dafür zu kaufen."

Kurz darauf trat Staal ein. Seine feierliche Miene verhieß etwas Außerordentliches und Arabella fürchtete sich vor dem, was jetzt kommen mochte.

„Ich habe vergessen, Blumen in die chinesische Vase zu setzen," erklärte sie plötzlich, erhob sich, nahm ihren Hut und eilte in den Garten hinaus.

Aber sie hatte die Rechnung ohne den Herrn Baron gemacht, der die Gelegenheit zur Ausführung seines Planes für äußerst günstig hielt.

„Ich kann wirklich nicht erlauben, daß die Komtesse sich ihre schönen Hände zerreißen," sagte er und eilte ihr nach.

Arabella stand mitten in einem Beet und füllte einen Korb mit Blumen, als Staal zu ihrem Aerger herbeieilte und sagte: „Geben Sie mir das Messer und lassen Sie mich Ihnen helfen."

„Danke! Ich bedarfe keiner Hilfe! Außerdem bin ich bald fertig," entgegnete sie. „Nein! Nein! Kommen Sie nicht aufs Beet. Sie zerreiten ja meine schönsten Pflanzen."

„Da Sie meine Hilfe nicht wünschen, muß ich mich darein finden, aber schenken Sie mir eine der Rosenknospen in Ihrem Korb."

„Es tut mir leid, Ihnen Ihre Bitte abschlagen zu müssen."

„Ueberlegen Sie sich das wohl, Komtesse!" fuhr Staal fort und blickte sie steif an. „Ich lege in diesem Augenblick eine tiefere Bedeutung in Ihre Handlungsweise."

„Dann muß ich doppelt vorsichtig sein," entgegnete Arabella, „namentlich, da es Moosrosenknospen sind."

„Was meinen Sie damit?"

„Weil die Knospen der Moosrosen Hoffnung bedeuten, und — ich Ihnen keine — Hoffnung machen will."

Nach diesen Worten näherte sie sich einem hohen Busch, dessen grüne Zweige sie abschnitt. Staal sagte kein Wort, sondern warf ihr einen haßerfüllten Blick zu und trat ins Haus zurück. Als Arabella kurz darauf den Garten verließ, fand sie ihre Mutter allein. Staal hatte sich empfohlen und eilte dem Hotel zu, wo er seine Sachen packte, um mit dem nächsten Zuge nach Kopenhagen abzudampfen. Er haßte Arabella nicht weil er auf sie, sondern weil er auf ihr Geld verzichten mußte. Alle seine Luftschlösser waren wie ein Kartenhaus weggeblasen. Rachegedanken fuhren wie ein Blitzstrahl durch seinen Kopf. Diese Blitze waren aber nichts wie Wetterleuchten. Sie richteten keinen Schaden an.

In dieser Stimmung brachte er vierzehn Tage in Kopenhagen zu und ging knurrend und brummend umher wie ein Bullenbeißer, der nur auf die Gelegenheit, loszubrechen, wartet. Endlich kam ein Brief an ihn von der Gräfin. „Was soll ich damit?" rief er aus. „Ich setze meinen Fuß nie wieder in dies verhaßte Haus." Es vergingen einige Tage, bis er ihn las. In den liebenswürdigsten Ausdrücken enthielt das Schreiben die fast flehentliche Bitte, sie doch bald zu besuchen.

„Es ist doch wirklich eine liebenswürdige Frau," sagte er sich, „bei weitem der eingebildeten, schnippischen Tochter vorzuziehen. Sie liebt mich — aber warum in aller Welt soll ich sie nicht nehmen? Ihr Vermögen ist ja noch größer — und außerdem nehme ich Rache für Arabella." Diese Gedanken belebten ihn, als habe er eine glänzende Idee gehabt. „Schade, daß sie keinen besonderen Ruf hat. Was wird die Welt zu der Heirat sagen?" dachte er kurz darauf. „Alle finden Arabella hübsch, und ich kann auch gerade nicht sagen, daß der antike Liebreiz der Mutter besonders anziehend ist." Diese Betrachtungen kühlten ihn etwas ab, aber der Gedanke, auf diese Weise an Arabella sich rächen zu können, begeisterte ihn wieder, und er beschloß, hinauszufahren.

Er fand die Gräfin in ihrem Garten im chinesischen Pavillon, auf einer Ottamane hingestreckt, in einer Atmosphäre, in der ein Bukett den Duft der Rosen und Heliotropen verdrängte. In einem orangefarbenen seidenen Kleid, das ihre etwas zu vollen Formen eng umschloß, glich sie der Ruine einer ehemaligen Schönheit. In ihrer Einsamkeit langweilte sie sich fast zu Tode. Als sie aber Staal eintreten sah, reichte sie ihm mit dem süßesten und glücklichsten Lächeln die Hand.

„Sind Sie da, Herr Deserteur?" fragte sie. „Aber ich vergebe Ihnen. So glücklich bin ich darüber, Sie wieder zu sehen." Sie verblieb in ihrer liegenden Stellung. Er drückte ihre Hand an seine Lippen, zog einen Sessel an das Sofa und nahm Platz. „Darf ich in erster Linie fragen," fuhr sie fort, „weshalb Sie desertierten?"

„Ich will Ew. Gnaden es offen gestehen, daß ich mich über die Kälte verletzt fühlte, mit der man mich in der letzten Zeit hier im Hause behandelte."

„Wenn Arabella Sie gekränkt hat so geschah es gegen meinen Willen," sagte sie ernst, „und ich werde mit ihr darüber reden."

„Nein, Frau Gräfin," unterbrach sie der Kammerjunker. „Sie selbst sind es, die mit meinen Gefühlen gespielt haben. Ihr Brief hat mir wieder Hoffnung gegeben; sonst hätten Sie mich nie wieder gesehen."

„Aber Sie irren sich, mein lieber Freund. Sie müssen mich nicht verstanden haben. Ich gebe Ihnen hiermit meine ausdrückliche Genehmigung zu einer Verbindung zwischen Ihnen und Arabella. Die Sache kann heute noch geordnet werden."

Der Kammerjunker spielte in meisterhafter Weise den im höchsten Grade Erstaunten. Er saß da, als habe er die Sprache verloren, während er darüber nachsann, wie er sich aus dieser Klemme retten sollte. Von der Natur, die ihn im übrigen nicht gerade verschwenderisch mit den Gaben des Verstandes ausgerüstet hatte, war ihm ein gewisser Grad von Schlauheit zuteil geworden, die ihm in diesem Augenblick sehr zu statten kam. Und er rief aus: „Jetzt verstehe ich das Ganze und eine Erklärung ist notwendig. Ich muß Ihnen in erster Linie die Versicherung geben, daß ich nie an eine Verbindung mit Ihrem Fräulein Tochter gedacht habe."

„Dann muß ich Ihnen gestehen, daß Ihr Betragen, gelinde gesagt, unverschämt war," fuhr die Gräfin auf und erhob sich. „Sie halten uns beide zum besten, und Ihr Schamgefühl darüber, daß Sie ein unschuldiges junges Mädchen in den Mund der Leute brachten, veranlaßte Sie, sich so lange zu verstecken."

„Aber mein Gott, lassen Sie mich doch erst ausreden," sagte der Kammerjunker, ergriff den Arm der Gräfin Stjernholm und zwang sie, wieder Platz zu nehmen. „Nicht Ihr Fräulein Tochter, nicht die Komtesse, nein, Sie selbst sind es, die ich liebe."

„Mich lieben Sie?" rief die Gräfin mit einem Erstaunen aus, das ganz natürlich war.

„Ja! Ich, der Kammerherr Fritz von Staal, bitte um die Hand der Frau Gräfin Friederike Stjernholm. Verstehen Sie mich jetzt?"

„Ja! Aber weshalb in aller Welt haben Sie dann meiner Tochter und nicht mir den Hof gemacht?"

„Habe ich mich," entgegnete er, „nicht seit Jahr und Tag um Sie bemüht, nicht jeden Ihrer Wünsche befolgt, bin ich nicht immer Ihr treu ergebener Freund und Diener gewesen? Aber seit dem vorigen Jahre zogen Sie andere vor, und den Grund zu Ihrer Kälte glaubte ich in Komtesse Arabellas unerklärlichem Haß gegen mich zu finden. Ich suchte sie für mich zu gewinnen, da ich weiß, eine wie liebevolle Mutter Sie sind. Ich wollte sie davon überzeugen, daß sie mit Unrecht meinen Wünschen im Weg ist. Doch vergebens! Und ich gab schon alle Hoffnung auf, als ich, meine Gnädigste, Ihren Brief erhielt."

„Dann vergeben Sie mir, lieber Staal, ich habe die Situation verkannt, aber, wie Sie sich aufführten, mußte jeder Sterbliche zu derselben Annahme kommen."

„Also?" sagte Staal und legte seinen Arm um sie.

„Nein, nicht so eilig, lieber Freund. Ich muß Bedenkzeit haben. Ich hatte den Entschluß gefaßt, mich nie wieder zu verheiraten."

Dies war ernst gemeint. Die Gräfin liebte ihre Freiheit und zog ein ungebundenes Leben der Ehe vor — und klang nicht Gräfin Stjernholm besser als Frau von Staal? — Des Kammerjunkers blasses Gesicht wurde scharlachrot. Er dachte an Kiewisch' Spöttereien und schwor in seinem Innern, daß er sich diesmal keinen Korb holen würde.

„Wollen Sie mich denn zur Verzweiflung bringen?" rief er aus. „Haben Sie kein Mitleid mit den Qualen, die ich erdulde? Oh, wüßten Sie, wie sehr ich Sie liebe!" und er warf sich vor ihr auf die Knie.

Dieser großen Liebe konnte die kokette Frau nicht widerstehen. Ihr Herz klopfte von Stolz und Entzücken. Mit einem liebevollen Lächeln bat sie um Bedenkzeit bis zum nächsten Tag.

„Nein!" rief er heftig aus. „Ich stehe nicht eher auf, als bis ich mein Schicksal gehört habe. Entweder schieße ich mir eine Kugel durch den Kopf oder Sie werden die Meine!"

Das war zu viel für die Gräfin. Sie streckte den Arm aus und mit einem leisen „Ja!" sank sie an seine Brust.

Einige Stunden später trat sie in starker Erregung bei Arabella ein. Diese saß gerade an ihrem Flügel. „Arabella, ich habe dir eine große Neuigkeit mitzuteilen," berichtete sie triumphierend. „Ich habe mich mit dem Kammerjunker von Staal verlobt!"

„Das ist doch wohl nicht dein Ernst, Mama?" rief die Tochter entsetzt aus.

„Ja, gewiß ist es mein Ernst! Bin ich vielleicht zu alt, um mich wieder zu verheiraten? Du solltest dich freuen, mich so glücklich zu sehen."

„Liebe, beste Mama," bat das junge Mädchen flehentlich. „Sei doch nicht blind! Brich diese Verbindung ab, bevor irgend jemand etwas ahnt. Du wirst mit diesem herzlosen Egoisten, der dir nur deines Geldes wegen seine Liebe heuchelt, ohne Frage unglücklich werden. Glaube doch den Worten deines Kindes. Ich bin vielleicht die einzige von allen, die es aufrichtig mit dir meint."

„Das ist nichts Neues," unterbrach die Gräfin sie, „daß Kinder auffässig werden, wenn ihr Vater oder ihre Mutter sich wieder verheiratet. Du kannst dir deine moralischen Ermahnungen schenken."

Arabella schwieg. Der Gedanke, daß sie diesen unangenehmen Menschen als ihren zweiten Vater anerkennen sollte, rief einen so gewaltigen Schmerz in ihrer Seele hervor, daß er sich in jedem ihrer Züge widerspiegelte. Die Gräfin, die in ihrem Glück etwas milder gestimmt war, als sonst, rührte der Anblick ihrer Tochter. Sie trat an Arabella heran, küßte ihr die Stirn und schmeichelte: „Sei jetzt ein vernünftiges Mädchen und finde dich in das Unvermeidliche. Ueberwinde deinen kindlichen Unwillen gegen den Kammerjunker und gewöhne dich an den Gedanken, daß er binnen kurzem an deines Vaters Stelle treten wird, und daß er Achtung und Gehorsam von dir verlangen kann."

Als Arabella bei diesen Worten in lautes Schluchzen ausbrach, verließ die Mutter sie. Am nächsten Tag aber, als sie den Kammerjunker empfing, ging sie ihm freundlich entgegen und zeigte ihm gegenüber allerdings eine etwas reservierte Höflichkeit.

Dieser kehrte in Gegenwart der Gräfin Arabella gegenüber seine liebenswürdigste Seite heraus, heimlich versuchte er aber alles mögliche, um sie zu verletzen, und es glückte ihm fast täglich, ihr das Leben zu verbittern. Die Gräfin dagegen wurde immer liebevoller und umgänglicher zu ihr.

Auf Kongsberg wurde das muntere Leben fortgesetzt. Eines Nachmittags galoppierte eine kleine Kavalkade den Waldweg hinunter. An der Spitze derselben ritt die Baroneß Hilda. Ein dunkelgrünes Reitkleid hob ihre schöne Figur, und der kleine Hut mit den langen, schwarzen Federn stand ihrem liebreizenden Antlitz vorzüglich. An ihrer Seite ritt ein eleganter Reiter, der Leutnant von Kiewisch. Ihnen folgten Baron Wilhelm und Noritrand und in ihrer Mitte ritt die kleine Elly auf einem flinken Pony.

„Ich möchte den Herrschaften vorschlagen," sagte Hilda und hielt ihr Pferd an, „daß wir jetzt Halt machen. Das Gras ist hier weich, die Kronen der Bäume beschützen uns vor der Sonne. Ruhen wir eine Weile."

Kaum hatte sie diesen Wunsch ausgesprochen, als Kiewisch auch schon vom Pferde herunter war, und während er Hildas kleinen Fuß auf seine Hand stützte, schwang sie sich leicht aus dem Sattel. Die andern folgten dem Beispiel.

„Hier ist es wirklich malerisch," erklärte Kiewisch, der zu Hildas Füßen Platz genommen hatte. „Hier ist es wie in einem verzauberten Land, und es kommt mir vor, als liege ich einer Waldnymphe zu Füßen."

„Um das Märchenhafte zu erhöhen, fehlt nur noch ein Jagdhorn in der Ferne," fuhr Emil fort.

„Hätte ich nur meinen kleinen Freund Frank hier, dem Mangel würde bald abgeholfen werden," sagte Kiewisch.

„Was für ein kleiner Freund ist das?" erkundigte sich Wilhelm.

„Er ist Spielmann in der Garde; der hatte eine traurige Kindheit. Ich habe mich seiner besonders angenommen."

„Erzähl' uns die Geschichte," bat Wilhelm.

„Eigentlich ist es nicht richtig, traurige Erinnerungen aufzufrischen," entgegnete der Offizier.

Die Komtesse Hilda vereinigte ihre Bitten mit denen ihres Bruders und Kiewisch begann:

„Meine Geschichte ist einfach und kurz. Vor etwa fünf Jahren wohnte ich im vierten Stock eines Hauses, aus dessen über mir gelegenen Dachkammer ein Schuß ertönte. Ich eilte hinauf und fand einen Mann mit einer Wunde im Kopf tot am Boden liegen. Ihn umstand wehklagend und weinend eine ganze Kinderschar, während die Mutter der vielen Kleinen neben der Leiche des unglücklichen Gatten niedergesunken war. Es war die alte Geschichte. Zerschlagene Hoffnungen, Enttäuschungen, Nahrungssorgen hatten den Verzweifelten, der seine Familie nicht mehr ernähren konnte, in den Tod getrieben. Ich nahm mich der Familie, namentlich des einen Burschen, eines aufgeweckten, hellen Jungen, an und brachte ihn als Spielmann in der Garde unter. Er macht sich vorzüglich und ist der Liebling aller. Nun hat sich auch noch herausgestellt, daß er musikalisch sehr befähigt ist. Ich lasse ihn weiter ausbilden und werde ihn später aufs Konservatorium senden. Der kleine Frank macht mir schon heute viel Freude. Hoffentlich wird er sich auch weiter gut entwickeln. Er ist ein kräftiger, kleiner, anhänglicher Kerl."

Es entstand eine Pause, die Komtesse Hilda ernst mit den Worten unterbrach: „Wie hübsch von Ihnen, daß Sie sich der armen Familie annahmen."

„Es lohnt sich nicht, den Wert der Handlung dadurch zu verringern, daß man sie lobt," entgegnete Kiewisch. „In der Tat wüßte ich nicht, wie ich anders hätte handeln können, wenn ich mir nicht jede Spur von Herz absprechen wollte. Doch, wenn es den Herrschaften recht ist, brechen wir jetzt auf. Es wird dunkel, ehe wir zu Hause sind."

Die Gesellschaft schwang sich in den Sattel, und in der herrlichen Abendluft waren sie alle sofort bereit dem Rat des Oberleutnants zu folgen. Ungefähr eine Viertelmeile vom Gutshof wohnte ein junger Häusler, bei dessen Tochter Baroneß Hilda Patenstelle vertreten hatte. Bei ihrer Heimkehr hörte sie, das Kind sei krank, sie beschloß deshalb, am nächsten Morgen dasselbe vor der Frühstückszeit zu besuchen. Schon vor sieben Uhr ging sie, nur von ihrer kleinen Schwester Ellen begleitet, zu der kranken Kleinen hinüber.

„Hilda! Hilda!" rief Ellen plötzlich, „da ist der entsetzliche Lars. Er kommt geraden Wegs auf uns zu und er sieht fürchterlich aus. Wo können wir uns nur verstecken?"

Hilda sah ihn auch über das Feld kommen. Die Kleider hingen unordentlich um seinen Körper, der Kopf war unbedeckt und das dicke Haar flatterte im Winde. Seine Augen starrten sie wild an. Sie wurde wie vom Schrecken gelähmt. Beide wendeten sich um und eilten so schnell wie möglich zurück. Als der Wahnsinnige sie laufen sah, verfolgte er sie. Sie verdoppelten ihre Kräfte, diese versagten ihnen aber bald. Sie hatten das Gefühl, als müßten sie umsinken, und Hilfe war nicht in Aussicht. Sie hörten seine Schritte näher und näher, und plötzlich fühlte Hilda sich von seinen eisenharten Händen ergriffen. Er beugte sein rotes, vertrunkenes Gesicht zu dem ihren hinüber, sein Atem war der eines wilden Tieres. Vor ihren Augen wurde es schwarz und sie sank bewußtlos zu Boden.

Ellen stieß einen gellenden Schrei aus und versuchte mit ihren kleinen Händen die Schwester zu befreien, aber der Sinnlose gab ihr einen so wuchtigen Schlag, daß sie gegen einen Baum flog, doch ohne die Besinnung zu verlieren. Der Anblick der besinnungslosen Hilda schien den Wahnsinnigen zu freuen. Er betrachtete sie aufmerksam, brach in ein wildes Lachen aus und griff sie mit beiden Händen an der Kehle.

In demselben Augenblick sprang der junge Noritrand an Ellen vorbei, faßte das Ungeheuer und war es zu Boden. Ein heftiger Kampf entspann sich jetzt zwischen ihm und dem Geisteskranken, der im Besitz von Riesenkräften war. Emil hatte aber von Anfang an Uebergewicht über ihn dadurch bekommen, daß er die Knie auf seine Brust setzte und die Hände fest um sein Handgelenk schloß, ehe er daran dachte, sich zur Gegenwehr zu setzen.

Er rief Ellen zu, daß sie eilen und weitere Hilfe holen möge. In demselben Augenblick kam glücklicherweise ein Bauernwagen angefahren. Es war die höchste Zeit. Denn der Wahnsinnige gebärdete sich wie ein wildes Tier, stieß ein fürchterliches Geheul aus und wollte Emil beißen, während seine mit Blut unterlaufenen Augen zeigten, daß er jeden töten würde, der ihm nicht gewachsen war.

Mit Hilfe der Bauern glückte es dem Künstler, den Tobsüchtigen mit einem Strick zu binden und ihn auf den Wagen zu heben. Darauf bat Noritrand den Bauern, nach dem Hof zu fahren, um die Bewohner von dem Geschehenen zu benachrichtigen.

Hilda lag noch bewußtlos da. Ellen aber badete ihr Antlitz mit ihren Tränen. Emil holte kaltes Wasser aus dem nahen Bach und befeuchtete Hildas Schläfen, aber vergebens, und er wurde ängstlich, als er blutige Stellen an ihrem Halse, Spuren von den Fingern des Wahnsinnigen, gewahrte. Er überlegte nicht lange, sondern hob sie auf seine Arme und ging mit ihr, von der weinenden Ellen gefolgt, langsam dem Hause zu.

Kurz darauf kam ihnen auf dem Weg ein leichtes Fuhrwerk entgegen, es war Baron Wilhelm. Er war leichenblaß, und in einem Ton der die ganze Seelenangst verriet, fragte er, während er vom Wagen sprang: „Ist Hoffnung für ihr Leben vorhanden?" Er riß die Schwester aus Emils Armen, drückte das schöne, leblose Geschöpf an seine Brust und rief verzweifelt aus: „O Gott! Das war meine Schuld. Ich ließ das Ungeheuer hier auf dem Gut. Stirbt du, liebe Schwester, dann ist es auch mit mir aus." Ellen schluchzte laut, und Emil wußte keinen Trost, hatte er doch selbst keine Hoffnung.

Sie wurde vorsichtig auf den Wagen gelegt. Die Bewegung weckte sie aus ihrem totenähnlichen Zustand. Ein Seufzer entrang sich ihrer Brust, sie schlug die Augen auf, aber in demselben Augenblick schloß sie dieselben wieder und fiel von neuem in ihren bewußtlosen Zustand zurück. Ellen, die an ihrer Seite saß, und den Arm um ihren Nacken gelegt hatte, hatte es doch gesehen. „Sie lebt!" rief sie jubelnd. Emil und der Baron Wilhelm wendeten sich schnell um, sie lag aber wieder bewußtlos, wie bisher. Der Bruder wollte es Ellen nicht glauben, aber sie versicherte daß Hilda die Augen aufgeschlagen habe.

„Gott sei Dank! Dann ist es nur eine Ohnmacht," sagte Emil. Baron Wilhelm drückte ihm die Hand und während ihm Tränen in die Augen traten, versicherte er: „Meine Dankbarkeit Ihnen gegenüber ist größer, als ich Ihnen in Worten ausdrücken kann."

Die Unglücksnachricht, die der alte Bauer gebracht hatte, verbreitete sich schnell bei allen Hofbewohnern. Die armen Eltern waren wie vom Schlag gelähmt. Auf den Oberleutnant wirkte sie wie ein Blitzschlag. Mit einem Sprung war er aus dem Hause und eilte als erster dem Wagen entgegen.

„Sie ist gerettet! Sie lebt!" rief Wilhelm ihm zu.

„Sie lebt!" ging es von Mund zu Mund und wie ein Zauber erweckte es alle, zuerst die besorgten Eltern. Sie wurde ins Haus getragen und auf ein Sofa gelegt und mit starken Mitteln glückte es dann allmählich, sie zum Leben zurückzurufen. Aber der Schreck nach der Todesangst, die sie durchgemacht hatte, waren allzu stark gewesen. Sie phantasierte, schrie und rief, man möge sie von dem entsetzlichen Menschen befreien, und sie erkannte niemanden ihrer Umgebung. Mehrere Tage und Nächte lag sie in den wilden Phantasien da.

Die Mutter wich nicht von ihrem Bett. Man las Angst und Schrecken in allen Gesichtern. Auf dem früher so lustigen und munteren Hof herrschte Totenstille. Man wußte nicht, ob der Todesengel im Begriff stand, eine der schönsten Blumen zu pflücken. Der Himmel hörte aber die vielen Bitten für die Teure. Ihre Jugendkraft siegte in dem stillen, mystischen Kampfe.

Die Veranlassung zu der vielen Angst und Sorge, der geistesschwache Lars, wurde einer Irrenanstalt überliefert. Er war an dem Morgen der Tat gerade unbewacht gewesen und hatte sich über den Branntweinvorrat seines Pflegers, den er ausgekundschaftet hatte, hergemacht. Die Folge davon war ein neuer Anfall von Delirium, in dem er dann die beiden Baronessen überfiel.

Der erste Tag, an dem Hilda wieder im Gartenzimmer erschien, war ein wahrer Feiertag für alle. Sie war sehr blaß und abgemagert, sah aber in ihrem weißen, spitzenbesetzten Morgenkleid entzückend aus.

„Es ist das erstemal, daß ich Sie seit jenem entsetzlichen Morgen wiedersehe," sagte sie zu Emil, während sie ihm die Hand reichte und ihre dunklen Augen mit einem dankbaren Blick auf ihm ruhten. „Ich schulde Ihnen mein Leben. Wie soll ich Ihnen nur danken?"

Kiewisch wünschte sich in diesem Augenblick an Noritrands Stelle.

„Der beste Lohn für mich," entgegnete dieser, „ist das Bewußtsein, Ihnen geholfen zu haben."

„Ich will es Ihnen glauben," sagte der alte Baron. „Meine Frau und ich fühlen beide, daß ohne Ihre Hilfe meine Tochter eine Beute des Todes geworden wäre, und wir danken Ihnen von Herzen. Betrachten Sie von heut mein Haus als Ihr zweites Heim, und seien Sie versichert, daß Sie in Ihrem ganzen Leben keine teueren Freunde finden als uns."

„Und die Dankbarkeit einer Mutter ist ebenso zuverlässig, wie die Mutterliebe," fügte die Baronin hinzu.

(Fortsetzung folgt)

Wenn Sie nie Schmerzen oder Pein haben
Wenn Ihr Blut reich und rein ist
Dann lesen Sie dies nicht!

Wir verschenken eine Flasche des berühmten Schmerzentöter Blackhawk's (Rattlesnake Oil) Indianer-Liniment.

Für die Behandlung und Linderung von Rheumatismus, Neuritis, lahmer Rücken, steife Gelenke, Taubheit, Zahnschmerzen, Neuralgie, müde und geschwollene Füße, Schmerzen, Pein, usw.

Wir geben auch eine Woche Behandlung des Blackhaw's Blut- und Körper-Tonik frei. Ein Laxiermittel vollständig von Wurzeln und Kräutern hergestellt, empfohlen für Reinigung und Aufbau des ganzen Systems. Es löst und entfernt allen Schleim und alte Ueberreste des Magens und der Gedärme, zerstört die Keime und Parasiten und entfernt die Ursachen der Magenbeschwerden, von Nieren-, Leber- und Blasenleiden, Hautkrankheit, Rheumatismus und unzählbaren anderen Leiden, die durch untätige Organe und unreines Blut entstehen.

Um es möglich zu machen, daß Sie ein zufriedener Gebraucher der Blackhawk's (Rattlesnake Oil) Indianer Liniment werden, und den Nutzen davon erhalten wie ihn andere davon haben, machen wir Ihnen dies spezielle Angebot.

Blackhawk's (Rattlesnake Oil) Indianer-Liniment wird für $1.00 per Flasche verkauft. Während unseres speziellen Angebots schneiden Sie diese Anzeige aus und senden Sie dieselbe nebst $1.00 an uns, dann senden wir Ihnen portofrei zwei $1.00 Flaschen samt einer einwöchentlichen Portion der Blackhawk's Blut- und Körper-Tonik, alle drei für nur $1.00.

Volle Beschreibung in Deutsch bei jedem Paket.

Zufriedenheit zugesichert oder Geld zurück erstattet.

Blackhawk Indian Remedy Co.
1536 Dundas St. W. Dept. C. Toronto 3, Ont.

Litt an Kopfschmerzen.

„Ich war schwächlich und litt viel an Kopfschmerzen, doch seitdem ich Fornils Alpenkräuter gebrauche, fühle ich mich wohl und nehme an Kräften zu," schreibt Frau Laflamme aus St. Roch des Aulnais, Que. Diese bekannte Kräutermedizin stärkt die Magentätigkeit, fördert die Verdauung und reguliert den Stuhlgang; ein kurzer Versuch wird dies beweisen; sie ist keine Apothekerware, sondern wird direkt aus dem Laboratorium von Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill., geliefert. Man schreibe heute noch. Zollfrei geliefert in Canada.

Prosig

„Ich möchte Sektgläser kaufen."

„Was Besseres?"

„Danke, nur für den täglichen Gebrauch."

Linderung des Schmerzes ohne Schaden

Sie können Weh und Schmerz immer auf harmlose Weise mit Aspirin lindern. Auch tiefsitzende Schmerzen, überhaupt alle. Ebenso körperliche Schmerzen, an denen so viele Frauen leiden. Sie werden nach diesen Tabletten verlangen. Aspirin hat auch andere wichtige Verwendungen. Lesen Sie die in jeder Schachtel befindliche Gebrauchsanweisung. Leiden Sie keine nutzlosen Schmerzen wie: Neuralgie, Nervenentzündung und Rheumatismus.

Halten Sie immer eine Flasche dieser Tabletten im Hause, und tragen Sie immer eine kleine Schachtel für plötzlich auftretende Kopfschmerzen und Erkältungen in der Tasche. Schnelle Linderung ohne Beschwerden. Aspirin greift das Herz nicht an. Schauen Sie jedesmal auf den Namen „Aspirin" und das Wort „Genuine" (Echt), das sich auf jeder Schachtel befindet.

Jeder Drogist hat Aspirin und wenn Sie danach fragen, sind Sie sicher, Linderung Ihrer Schmerzen zu erhalten. (Hergestellt in Canada.)

:: Kleine Anzeigen deutscher Firmen ::

Dr. Neuman
Deutscher Zahnarzt
Office Phone 2488 — Haus 2465

Dr. L. Schulman
Deutscher Arzt und Chirurg
Office Phone 4356 — Haus 3935

105—20th St. Westside Saskatoon
Zimmer 1 und 2 Hopkins Block, gegenüber King Edward Hotel und über Birney's Hardware. Ecke Ave. A und 20th St. West.

Telephone:
Office 2724 Haus 91393
Dr. Karl Biro
vorm. Chefarzt der Budapester Poliklinik. Fortbildungskurse in Wien, Frankfurt a/M. Arzt für innere und wirurgische Krankheiten.

Telephone: 3011—4389.
Dr. A. Singer
Altbekannter deutschsprechender
Zahnarzt
In Allan jeden Mittwoch.

123—20th Street West, West Side, Saskatoon.
Gegenüber Adilman's Store.
Auf Anfrage deutscher Korrespondenz.

Rechtsanwälte

Dörr & Guggisberg
(Etabliert 1907)
Deutsche Advokaten, Rechtsanwälte und Notare. Einzige deutsche Rechtsanwaltsfirma in Canada.
Geld auf Grundeigentum.
Wir spezialisieren in Testamente und Hinterlassenschaften.
Sterling Trust Gebäude, Ecke Rose Str. und Elfte Avenue
— Gegenüber City Hall, Regina —
J. Emil Dörr, LL.B., K.C.
W. W. Guggisberg, B.A.

Balfour, Hoffman & Balfour
Advokaten, Rechtsanwälte und Notare
James Balfour, K.C.,
C. W. Hoffman, R. M. Balfour, B.A.
Rechtsanwälte für die Bank of Montreal
Verleihung von Geldern.
Telephon 22263. — 104 Darke Blk.
Regina, Sask.

Tingley, Malone & Deis
A. R. Tingley, K.C.
J. C. Malone.
Peter S. Deis, LL.B.
Rechtsanwälte, Advokaten u. Notare.
715 McCallum-Hill Bldg.
Regina, Sask.
In Vibank, Odessa und Kendal jeden Freitag und Samstag.

Noonan & Friedgut
Advokate, Rechtsanwälte und Notare.
A. H. Friedgut, B.A., LL.B.
Edward D. Noonan
212 Broder Building
Phone 8528 Regina, Sask.
Wir sprechen Deutsch.

N. W. Schaffer
Deutscher Advokat, Rechtsanwalt und Notar
Erteilt Rat in allen Rechtssachen.
211 Avenue Bldg.
Phone 6042. Saskatoon, Sask.

Beauty-Parlours

Capital Beauty Parlor
unter neuer Leitung.
Das Neueste in Dauerwellen, von $2.50 an. Marcell, 50c.
Gute Arbeit garantiert.
Erfahrene Fachleute.
Telephon 29875
1757 Hamilton St., Regina.

Barbiere

THE CAPITAL BARBER SHOP
Haarschneiden ...35c Kinder ...25c
In Anbetracht der heutigen Wirtschaftslage ermäßigte Preise
Billiards und Bad
1757 Hamilton Street,
R. Knorn, Eigentümer.

Photographen

Zahlen Sie nichts an Agenten!
Ausnahmeangebot:
Handgemalte Photographie,
8 bei 10, $1.00.
Eine pro Person.
Sie können nichts Besseres für weniger Geld bekommen!
Erstklassige Photographien
E. C. ROSSIE
1731 Scarth St., Regina.
Telephon 23678.

Bekanntmachung
Dr. S. Kraminsky, Arzt und Chirurg hat seine Untersuchungszimmer von Westman Chambers nach
204 Broder Bldg., verlegt.
Büro-Telefon 7812, Haus-Tel. 6187
Spricht deutsch.

Bekanntmachung!
Dr. J. E. REINHORN
Zahnarzt, gibt hiermit die Nachricht, daß er seine Praxis von Gravelbourg, Sask., nach Regina verlegt hat. Seine Behandlungsräume befinden sich in den Geschäftszimmern von Dr. S. Kraminsky, 204 Broder Bldg. Telephon 7812
Spricht deutsch.

Bekanntmachung!
Dr. A. S. Sinclair,
Arzt und Chirurg,
gibt hiermit bekannt, daß er seine Geschäftszimmer vom Otto Fuhrmann Block nach 510 Broder Bldg., verlegt hat, und heißt seine Freunde dort willkommen. Telephon: Office 22147. Haus: 22846.

Zahnärzte

Dr. B. J. Gittermann, Zahnarzt. 102 Westman Chambers Gebäude, Regina. Telephon 8311. Sprechstunden 9 bis 12 und 1 bis 6 Uhr. Andere Zeit durch Verabredung. Spricht Deutsch, Ruthenisch und Russisch.

Dr. H. Hoffer, Zahnarzt, 403 Sterling Trust Bldg., Regina, Sask. Es wird Deutsch gesprochen. Office-Tel. 5732; Haus-Tel. 5811.

Drs. C. H. Weicker, L. W. Gemmill und H. J. Kennedy, Zahnärzte, 210 Broder Bldg., 11. Avenue u. Rose Str., Regina. — Telephon Nr. 4962.

Dr. Ralph Ledermann, Zahnarzt Regina.
105—108 Westman Chambers, Rose Straße — Telephone 22937.
Regina, Sask.

Optiker

H. S. McClung, Optiker. Zimmer 813—814 McCallum-Hill Gebäude, Regina, Sask.

Geld zu verleihen

Geldverleihung
auf kleine Wohnhäuser im östlichen Stadtteil. Monatliche Rückzahlungen.
McCALLUM-HILL & COMPANY, REGINA
Wir sprechen deutsch.

INTERNATIONAL LOAN Co.
404 Trust & Loan Bldg., Winnipeg, Man.
Eine zuverlässige Gesellschaft für Ihre Ersparnisse.
Schreiben Sie um Einzelheiten für unseren leichten Zahlungs- und Ersparnisplan.

Gelegenheitskauf!
320 Acker in guter deutscher Gegend mit den nötigen Gebäuden und gutem Wasser wird zu $21.00 per Acker verkauft. Die Baranzahlung ist $300.00. Der Rest ist zinsenfrei und kann durch halbe Ernte alljährlich bezahlt werden. Auskunft durch A. Schohl, Münster, Sask.

Hotels

Hotel Regina
1744 Osler St., Regina, Sask.
Zwischen 10. u. 11. Ave.
an der Westseite des Marktes.
Vollständig neu renoviert und eingerichtet.
„Der Sammelplatz der Deutschen"
Sehr mäßige Preise
August Müller

Metropole Hotel
1½ Block vom Bahnhof.
Deutsches Haus.
Innen neu renoviert.
Alles in erstklassigem Zustand.
Beste Bedienung.
Zimmer $1.00 aufwärts, einschließlich Bad.
Halte mich meinen deutschen Freunden bestens empfohlen.
F. W. Elcombe
Regina, Sask.

KING EDWARD HOTEL
Avenue A und 20. Street W., Saskatoon, Sask.
Deutsches Haus
Sammelplatz Deutscher Club Concordia.
Zimmer $1.00 aufwärts mit Bad.
Zwei Personen $1.50 aufwärts.
P. A. Laesch, Mgr.

Zu verkaufen

Wegen Besitzübernahme für $5,000 zu verkaufen:
2½ Acker geklärtes Land mit Bungalow, calif. Bauart, 3 Schlafzimmer, großes Wohnzimmer, Küche, kompl. Badezimmer, massives Untergeschoß, großer Zentralofen (furnace), zementierte Gehwege rings um das Haus. Hühnerhaus, Holzschuppen, Garage, Pfirsich-, Birn- und Apfelbäume, sämtlich fruchttragend. Bei der Tür Brunnen mit Tank und 2½ HP. Maschine, guter Gemüsegarten mit schwarzem Boden, Brunnen dabei. 30 Meilen von Stadt Victoria, 10 Meilen von Stadt Duncan, an malerischer Landstraße gelegen. Angebote zu richten an: **Mrs. Sarah McPherson, Cobble Hill Post Office, Vancouver Island, B. C.**

125 loads Pfosten, $1.50 per load. 30 cords Brennholz, $2.50 per cord. Weidenpfosten auf Bestellung, 2½c das Stück.

Kartoffeln 50 Cents per Buschel. Ben Tanner, 4 Meilen südlich von Qu'Appelle, Sask.

Altershalber 161 Acker gutes Land zu verkaufen, nebst 5 granaries, 5 Pferde, Kühe, Schweine, Hühner, Wagen, usw. Möbel von dreiräumigen Haus und viele andere Sachen. Preis $3300; Anzahlung $1700; Rest nach Wunsch. Dazu wird verrentet 161 Acker Land mit 3räumigen Haus, Ställe, Getreidespeicher. Gutes Wasser. Uebernahme nach Belieben. Alles bereit zur sofortigen Uebernahme. Schreiben Sie oder kommen Sie sofort. A. No. 10, Zelma, Sask.

Vollblütige, junge Bernhardiner Hunde billig zu verkaufen. Selbige sind sehr gute Wachhunde. G. C. Hanselindun, 307—9th St. Saskatoon, Sask.

Landstelle, 2½ Acker, 6 Meilen vom Vancouver und New Westminster Markt. 10 Minuten von der Straßenbahn, an gutem Weg und Hochweg gelegen. Kleiner Fluß fließt durch Grundstück, gutes Trinkwasser, 20 Hühner, 10 Gänse, 1 Jersey Kuh, 3 fette Schweine, alle Ackergeräte. Kein Torfland oder Sumpf. Barpreis: $3000; bei Teilzahlung: $3500. Kein Agent. Frank Zander, Stillbridge, P.O. Burnaby, B.C.

Landbesiedlungsdienst
Familien und Einzelpersonen in Canada, die Gelegenheit zur Landbesiedlung suchen, erhalten Auskunft u. Rat, wenn sie sich an eine der folgenden Adressen wenden: „Land Settlement Office, Department of Immigration, Federal Bldg., Saskatoon"; „Can. National Rlwys. Colonization Dept., C.P.R. Bldg., Saskatoon". od. „Can. Pacific Rlwy. Colonization Dept., 238—1. Ave. N., Saskatoon".

Räuchermittel
„Safti-Fume" — Garantiertes Mittel zur Ausrottung von Küchenschaben, Wanzen, Flöhen, Motten usw.
PEACOCK-POUNDER LTD.,
1233 Halifax St., Regina.
Telephon 92501—91855.
Möbel-Transport und -Aufbewahrung.
Feuersichere Lagerung.

Fuer unsere Frauen

Deutsche Herbstbetrachtung.

Wie schnell verwelkt des Sommers Grün,
Versiegt das Blütenmeer;
Ein letztes duftend Rosmarin
Schaut traurig zu mir her.

Das Heidekraut liegt längst verblüht
Im Rauhreif, kalt und tot;
Die Abendsonn', vom Scheinen müd',
Scheint nur ein mattes Rot.

Gen Süden ziehn die Vöglein all
Und fliehn das Totenmeer;
Im weiten Wald der Herbststurm klagt,
Weil alles tot und leer.

Und meine Seele tief beklagt
Das Sterben der Natur,
Und schmerzerfüllt hab' ich gefragt:
„Warum dies Scheiden nur?"

H.H.H., Vancouver, B.C.

Der Mutter Platz.

Mutters Platz! Ist das nicht auf den ersten Blick etwas Befremdendes wenn man von Mutters Platz spricht, als ob nicht die ganze Wohnung, das ganze Haus Mutters eigener Raum wäre und sie überall „ihren Platz" fände? Es verbietet doch niemand der Mutter, sich da und dort, in irgendeinem Zimmer auszuruhen, etwas zu betrachten, es sich bequem zu machen! Ueberall hat sie Pflichten und überall auch ihre Rechte. Gewiß liebt man es bisweilen nicht, wenn Mutter hineinguckt, nach dem Rechten sehen möchte oder gar selbst Hand anlegen will. „Nein, dies ist mein Reich! Hier hat niemand Eintritt, außer man frägt höflich darnach!" So tönt jeweils die selbstsichere Antwort, und Mutter fühlt, hier darf ich nicht dazwischentreten! Das Kind ist groß geworden, hat seine eigenen Ansichten, seine eigenen Pläne — und so soll es ja schließlich auch sein; denn auf diese Art lernt es auch Ordnung schaffen, Hausdienste tun, das Heim lieben. Und warum soll ich dagegen sein? Da ist ein angehender Student, der auf seiner Klause nach seiner Manier hausen will. Er fühlt sich da ganz in seinem Element und Mutter darf höchstens „etwas wenig" Ordnung darin halten. Ja nichts ordnen oder gar aufräumen!"

Und sollte nicht auch die Mutter ihren eigenen Platz, ihre eigene Ecke haben, die ihr ureigen bleibt? Gewiß, das gehört ihr, trotzdem sie Herrscherin des ganzen Reiches ist! Es gehört ihr ein heimeliges, persönliches Eckchen, wie die Kleinen ihre Spielecke, der Vater seinen Schreibtisch, sein Werkzeug hat. Gerade aus dem Grund, weil der Mutter gar viele der Pflichten warten, soll sie ein Plätzchen der Ruhe und Erholung wissen, wo sie ihr Reich hat, das auch niemand sonst ohne weiteres betreten darf — ein Plätzchen, das jedermann mit Respekt betrachtet und eine gewisse Scheu davor uns anmutet.

Der Mutter eigener Platz! Da soll sie nicht Strümpfe stopfen, nicht Flickarbeit verrichten und jenes tun, was einer Mutter an Arbeit zufällt. Hier soll sie ihre Gedanken ausspinnen, Zukunftspläne machen, ihren Ideen freien Lauf lassen, ihre Nickerchen ungestört ausführen, ihre Hände ruhen lassen, sich auf sich selbst besinnen. Hier soll sie für einige Minuten die Pflichten beiseitelegen. Man kann die Kinder von früh an gut dafür erziehen, daß sie der Mutter Platz achten und nicht davon Platz und Besitz nehmen wollen. Es gibt Mütter, die es einfach nie duldeten, daß ihre Kinder sich ihres Sessels bedienten, sich in ihre Ecke setzten, und wenn dann Mutter einmal fehlte und nicht zu Hause war, wie wichtig kamen sich die Kinder vor, wenn sie sich, erst schüchtern, in ihre Kissen lehnten, sich einmal wie „Mutter" fühlen wollten!

Meine Großmutter sah ich nie auf einem Polster sitzen, außer in ihrer Ecke; da war ein einfacher Stuhl, mit dünnen, weichen Kissen belegt, wo sie sich jeden Tag ein kleines Weilchen ausruhte, sich ihre Erbauungsbücher vornahm und mit ihren Frühverstorbenen Zwiesprache hielt. Wenn ich dann jeweils im Zimmer weilte, betrachtete ich sie verstohlen; denn es schien mir, als ob in solcher Feierstunde eine gewisse Weihe über ihrem Wesen lag, und nie getraute ich mir, sie zu stören oder das Wort an sie zu richten. Sie war wie abgeschlossen von der Umwelt, hatte still die Hände gefaltet, und das ganze Zimmer atmete eine gewisse Feierlichkeit. Da hingen auch die Bilder von alten Bekannten, da lag das „Vergißmeinnicht", das sie jeden Tag aufschlug, um nachzusehen, ob nicht der kommende Tag ein Erinnerungstag sei, an Tote, an Geburtstagfeiernde, an irgendeine Festlichkeit aus früheren Jahren. Und wenn sie dann aus ihrer Ruhecke hervorkam, gestärkt und frohen Mutes, dann hob auch mein Erzählen und Fragen wieder an, froh, meine Großmutter wieder „bei mir" zu haben.

Mit gutem Willen sollte es jeder Mutter möglich werden, in ihrer noch so kleinen, vollbesetzten Wohnung irgendein Plätzchen nur für sich zu haben, einen besonders bequemen Stuhl, ein extra liebes Tischchen mit Lesestoff, mit freundlichen Briefgrüßen darauf, einen Blumentopf und mit Bildern aus glücklicher Zeit geschmückt. Die heranwachsenden Kinder sollten es sich zur Pflicht machen, solch ein ruhiges Plätzchen ausfindig zu machen, es herzurichten und dafür zu sorgen, daß es auch seinen Platz versieht und nicht „entehrt" wird, besonders, da sie aus eigenen Wünschen wissen, wie wohl das tut. Und wie schön tut es, hier Mutter mit seinen Sorgen und Kümmernissen belasten zu dürfen, hier im trauten Ecklein die Nöte zu klagen, um Hilfe zu bitten und zu wissen, hier hat Mutter Zeit, wenn wir sie darum fragen, hier kann alles so gut vom Herzen weg gesprochen werden, wie sonst nirgendswo, hier an Mutters eigenem Platz.

Die ewige Frage:

Wann ist die Frau im besten Alter?

Eine Rundfrage an Männer und Frauen, welches Alter für die Frau das beste ist, hat allerlei abweichende Antworten ergeben. Ein Mann behauptete: Die Frau ist in ihrem besten Alter, wenn sie verliebt ist. Ein anderer sagt: Vom Standpunkt des Mannes ist das beste Alter der Frau die Zeit, wo man sie allen anderen vorzieht, einerlei ob sie 17 oder 70 Jahre alt ist. Ein dritter ist skeptischer: Vom Standpunkt des Mannes hat die Frau das beste Alter erreicht, wenn sie einsieht, daß sie nicht mehr wert ist als der Mann.

Sehr überzeugt von sich ist ein Jüngling: Das beste Alter der Frau ist, wenn wir sie lieben. Etwas genauer drückt sich ein anderer aus: Das beste Alter der Frau liegt zwischen 25 und 30. Da ist sie über die Albernheit der ersten Jugend hinaus, kann die Probleme des Lebens vernünftig erörtern und wirkt am anziehendsten auf die meisten Männer, auf jung und alt.

Auch die Frauen nehmen Stellung zu der Frage. Apart ist der Ausspruch einer Frau: Das beste Alter der Frauen ist das Jahr, bevor sie die große Liebe erleben. Eine andere meint, und viele werden ihr beistimmen: Vierzig Jahr ist das beste Alter der Frau. Da nimmt man das Dasein nicht so schwer, ist in der Regel mit seinem Aussehen zufrieden und glücklich mit seiner Arbeit.

Eine andere Frau sagt: Das beste Alter der Frau ist das, in dem sie augenblicklich nicht ist. Als junges Mädchen wartet sie darauf, in einiger Zeit in voller Blüte zu stehen; hat sie dies Ziel erreicht, so findet sie sich selbst überreif und wünscht sich den Frühling der Jugend zurück.

Sehr klug ist die Antwort, die nur von einer Lebenskünstlerin stammen kann: Für die wirkliche Frau ist jedes Alter das beste.

— Niemand vermag uns so ungeschminkt die Wahrheit zu sagen, wie unser eigenes Gewissen — nur wollen sie die wenigsten hören.

Glas- und Tischlerarbeiten.
Regina Sash & Door Co.
Ladeneinrichtungen Verandafenster, Sturmfenster, Einrahmen von Glasscheiben, Holz, Latten und Dachschindel.
Telephon 8595.

Gänsefedern zu verkaufen
75c das Pfund.
H. Walter, Raley, Alta.

Heiratsgesuche

Suche Bekanntschaft mit Mädchen oder Frau auch mit Fehler, gutes Heim. Bin Farmer, schon in Jahren, aber schöner sauberer Mann, Schweizer. Schreiben Sie sofort an S. Sch., P.O. Zelma, Sask.

Färbereien

Senden Sie Ihre schmutzigen Kleidungsstücke zu **My Wardrobe und Parisian Färberei und Putzanstalt, 1843 Robinson Str., Regina.** — Männeranzüge, trockengereinigt u. gebügelt für $1.50.

Robin Hood FLOUR

Das beste Mehl, das Sie für alle Backzwecke brauchen können

Deutscher Teint — die große Mode.

Deutsche Schönheit steht jetzt international an erster Stelle. Das ist eine Errungenschaft der letzten Jahre.

Sicherlich hat es schon immer schöne deutsche Frauen gegeben, aber sie waren ein besonderer Typ, und ihre Eigenart fand jenseits der Grenze nur bedingte Anerkennung. Jetzt hat sich die Deutsche — ganz speziell die Berlinerin — durch bewußtes Training und bewundernswerten Schwung das Schönheitsideal der Zeit zu eigen gemacht. Sie hat die Linie gefunden. Sie hat mit erstaunlicher Begabung gelernt, ihre natürlichen Anlagen zu entwickeln. So ist nach Vorherrschaft des französischen, des englischen und des amerikanischen Schönheitstyps der deutsche an die Reihe gekommen.

An der schönen Deutschen werden hauptsächlich folgende Punkte hervorgehoben: Figur, Haare, Teint.

Die Figur hat sie sich errungen, die Blondheit und die Frische der Haut galten von jeher als ihre besonderen Attribute.

Die internationale Anerkennung des „deutschen Teints" bewirkt nun auch größtes Vertrauen für deutsche kosmetische Präparate. (Heutzutage weiß man ja nie, wo Kunst anfängt und wo Kunst endet!) Immer häufiger tritt der Fall ein, daß verschönerungssüchtige Ausländerinnen sich mit „Haut und Haaren" deutscher Behandlung ausliefern. In letzter Zeit werden auch speziell die Fortschritte deutscher Wissenschaft auf dem neuen Gebiet der kosmetischen Chirurgie anerkannt.

Nebenbei: Unendlich viele der schön benamsten englisch-französisch-amerikanischen Tuben und Töpfchen verdanken ihren Inhalt ausschließlich deutscher Gründlichkeit und Erfindung. Wenn er sprechen könnte, würde mancher „Creme delice merveille Juanita" unverfälschtes Berlinerisch reden ...

Die deutsche Schönheitskollegin, die nur mit wenigen Punkten der französischen unterlegen ist, hat in Frankreich unerhörte Triumphe gefeiert. Eine friedliche und wirksame Propaganda dieser Art ist nicht zu unterschätzen.

Den Teint bezieht man neuerdings aus Deutschland!

Kommt der Säugling ins Gefängnis?

In so zartem Alter wird schwerlich schon jemand hinter Schloß und Riegel gebracht worden sein, wie es dem jugendlichen Stephan Hormatowitsch beinahe ergangen wäre, der unlängst vom Gericht zu Oberleutensdorf zu hundert Tschechenkronen Geldstrafe oder wahlweise zwei Tage Haft verurteilt wurde, obgleich der Sünder nicht mehr als drei Monate zählt. Was hatte den kaum ins Leben getretenen „Verbrecher" so schnell schon vor den Kadi geführt? Nichts als eine der üblichen Klagen auf Anerkennung der Vaterschaft und Zahlung von Unterhalt, die Jung-Stephan, natürlich durch seine Mutter, gegen einen Bauernsohn des Ortes angestrengt hatte. Das Gericht wies die Forderung als unbegründet ab und verurteilte zudem den Kläger, dem Buchstaben des Gesetzes gemäß, wegen leichtfertiger Klageerhebung und unberechtigter Inanspruchnahme des Gerichts zu der oben erwähnten Strafe. Da von der Mutter, einer armen Tagelöhnertochter, begreiflicherweise nichts zu holen ist, eine Freiheitsstrafe jedoch nicht durch einen Vertreter abgesessen werden kann, würde der Verurteilte seine beiden Tage haben abbrummen müssen, hätte der Richter nicht in einer Anwandlung gesunden Menschenverstandes die Vollstreckung der Strafe für „unmöglich und unzweckmäßig" erklärt und den Uebeltäter nach Hause in seine Wiege geschickt.

Warum die Frau zur Löwin wurde.

Ab und zu kann es ganz nützlich sein, sich mit der seelischen Verfassung des Weibes ein wenig näher zu beschäftigen. Denn dann ist es möglich, daß dem einen oder anderen einmal eine unangenehme Viertelstunde erspart bleibt. So hätte es auch den beiden Räubern besser ergehen können, die kürzlich in der Nähe von Lahore (Britisch-Indien) den braven mohammedanischen Kaufmann Tamizy überfielen. Sie hielten ihm ihre Dolche plötzlich unter die Nase: „Das Geld oder das Leben!" Da Tamizy keine nennenswerten irdischen Güter bei sich führte, so bat er die beiden Verbrecher höflich, mit ihm gehen zu wollen, da er bereit sei, ihnen zu Hause einen größeren Betrag auszuhändigen, wenn sie ihm nur am Leben ließen. Die beiden Strauchritter waren mit dem Vorschlag einverstanden. Die Beute war auch groß genug, denn Tamizy lieferte ihnen in Gegenwart seiner Frauen 2000 Rupien aus. Die Damen des Hauses waren schweigende Zeugen dieser Uebergabe. Sie waren wohl zu gut erzogen, um gegen den Verlust des Geldes Einspruch zu erheben. Die Angelegenheit schien damit erledigt zu sein, als einer der Diebe Schmuckstücke um Finger und Hals der Frauen sah: „Her damit!" Doch da erwachte plötzlich der Widerstand der Frauen. Eine von ihnen, der ein Räuber gerade den Schmuck von der Brust reißen wollte, wurde zur Löwin, sprang auf, stürzte sich auf den Frechen, zerkratzte ihm ohne Angst vor dem drohenden Dolch das Gesicht und warf ihn zu Boden. Da fielen auch die anderen im Verein mit Tamizy über die beiden Diebe her und schrien Zeter und Mordio. Als schließlich die Polizei kam, waren die Räuber froh, von ihr aus den Händen der wütenden Weiblichkeit befreit zu werden. Warum wollten sie auch einer eitlen Frau den Schmuck nehmen?

Ich will!

Von Helmut Erbe.

Es kehrt' mein Schiff zum Hafen,
Eh' es der Sturm gefaßt.
Die Seele wollte schlafen —
Es war so schwer die Last!

Es ruhten lange Tage
Die schwarzen Segel still.
Ich konnte kein: „Ich wage!"
Ich sagte nie: „Ich will!"

Da blies mit vollen Backen
Der Ost die Segel an.
Hoch flogen stolz die Flaggen —
Die neue Fahrt begann!

Laßt sausen nur, laßt sausen!
Fahrt zu, Gevatter Wind!
Ich jauchze in das Brausen —
Ein übermütig Kind.

Wer will die Fahrt mir hemmen?
Wer legt die Winde still?
Soll sich entgegenstemmen
Wer mag! Nur zu! Ich will!

Bleiben Sie auf Ihren Füßen

4 Arbeitstage mehr.

Jeden Monat ist sie „wieder krank"

Zu schade!! Wieder krank .... Krümmt sich vor Krämpfe. Der Prinzipal war zuvorkommend .... sehr nachsichtig.

Aber es war so peinlich .... jeder im Büro wußte, daß sie sich nicht wohl fühlte.

Eine Freundin sagte ihr dann, was zu tun. Du benötigst Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound. Es ist eine wunderbare Medizin, gebräuchlich während der „schmerzhaften Zeiten".

Es muntert Sie auf. Verjagt Ihre schlechte Stimmung. Es hält Sie auf den Beinen. Wollen Sie nicht eine Schachtel dieser neuen Tabletten versuchen?

Lydia E. Pinkham's
VEGETABLE COMPOUND

Für unsere Farmer

Pelztierzucht

(Schluß.)

Aus den voranstehenden Angaben ist ersichtlich, daß für gute Pelze ein unbegrenzter Markt vorhanden ist und daß der Farmer, der die Zucht solcher Tiere versteht, sich bedeutende Nebeneinnahmen verschaffen kann. Als Beispiel führe ich an, wie die Farmer auf der Prince Edward Insel im St. Lorenzgolf die Pelztierzucht seit Jahren mit größtem Erfolg betreiben und sämtlich nicht nur wohlhabende, sondern reiche Leute geworden sind, die ihre Vermögen nach Hunderttausenden von Dollars zählen. Das klingt gut und reizt zur Nachahmung. Es ist jedoch ein Aber dabei; nämlich das Klima der Insel, die ziemlich weit nach Norden (46 Grad nördl. Breite) liegt, ist ganz besonders geeignet, den Pelzen der Silberfüchse ein dichtes, langes und weiches Haar zu geben; so daß diese Pelze in jeder Hinsicht gleichwertig sind mit denen, die von wilden Tieren aus nördlichen Gegenden stammen.

Damit kommen wir auf einen Punkt, der die eingehendste Beachtung eines jeden verlangt, der sich mit Pelztierzucht befassen will: Klima und Ernährung üben einen großen Einfluß aus auf die Güte des Pelzes. Gute oder gar erstklassige Pelze können nicht in jeder Gegend produziert werden. Je weiter südlich wir gehen, desto dünner wird die Behaarung der Pelztiere; im hohen Norden wird das Haar einiger Tiere grob und spröde. In sehr trockenen Gegenden tragen die Tiere einen spärlich behaarten Pelz und das Haar ist spröde.

Gebirgsgegenden in einer Höhe von 4,00 bis 5,000 Fuß

sind meistens besonders geeignet für solche Züchtereien. Biber, Mink, Moschusratte, Otter und Waschbär verlangen Gewässer zu ihrem besten Gedeihen.

Die Anlage einer Pelztierzucht ist nicht billig, abgesehen von dem hohen Preis, der für wertvolle Zuchttiere bezahlt werden muß. Minderwertige, also kleine schwächliche Tiere mit dünner, glanzloser Behaarung sind mit niedrigstem Preis noch zu teuer bezahlt. — Jedes Paar verlangt einen großen Platz, der sicher eingefriedigt sein muß; dadurch kostet eine Anlage für mehrere Paare eine bedeutende Summe. Die Einfriedigung muß mehrere Fuß in den Boden hineinreichen; denn fast alle Pelztiere, die für die Zucht in Betracht kommen, sind gute Erdarbeiter. Auf einem kleinen beschränkten Raum gedeihen die Tiere nicht; sie können dort wohl am Leben erhalten werden, aber ihre Pelze sind fast wertlos. Die Tiere verlieren auf solchem Platze die Lebensfreudigkeit, liegen schläfrig und träge herum; der Pelz sieht aus, als wären bei lebendigem Leibe seines Trägers die Motten drin. Je mehr natürliche Lebensbedingungen des Wildlebens die Gefangenschaft dem Tiere bietet, desto wohler wird es sich fühlen und sein kräftiger, gesunder Körper wird eine wertvolle Jacke tragen.

Die Ernährung der verschiedenen Pelztiere kann hier nicht eingehend behandelt werden, wie dieser Aufsatz keine Anleitung zur Pelztierzucht geben will, es sollen hier nur im allgemeinen deren Vor- und Nachteile hervorgehoben werden, um vor zu großen Erwartungen vom schnellen Reichwerden zu schützen. Die Beschaffung der Futterstoffe für die Tiere ist in zweifacher Hinsicht von Wichtigkeit. Das Futter muß soviel wie möglich dem entsprechen, wovon sich das Tier in seinem Wildleben ernährt; nur dann kann es gesund und kräftig gedeihen. Wir wissen, daß ein Tier im Freileben die verschiedenartigsten Stoffe verzehrt; dem muß auch seine Ernährung in der Gefangenschaft möglichst ähnlich sein. Dadurch wird dieser wichtige Teil der Pelztierzucht

sehr schwierig und kostspielig gemacht.

Letzteres ist der zweite wichtige Punkt, denn vielfach werden in manchen Gegenden solche Futterstoffe nicht regelmäßig herbeigeschafft werden können und werden für Bargeld gekauft werden müssen. Das reißt in's Papier, wenn täglich für zehn und meistens noch für mehr Tiere Futter gekauft werden muß und schneidet ein gut Stück von dem Profit des Geschäftes ab. Hieraus erhellt auch, daß die Futterfrage ernstlich zu bedenken ist, bevor man zur Anlage der Züchterei schreitet, und daß vor allem auch eine genaue Kenntnis der Ernährung der Tierart besonders notwendig ist.

Die Pelztierzucht kann ein profitables Geschäft sein, wenn sie richtig betrieben wird. Zu einem richtigen Betrieb gehören passendes Klima, richtige Ernährung der Tiere, Geld und vor allem Kenntnisse. Als fünftes Rad am Wagen, als Nebenbetrieb einer gewöhnlichen Farmwirtschaft wird sie sich aber kaum bezahlt machen.

Hans Buschbauer.

Hautbläschen, Hautausschlag

und andere Hautunreinigkeiten.

lindert und heilt Zam-Buk Salbe 50c Medizinal Seife 25c

Der Tod aus den Lüften.

(Fortsetzung von Seite 9)

Schein, das Scheinwerferlicht spiegelt sich in einer Wolke.

Das ist die Rettung!

„Alle Motoren äußerste Kraft voraus!" ruft der Kommandant, und schon ziehen die ersten Wolkenfetzen am Schiff vorbei, dünn noch und schwach, doch allmählich werden sie dicker, wie in weißer Milch schwimmt das Schiff. Unsicher tasten die Scheinwerfer, sie scheinen das Ziel verloren zu haben, das Krachen hört auf. Tiefe Stille. Alles atmet erleichtert auf. Hoffentlich ist die Wolkendecke recht groß, damit das Schiff nicht gleich wieder draußen ist, denkt jeder an Bord, und der Kommandant dreht Kurs auf Süd, weil die Wolken nach Süden ziehen.

Und richtig, es stimmt. 10 Minuten fährt das Schiff in den Wolken, dann verschwindet allmählich der Nebel, und es wird sternklar! Weit hinter dem Schiff liegt schon London, nachdenklich blickt der Kommandant zurück; aus dem Dunkel der Nacht leuchten die Brände. Ueber der Stadt ist immer noch der Teufel los; ein Gewirr von Scheinwerferstrahlen kreuzt sich in der Luft, und aufspringende Schrapnelle zeigen an, daß noch Angriffe stattfinden. Gerade dreht eins unserer Luftschiffe ab, schief liegt es in der Luft, in eine Höhe von Aufschlägen gehüllt. Wieder erwartet alles eine Katastrophe, aber plötzlich werden die Scheinwerfer geblendet, und die Batterien hören auf zu feuern. Der Kampf ist aus.

Ruhig zieht nun das Schiff seine Bahn. Nach Passieren der Küste geht der Kommandant auf 3000 m herunter, die Motoren singen ihr gleichmäßiges Lied. Der Segelmacher kommt von seinem Inspektionsgang zurück und meldet, daß alles in Ordnung ist. Auch nicht ein Splitter hat das Schiff getroffen! Um der Besatzung Ruhe zu geben, geht der Kommandant über die Wolken, das Licht darf angestellt werden, Thermosflaschen werden hervorgeholt und erwärmen wohlig die erstarrten Glieder. Auf dem Heimweg kommen allmählich die anderen Luftschiffe in Sicht, und es wird Signalverbindung aufgenommen. — Klapplaternen melden die Ergebnisse, und auch aus den aufgefangenen Funksprüchen an die Flottenleitung kann man sich bald ein Bild über die Erfolge machen. Außer London wurden der Humber und in Mittel-England Nottingham und Sheffield angegriffen. Besonders in London ist eine gewaltige Wirkung erzielt, wichtige Eisenbahnanlagen, sowie große Munitions- und Konservenfabriken sind zerstört, und auch sonst ist großer Schaden angerichtet.

Leider ist außer L 32 noch L 33 verlorengegangen;

es wurde über London schwer beschädigt und mußte in der Nähe der Küste von Essex eine Notlandung vornehmen. Da an ein Wiederaufsteigen nicht zu denken war, wurde das Schiff von seiner Besatzung rechtzeitig vor ihrer Gefangennahme vernichtet, damit es nicht in Feindeshand fiel. Alle übrigen Schiffe kehrten wohlbehalten in ihre Hallen zurück und machten sich zu neuen Angriffen bereit. Schlagartig setzte jetzt eine Periode weiterer Luftangriffe ein, die mit beispiellosem Schneid trotz empfindlicher Verluste durchgeführt wurde, bis schlechtes Wetter diesen Angriffen ein Ende bereitete.

Trotz eines so energischen Führers, wie es Kapitän zur See Straßer war, und trotz der geradezu an Tollkühnheit grenzenden Leistungen unserer Luftschiffskommandanten u. Besatzungen konnte auch der Luftkrieg gegen England nicht kriegsentscheidend sein. Genau wie beim U-Bootskrieg war man sich über die Wirkungsmöglichkeiten der Luftschiffe vor dem Kriege noch nicht recht klar. Zu Kriegsbeginn besaßen wir nur ein Schiff, das zudem noch technisch weit hinter den Leistungen späterer Schiffe zurückstand. Genau wie beim U-Bootskrieg wollte man bei der politischen Leitung nicht an einen energisch durchgeführten Luftangriffskrieg heran. So war den Luftschiffen z. B. befohlen worden, Museen und königliche Schlösser bei den Angriffen auf London zu schonen. Als ob man dazu aus einer Angriffshöhe von 6000 Meter überhaupt im Stande wäre!

Wie beim U-Bootskrieg haben wir auch beim Luftangriffskrieg dem Gegner Zeit gelassen, sich auf die Abwehr vorzubereiten, was schließlich schwere Verluste herbeiführte. Trotz dieser Hemmungen steht fest, daß durch die Angriffe unserer Zeppeline sehr viele wichtige, militärische Objekte zerstört worden sind, und daß eine ganz erhebliche Anzahl von Menschen und Kriegsmaterial in England gebunden wurde, die man sonst an der Westfront verwendet hätte. Danken wir also den braven Luftschiffern für ihre heldenhafte Tätigkeit ebenso wie den anderen Kämpfern, indem wir uns ihrer Taten erinnern, die wahrhaftig mit zu den Großtaten im Weltkriege gehören.

Hirsegrütze (Hirsebrei)

100 Prozent Canadisch.

Allen aus der alten Heimat ist Hirse als nahrhaftes und kräftiges Nahrungsmittel bekannt.

Hirse: als Brei (Porridge) mit Milch oder Wasser gekocht als Morgenkost.
Hirse: als Reis in Suppen für den Mittagstisch.
Hirse: als Pudding zu jeder Mahlzeit.

Preis für Hirsegrütze:

25 lbs.	50 lbs.	100 lbs.
$2.40	$3.90	$6.90

Hirse ist in vielen Geschäften zu haben, wenn nicht, wende man sich direkt — an —

CANADIAN RICE (Millet) PRODUCTS

Yorkton, Sask. — Box No. 762.

Hirsesaat für Heu sowie Futtergewinnung, ½ Buschel Genug für 2 bis 2½ Acker. $1.85

Wolkenkratzer strahlen in allen Farben.

Um das eintönige Grau in Grau des Stadtbildes zu beheben, trägt man sich in den Vereinigten Staaten mit dem Plane, neu zu errichtende Hochhäuser möglichst vielfarbig zu gestalten. So soll demnächst in New York ein 60 Stockwerke hoher Wolkenkratzer gebaut werden, dessen untere Stockwerke in Gelb und Gold gehalten sind. Die folgenden werden aus polierten terrakottafarbenen oder rötlich-goldenen Ziegeln bestehen, der letzte Stock blau und grün gefärbt sein. Ein hellblauer Turm wird das Ganze krönen. Purpurne Fensterrahmen und Streifen blauer und grüner Ziegel sollen das Bild noch beleben. — Dabei kann dem Betrachter wirklich grün und blau vor Augen werden!

ARMY & NAVY DEPARTMENT STORE

Unser zweiter Abteilungsführer-verkauf

Nur bis Samstag

Army & Navy — Niedrigste Preis-Garantie.

Wir, die Abteilungsleiter des Army & Navy Department Stores, haben uns persönlich von der Richtigkeit der Preise der hier angegebenen Artikel überzeugt.

Wir haben Waren in anderen Geschäften auf Preis und Qualität geprüft und — zu unserer Ehre — können wir sagen, daß Sie keine besseren Werte in irgendeinem Geschäfte der ganzen Provinz finden können.

Wir haben für die nächsten sieben Tage unseren ganzen Stock unseren Abteilungsleitern übergeben, mit der Anweisung, alle Artikel zu ihren eigenen Preisen zu verkaufen. Der Grund ist, den Umsatz zu verdoppeln, ja zu verdreifachen. Ihre Stellung hängt ab von den Resultaten, und wir glauben, daß sie Ihnen solche Gelegenheitskäufe bieten, daß der Laden immer aufs beste besucht sein wird.

— Army & Navy Department Store.

Ich bin überladen mit 150 Herrenmänteln, welche sehr kleidsam, gut tragbar und fein verarbeitet sind. In braunen, grauen und fawn Farben. Alle Größen. Reg. Preis bis $19.85, jetzt **$9.85**

Nur 100! Herrenanzüge

Sehr geeignet für Sonntags oder für das Geschäft. Saubere Verarbeitung von starken Tweeds, Worsteds und grauem Serge. Verpassen Sie diesen Kauf nicht! Regulär bis $17.50. Um zu räumen. **$7.85**

$27.50 Kamelhaar-Mäntel für Herren.

Nur 25 Stück. Um zu räumen für den bemerkenswerten niedrigen Preis von nur **$16.85** —Erdgeschoß.

Schwere Socken für Herren.

Reine Wollsocken, Reg. 35c, jetzt **16c**
Reg. 45c wollene Arbeitssocken, jetzt **29c**
—Erdgeschoß.

$1.50 Sonntagshemd für Knaben.

Verfertigt aus feinem gestreiften englischen Broadcloth. Angehefteter oder loser Kragen, weit und geräumig. Größen von 12 bis 14½ **89c**

Kleiderstoffe

Reg. 45c Yard Minaki Flanell, 36 Zoll breit, jetzt per Yard **23c**
Reg. 35c Yard dunkler Perkal, 36 Zoll breit. Spezieller Preis per Yard **17c**
Reg. 25c Yard gestreiftes Flanellette, per Yard **15c**
Reg. 35c Yard waschechte Drucke, 36 Zoll breit, jetzt per Yard **19c**
Reg. 35c Englischer Broadcloth, alle gewünschten Farben, jetzt per Yard **17c**
—Kellergeschoß.

C. G. Ritter, Leiter der Herrenbekleidungs-Abteilung, sagt: „Bargains ist mein mittlerer Name, besonders während der nächsten sieben Tage."

Sonntagshosen.

Verfertigt aus feinen Tweeds und Worsteds. Gestreift oder gescheckt. Hose ist unten 20 Zoll weit. Alle Größen. Regulär bis $5.00. **$2.98** —Erdgeschoß.

$2.95 Windbrecher.

Hergestellt aus schwerem Buckskinzeug in tan oder grauer Farbe. Großer, auf zwei Arten zu tragender Kragen. Zwei Taschen. Alle Größen **$1.98**

300 Sonntagshemden für Herren.

Verfertigt aus einfarbigem oder buntgestreiftem Broadcloth. Lose oder angeheftete Kragen. Alle Größen. Regulär bis $1.50. Jetzt **79c** —Erdgeschoß.

Schauen Sie auf diese Preise!

Stanfield's Unterwäsche (Combinations). Regulär mit $5.00 verkauft. Jetzt **$1.98** —Erdgeschoß.

Eisenwaren

Reg. 35c Blechzangen, das Stück **15c**
Reg. 20c Schraubenzieher **10c**
Reg. 35c Kombination Oel-Stein **19c**
Reg. $1.25 Socket-Schlüssel-Satz **75c**
Reg. 15c Topfreiniger aus Kupfer, Stück **6c**

Ich habe diese Gruppe persönlich ausgesucht.

Wintermäntel für Damen.

Dieses ist Ihre letzte Gelegenheit, sich einen guten, modernen und fein verarbeiteten Wintermantel zu solch niedrigem Preis zu verschaffen. Hergestellt aus Wollvelour, Wollbroadcloth, und einige aus Tweed. Alle Größen sind nicht vorhanden, aber immerhin werden Sie noch einige in den Größen von 16 bis 20 erhalten. Die meisten sind größere Nummern bis zu 46. 32 Mäntel für diesen niedrigen Preis, um zu räumen. Werte bis $24.50. Spezieller Preis nur **$7.95** —2. Stock.

Sweaters für Damen.

Regulär bis $4.50. Extra schwere Jumbo Knit Sweaters, Mantelform. Hundert Prozent Wolle. Großer Schalkragen und Taschen. Farben sind maroon, sand, weiß und braun. Größen von 34 bis 42. Spezieller Preis **$2.98** —2. Stock.

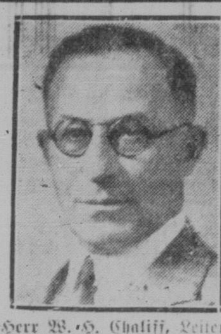
35c Kinderstrümpfe.

Ich habe auch hier die Preise für schwere Mädchen- oder Knabenstrümpfe aus Cotton in fawn oder schwarzer Farbe, geschnitten. Gut tragbar. Paar **19c** —Kellergeschoß.

Bemerkenswerter Kauf zu diesem niedrigen Preis!

Bunte Rayon Bettdecken,

Reg. Preis bis $6.50. Heruntergesetzt auf **$2.98**
Groß genug für ein Doppelbett. Rosa, blaue, weiße und gelbe Farbtöne. —Kellergeschoß.



Herr W. H. Chaliff, Leiter der Damen-Bekleidungs-Abteilung, sagt: „Ich bin herzlos bei der Preisreduzierung in meiner Abteilung gewesen und verkauf.."

$24.50 Wintermäntel für Mädchen und junge Damen.

Verfertigt aus reichem Polozena in verschiedenen Farben. Pelzbesatz mit bauschigen Kragen und Aermelaufschlagen von Tibet und Vicuna Fuchs. Drei Knöpfe und Gürtelform. Sehr kleidsam und warm. Kindergrößen von 13 bis 19. Damengrößen von 14 bis 20. Extra spezieller Preis **$13.75**

J. Spiers, Leiter des Bargain Basement, sagt: „Preise zertreten, passen Sie auf, wie ich es mache. Lesen Sie jede Anzeige und überzeugen Sie sich."

Damenkleider.

Unser Laden sah letzten Samstag hunderte von zufrieden lächelnden Kunden! Kein Wunder! Kleider, die mit $16.50 und $22.50 regulär verkauft werden sollten, wurden für $4 weggegeben. Army & Navy's Grundsatz ist, immer zufrieden zu stellen. So haben wir uns entschlossen, weitere 200 dieser Qualitätskleider für den Preis von $4.00 das Stück zu verkaufen. Reinseidene Kleider für jede Gelegenheit. Eine gute Auswahl in Größen und Farben. Werte bis $22.50—200 mehr um zu räumen— Spezieller Preis **$4.00** —2. Stock.

Werte bis $5.00

Damen Seidenvelvet-Hüte in allen Farbtönen und Kopfgrößen. Verschiedene hübsche Besätze. Extra spezieller Preis **89c** —2. Stock.

$2.50 Corselettes für $1.69.

Erstklassige Qualität. Verfertigt aus starkem, gestreiften Repp. Innengürtel, elastischer Einsatz an den Seiten. Strumpfhalter, Seitenverschluß. Größen von 30 bis 40. **$1.69** —2. Stock.

$10.85 Knabenmäntel.

Eine wirkliche Ersparnis! Verfertigt aus feinstem reinwollenen Chinchilla und Tweed in blauer Farbe. Eine spezielle Gruppe für diesen Verkauf ausgesucht. Größen von 4 bis 16 Jahren. Spezieller Preis **$5.95** —Kellergeschoß.

65c Seidencrepe und Rayshene.

1500 Yards bunter Seidencrepe, Lucerne und Rayshene, 36 Zoll breit. Neueste Herbstmuster und Farben. Um zu räumen. Spezieller Preis, jetzt 1 Yard **29c** —Kellergeschoß.

Halbschuhe für Damen

Pumps und Riegelschuhe aus Ziegen- und Lackleder. Viele populäre Formen. Cuban und Spike Absätze. Werte bis $4.00. Spezieller Preis **$1.95** —Erdgeschoß.

Oxfords für Knaben.

Knaben-Schnürschuhe aus Kalbleder. Ledersohlen, abgerundete Form. Werte bis $3.25. Spezieller Preis **$1.95**

Herren-Oxfords.

Sonntagsschuhe für Herren aus Kalbleder, Blücherform, abgerundete Form. Genähte Sohlen und Gummiabsätze. Werte bis $5.00. Spezieller Preis **$2.95** —Erdgeschoß.

Arbeitsschuhe.

Meine Herren! Ich bin stolz auf diesen Wert! — Herren Arbeitsschuhe für alle Tage. Schwarzes und braunes Leder. Mit oder ohne Kappe mit Ledersohlen. Regulärer Preis $4.50. Spezieller Preis **$2.95** —Erdgeschoß.

$1.00 Damenstrümpfe.

Erstklassige Seiden- und Wolle-Qualität. Verst. Sohlen u. Strumpfhaltersaum. Alle Fraben u. schwarz. Größen von 8½ bis 10. Regulär $1.00. Spezieller Preis **47c** —2. Stock.

Drogerieartikel

Reg. 60c Hind's Honig und Mandelcreme **33c**
Reg. 50c Palmolive Shampoo **39c**
Reg. 60c Lovebird Puder und Jar **29c**
Reg. 25c Listerine Zahnpastete **17c**
Reg. 25c Colgates Zahnpastete mit Bürste, beides für **19c**
Reg. 60c Lysol Desinfiziermittel **49c**
Reg. 35c Lysol Desinfektionsmittel **25c**
Reg. 25c Listerine Rasiercreme **19c**
Reg. 60c Listerine Antiseptic **43c**
Und viele andere Artikel, zu zahlreich, um alle anzuführen. —Kellergeschoß.

L. T. Brown, Schuhabteilungsleiter, sagt: „Schauen Sie, wie ich meine Preise reduziere. Die niedrigsten Preise seit Jahren."

Halbschuhe für Mädchen.

Schauen Sie sich diese bestimmt an. Feine Lackleder Riegelschuhe. Aufgenähte Sohlen. Größen von 11 bis 2. Reg. bis $2.50. Spez. Preis **$1.59** —Erdgeschoß.

Knaben-Anzüge

Knabenanzüge aus starkem italienischen Tweed mit zwei langen Hosen. Fein gestreift, neueste Herbstmuster. Größen von 4 bis 10 Jahren. Reg. $8.50. Jetzt **$3.75** —Kellergeschoß.

$1.50 Arbeitshemden

Verfertigt aus einfarbigem und gedrucktem Moleskin-Zeug. Pullover- und andere Form. Alle Größen und alle gewünschten Farben. Spezieller Preis **$1.00** —Erdgeschoß.

35c Geschirrtuchleinen

Leinen für Geschirrtücher, gebleicht mit buntfarbiger Borde. Spezieller Preis per Yard **14c** —Kellergeschoß.

$1.25 Knaben Combinations (Unterwäsche)

Werte, die ihresgleichen suchen! Schwere Fleece-lined Qualität. Dunkler Farbton: Größen von 4 bis 14 Jahren. **79c**

WE ALWAYS SELL FOR LESS
ARMY & NAVY DEPT. STORE
Regina and Edmonton

Canadas führender Laden für niedrige Preise!